

# Die Last des Verrats

Von Run\_Tao

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Lies...</b>	2
<b>Kapitel 2: Desire for the unattainable</b>	12
<b>Kapitel 3: At the border of pain</b>	18
<b>Kapitel 4: When we meet again...</b>	29
<b>Kapitel 5: ...the bond of our Friendship will break</b>	45
<b>Kapitel 6: The Undeniable Guilt</b>	69
<b>Kapitel 7: Damaged</b>	96

## Kapitel 1: Lies...

Hallihallo da bin ich wieder.

Danke dass ihr euch hierhin verirrt habt^^

Also das hier ist die Fortsetzung zu meiner FF „Schwere Entscheidungen“.

Ich habe so viele ENS bekommen in denen stand, dass mein Schreibstil sich verändert hätte und die Entscheidung ja schon gefallen wäre. Ja ihr habt recht mein Schreibstil hat sich verändert und danke an die, denen es gefällt aber Leute ich kann nicht einfach mal so mein Schreibstil zurücksetzen. Also tut es mir wirklich leid, wenn mein jetziger Schreibstil euch nicht mehr gefallen sollte. Aber mal im ernst? Ist mein Schreibstil wirklich so schlecht? Ich nehme gerne alle möglichen Verbesserungsvorschläge an^^

Deshalb habe ich jetzt hier eine neue FF gestartet. Es ist eine Vorsetzung zu meiner ersten FF und eigentlich passt das ganz gut weil ein Zeitsprung vorkam.

### Für meine frühen Leser

Danke erstmal das ihr auch hier vorbei schaut^^

@ **kayla\_casterville**: Es freut mich, dass dir der Psycho Hao so gefällt^^ Du wirst in nächster Zeit wohl noch mehr von ihm zu lesen bekommen^^

Ohh wie immer werde ich durch deinen Kommentar ganz rot ☹ Danke für dein liebes Lob. Das ist echt eine wunderbare Motivation! Da schreibt man doch immer wieder gerne weiter^^

Ich hoffe, dass dir auch dieses Kapitel gefallen wird. Da ist auch wieder der Psycho Hao^^

@ **IanZarewitsch**: Ich liebe es, wenn die Kommissare immer so lang sind! Danke!!! :D

Yuhu Verbesserungsvorschläge. Immer raus damit halt dich nicht zurück ich. Ich will mich doch verbessern und da braucht man so etwas nun mal^^ Also falls dir noch etwas einfällt immer raus damit^^

Ich gebe zu, dass ich ehrlichgesagt meine Kapitel immer schreibe, wenn ich gerade Zeit habe, was nicht wirklich oft vorkommt, und anschließend lese ich sie auch nur flüchtig durch. Aber ich werde mir deine Vorschläge zu Herzen nehmen und versuchen was ich kann um diese Fehler zu beheben^^

Du darfst weiterhin gespannt sein ich verrate nämlich nichts^^

Ach und zum Schluss: DANKE!^^

Ich rede zu viel ich weiß -.-

Ich wünsche euch jetzt viel Spaß beim lesen^^

**WARNUNG:** Wie immer ist Hao etwas grausam. Die Leser meiner letzten FF wissen schon bescheid^^

## Kapitel 1: Lügen...

Leise weinend zog sie ihre Beine an und schlang ihre Arme darum um das Zittern, das durch ihren Körper ging, wenigstens etwas vertreiben zu können. Es war schon wieder passiert und sie hatte schon wieder nichts dagegen tun können.

Wie lange musste sie das alles jetzt schon ertragen? Wie lange müsste sie das alles noch ertragen? Warum musste sie das alles ertragen?

In der ganzen Zeit, die sie jetzt mit ihrem Peiniger verbringen musste, hatte sie nicht einmal Antworten auf all ihre Fragen finden können. Aber vielleicht wollte sie auch keine Antworten. Konnte sie denn mit der Wahrheit leben? Sie wagte es zu bezweifeln. Wie sollte sich auch irgendetwas bessern, wenn er ihr noch einmal einen seiner grausamen Pläne erläutern würde? Nein. So wie es war, war es schon gut. Außerdem tat sie dies alles für einen guten Zweck, das redete sie sich immer und immer wieder ein. Sie hatte ihre Freunde beschützen wollen, dies war der einzige Weg. Sie hatte es so gewollt. Doch im Leben kann es sein, dass wenn man bekommt, was man will, das vermisst, was man zurückgelassen hat. Dies war der Fall bei Anna. Sie bereute nichts, war fest davon überzeugt, dass sie das Richtige getan hatte. Sie vermisste nur und das war es, was sie wohl oder über verzweifeln ließ denn sie wusste, dass sie diese Sehnsucht nicht stillen durfte. Wenn sie es doch tun würde, würde sie alles auf einen Schlag verlieren.

Sie schlug sich eine Hand auf den Mund um ihr schluchzen unterdrücken zu können als sich der Mann, der sich mit ihr im Bett befand, kurz regte.

Sie hasste es so eine Angst zu verspüren und dennoch konnte sie nicht anders. Sie hatte nun einmal Angst vor diesem Mann. Wer hätte das in ihrer Situation schon nicht? Früher hätte Anna vielleicht losgelacht, wenn jemand ihr gesagt hätte, dass sie sich irgendwann vor einer einzigen Person fürchten würde. Und jetzt befand sie sich in so einer Situation und konnte nichts weiter tun als leise zu weinen.

Sie wünschte sich nichts mehr, als endlich erlöst zu werden. Erlöst von dieser Qual, die kein Ende mehr zu haben schien.

„Was ist denn los, mein Engel?“

Sie zuckte stark zusammen als sie kurze Zeit später spürte, wie er ihr mit seiner Hand, unter der Decke, über ihren nackten Oberschenkel strich. Das Zittern in ihrem Körper verstärkte sich was ihm natürlich nicht entging.

„Geht es dir denn nicht gut?“

Nein. in seiner Nähe ging es ihr alles andere als gut. Es fühlte sich an als würde sie verbrennen, ganz langsam, in den ewigen Flammen der Hölle, die er zu kontrollieren schien.

„Komm. leg dich wieder zu mir“

Einen momentlang spielte sie mit dem Gedanken sich ihm zu widersetzen. Jedoch verwarf sie diesen Gedanken schnell wieder. Sie hatte keine Chance. Egal was sie auch tat, er würde so oder so bekommen, was er wollte.

Langsam rutschte sie wieder näher an ihn heran und legte sich neben ihn, woraufhin er sofort einen Arm um sie legte und sie näher an sich ran zog.

Wie sehr hatte sie es doch geliebt, als Yoh dies bei ihr tat. Doch bei Hao war es etwas anderes. Bei ihm fühlte es sich an, als würde sie jeden Moment qualvoll, beim lebendigen Leibe verbrennen.

Sie spürte, wie der Schamane ihr sanfte Küsse auf ihre nackte Schulter hauchte und zuckte leicht zusammen. Trotz der Sanftheit, mit der er sie bedachte, tat jede einzelne seiner Berührungen ihr unglaublich weh. Nicht Körperlich sondern rein seelisch. Jede einzelne seiner Berührungen fühlte sich an als wenn man ihr mit einem Messer immer und immer wieder ins Herz stechen würde.

„Warum bist du denn so verkrampft, mein Engel?“

Er beugte sich über sie und verteilte nun auch leichte Küsse auf ihrem Hals ehe sie seine Lippen auf ihren spürte.

Als sie ihm den Einlass gewährte kam in ihr erneut dieses Gefühl auf, dass es falsch war. Es war Falsch! Sie hätte das nicht tun dürfen! Sie war verlobt! Tief in sich spürte sie, wie sie erneut etwas mehr zerbrach. Ihr Selbsthass stieg ins unermessliche aufgrund dessen, was sie tat. Wie konnte sie zulassen, dass Hao sie derartig benutzte? Die Hände des Mannes, über ihr, begannen an ihren Seiten entlang zu fahren und langsam ihren Körper zu erkunden. Sie versuchte es auszublenzen. Es fühlte sich so schlecht an! Diese Hilflosigkeit schien sie von innen heraus zu zerfressen. Diese Angst ließ sie langsam daran zugrunde gehen.

Als er sich nach einiger Zeit endlich wieder von ihr löste legte er sich erneut neben sie und zog sie an sich. Sie konnte seine nackte Haut an ihrer spüren. Seine Hände wanderten noch immer über ihren Körper und sie schloss ihre Augen um dies auszublenzen. Wie so oft gelang es ihr nicht. Sie hatte nicht mehr die Kraft dazu. Dafür drängte er sich einfach zu sehr auf.

Als seine Hände immer weiter nach unten führen ergriff sie ihn, geleitet von einem plötzlichen Impuls, an seinen Handgelenken. Mit geweiteten Augen sah sie an die weiße Decke über ihr und machte keinerlei Anstalten ihn wieder loszulassen. Stattdessen verfestigte sich ihr Griff um seine Handgelenke noch. In ihr drängte sich immer mehr eine Frage auf, auf die sie jetzt eine Antwort brauchte. Sie brauchte diese Antwort um nicht gänzlich zu zerbrechen!

„Warum tust du das?“

Er machte nicht den Anschein als wenn er sich aus ihrem Griff befreien wollte, er versuchte es noch nicht einmal. Stattdessen blieb er einfach neben ihr liegen und beobachtete wie sie regungslos an die weiße Decke sah.

„Weil ich dich liebe...“

Liebe... verleitet Liebe einen Menschen dazu, solch schreckliche Dinge zu tun? Unweigerlich musste sie sich an Yohs Reaktion erinnern als sie sich für Hao entschieden hatte. Er hat sie verletzt. Er hat ihr Angst gemacht... aus Liebe? Brachte Liebe einen Menschen wirklich dazu, sich selbst zu vergessen? Eine Frage kam in ihr auf, als sie sich an den Ausdruck erinnerte, den Yoh in seinen Augen gehabt hatte:

Wird Yoh eines Tages genauso werden, wie Hao es nun war? Wenn sie bei ihm geblieben wäre, hätte er sie genauso verletzt wie Hao es tat? Liebe... war es wirklich liebe allein, die einen Menschen derart verunstalten konnte? Nein. Das war es nun wirklich nicht.

„... War es das, was du hören wolltest?“

Sie hat es gewusst. Sie hat gewusst, dass er ihr nur etwas vormachte. Er machte ihr etwas vor um sie zu verletzen, um sie noch weiter zu verwirren. Er wusste genau, was er ihr damit antat und ihr war vollkommen bewusst, dass er auf seinen Bruder anspielen wollte. Er wusste, wie verwirrt sie war aufgrund der Reaktion Yohs, er wusste, dass sie hin und hergerissen war und genauso gut wusste er, was er sagen musste, um ihre Seele zersplittern zu lassen. Er war kein Neuling auf diesem Gebiet. Er hat von je her für den Schmerz anderer Leute gesorgt. So viele Menschen hatte er allein durch Anwendung seiner psychischen Manipulation schon an den Abgrund des Wahnsinns getrieben. Sie würde da keine Ausnahme sein.

Anna dachte einen Moment nach. Sie könnte nachhaken, könnte ihn mit Fragen durchlöchern um endlich ihre Antworten zu finden und dennoch hielt irgendetwas sie davon ab. Ihr Unterbewusstsein sträubte sich dagegen die Wahrheit zu erfahren. Natürlich wollte sie einen Grund für all das, natürlich wollte sie wissen, was er in geraumer Zukunft geplant hatte, natürlich wollte sie wissen weshalb er ihr dies immer und immer wieder antat. Sie wollte wissen warum er sich ausgerechnet sie ausgesucht hatte, wenn andere Frauen sich wahrscheinlich um den Platz an seiner Seite reißen würden. Sie hatte sich diese Fragen schon so oft gestellt und war nie zu einer Lösung gekommen. Sie hätte jede einzelne Frage vielleicht damit beantworten können, dass Hao krank war und von seiner Macht besessen, doch das reichte ihr nicht. Sie wollte nicht daran glauben, dass lediglich Wahnsinn der ausschlaggebende Faktor für seine Handlungen war. Sie wollte und konnte es nicht glauben.

„Lüg mich nicht an...“

Die Worte kamen ihr über die Lippen noch bevor sie sich sicher war, diese aussprechen zu wollen. Alles in ihrem Innern schrie danach, dass er ihre Worte ignorieren sollte und sie erneut anlügen sollte. Er sollte ihr weiterhin so schamlos ins Gesicht lügen. Auch wenn sie ihn immer und immer wieder fragen sollte, er sollte an seinen Lügen festhalten. Denn sie wusste, dass sie die Wahrheit gar nicht vertragen konnte.

„Du bist es die sich selbst belügt...“ sie spürte wer er ihr, ohne sich von ihrem Griff zu lösen, eine ihrer blonden Haarsträhnen aus dem Gesicht strich und sich erneut über sie beugte „... du willst die Wahrheit doch gar nicht hören“

Ihre Hände, die noch immer um seine Handgelenke lagen, begannen erneut zu zittern.

„Doch...“, flüsterte sie leise „...diesmal schon“

Und es war die Wahrheit. Sie wollte es endlich wissen um diese Neugier in ihrem Innern endlich stillen zu können. Sie wollte nicht mehr im Dunkeln tappen und alles still über sich ergehen lassen in der Hoffnung irgendwann nichts mehr spüren zu

können. Nein, sie wollte Antworten.

„Sag mir, warum... ausgerechnet ich es sein musste... Warum-...“, sie stockte „Warum tust du mir das an?“

Hao lächelte leicht. Er hob eine seiner Hände und legte sie ihr auf ihre Wange.

„Du hast es dir ausgesucht, Anna“, begann er und der Unterton in seiner Stimme ließ ohne Zweifel darauf schließen, dass diese Worte sie nicht trösten sollten. Nein, sie sollten sie verletzen „Ich habe dir die Wahl gelassen. Ich habe dir die Möglichkeit gegeben etwas aus deinem Leben zu machen. Die Entscheidung aber, hast du getroffen“ Er hauchte ihr einen leichten Kuss auf die Stirn „Du hast die richtige Entscheidung getroffen, mein Engel“

Das hatte er schon oft gesagt. Viel zu oft, wenn es nach Anna ginge. Doch immer und immer wieder musste Anna sich fragen, wie irgendetwas davon die richtige Entscheidung sein konnte. Sie hatte sich an ihn verkauft nur um etwas zu retten, was von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Sie wusste doch ganz genau, dass er unberechenbar war. Sie wusste ganz genau, dass egal was sie tun würde, er würde ihre Vereinbarung früher oder später einfach ignorieren. Er hatte es ihr sogar bereits gesagt. Er hatte ihr gesagt, dass er ihre Freunde aus dem Spiel lassen würde. Dieses Versprechen würde er halten. Aber sobald sie sich im Schamanen Kampf gegenüber stehen, zeigt er keine Gnade mehr. Sollten ihre Freunde nicht die Flucht ergreifen, würden sie ihm schutzlos ausgeliefert sein. Dann konnte selbst sie nichts mehr tun um ihn davon abzuhalten. Sie hatte es bereits miterleben müssen. Sie hatte ihm beim kämpfen zusehen müssen. Gegen Menschen, die sie kannte, die sie mochte, gegen Freunde, die nun nicht mehr unter ihnen weilten. Anna schloss ihre Augen, sie wollte nicht daran denken. Sie musste sich jetzt erst einmal konzentrieren. Sie durfte keine Schwäche nach außen dringen lassen. Sie musste sich zusammenreißen.

„Du liegst mir sehr am Herzen, Anna“, begann Hao erneut „Ich sagte dir bereits, dass ich mehr bin, als mein Bruder je sein könnte und das solltest du auch langsam begreifen“, ihre Finger krallten sich erneut fester um seine Handgelenke und ihre Fingernägel bohrten sich bereits in seine Haut „Tu was ich sage, beuge dich meinem Willen und du wirst leben wie eine Königin“

Er verzog den Mund zu einem leichten Lächeln „Hast du dir das nicht schon immer von meinem Bruder gewünscht? Das er dich behandelt wie eine Königin? Das er dir jeden Wunsch von den Augen abliest?“

Anna schloss ihre Augen für einen Moment. Es stimmte. Sie hatte sich immer gewünscht die Königin an der Seite ihres Geliebten sein zu können. Bereits als Kinder hatte sie Yoh immer mit ihren Wünschen und Träumen in den Ohren gelegen. Ihre Träume, die sich stets darum drehten Schmanenkönigin zu werden. Und nun sah es so aus, als wenn sich dieser Traum erfüllen würde. Zumindest Teilweise.

„Man soll vorsichtig sein, mit dem, was man sich wünscht, nicht wahr, Anna?“, fragte Hao und hauchte ihr einen Kuss auf ihre geschlossenen Lider „Du bereust es, nicht wahr?“

Anna öffnete ihre Augen erneut, sah ihm in seine grausamen braunen Augen.

In der Zeit, die sie mit ihm verbracht hatte, hatte er begonnen sie zu analysieren. Er wusste mittlerweile mehr über sie, als es ihr lieb war. Er konnte in ihr lesen, wie in einem offenen Buch. Sie jedoch hatte in der Zeit nur die Erkenntnis erlangt, dass Hao unglaublich grausam sein konnte. Grausamer, als sie es sich je erträumt hätte. Er ignorierte erneut einfach ihren Griff um seine Handgelenke, als er ihren Körper entlangfuhr.

„Ich will dir doch nur helfen, mein Engel“

Seine Augen trafen auf ihre und sie konnte darin einen Ausdruck erkennen, denn sie nicht zu deuten vermochte. Sie verstand diesen Mann einfach nicht und wenn sie ehrlich war, wollte sie es auch gar nicht. Doch eins wusste sie. Er belog sie, dies war nicht schwer zu erkennen. Nichts lag ihm ferner als ihr in irgendeiner Weise zu helfen. Nein, was er wollte war sein Vergnügen darin zu finden, sie zu brechen.

„Ich will deine Hilfe nicht“, zischte sie und in die Augen ihres Peinigers schlich sich plötzlich ein dunkler Schleier. Er schien die Geduld mit ihr langsam aber sicher zu verlieren.

„Dann werde ich dich zu deinem Glück zwingen müssen“

Schneller als sie hätte reagieren können, entriss er ihr seine Handgelenke plötzlich und nur wenige Augenblicke später packte er sie an den Handgelenken und presste ihr diese mit einer Hand über dem Kopf auf das Lacken.

„Anna...“ Langsam beugte er sich tiefer zu ihr und hauchte ihr einen Kuss gegen ihre Lippen „...Ich kann dir alles schenken. Es gibt nichts, was ich dir verwehren würde...“ Ohne den Griff um ihre Handgelenke auch nur zu lockern fuhr er mit seiner freien Hand an ihrem Bauch hinab woraufhin sie leise aufschluchzte „...wenn du dich mir nicht verwehrst“

Er beugte sich noch mehr über sie sodass er schon fast auf ihr lag und stützte sich mit der Hand über ihrem Kopf ab. Sie wimmerte leise auf, versuchte sich zu befreien, als seine Hand immer tiefer fuhr und schließlich an ihrem Ziel ankam. Ihre glanzlosen Augen weiteten sich, lagen dennoch ununterbrochen auf ihm. Und er grinste, erfreute sich an ihrem Schmerz.

„Du bist ganz auf dich alleine gestellt, Anna. Niemand kann deine Schmerzensschreie hören. Ich kann mit dir tun und lassen was ich will“, zischte er leise und Anna schluchzte erneut auf, wimmerte leise „Du gehörst mir, das kann niemand mehr ändern. Also wie wäre es, wenn du dich einfach entspannst und mich meinen Spaß haben lässt,mein Engel?“

Nur wenige Augenblicke später spürte sie seine Lippen an ihren Hals. Sie wandte ihr Gesicht ab, bot ihm somit ungewollt mehr Haut, die er mit Küssen übersehen konnte. Ihre Hände krallten sich so gut es ihr möglich war in das Lacken unter sich. Sie kam

sich so dreckig vor und mit dem Schmerz kamen erneut Zweifel in ihr auf. Wofür war das alles eigentlich gut? Was hatte sie sich dabei gedacht? Hatte sie wirklich geglaubt, dass sie dadurch irgendjemanden retten konnte? Ihre Freunde mussten sie hassen. Ihre Liebe musste sie verachten. Also wofür tat sie das alles dann noch?

Sie wusste die Antwort auf jede einzelne dieser Fragen. Sie wusste weshalb sie das alles nun durchmachen musste. Hao hatte es ihr bereits gesagt. Es war ihre eigene Entscheidung gewesen und selbst wenn sie nun diesen Schmerz ertragen musste wusste sie ganz tief in ihrem Innern, dass sie es nicht bereute. Sie wollte die Menschen beschützen, die ihr so viel bedeuteten und auch wenn diese Menschen sie nun hassten wusste sie, dass sie nichts bereute. Im Gegenteil, sie würde es immer wieder tun. Sie würde zu jeder Zeit alles tun, um dieses Monster, das sich über ihr befand, davon abzuhalten seinen Blutdurst an ihnen zu stillen. Sie würde ihn solange besänftigen, wie es nötig war. Auch wenn sie Stück für Stück daran zerbrach.

Erneut konnte sie seine Hand an dieser Stelle spüren und es schien als wenn er das Messer in ihrem Herzen noch herumdrehen würde.

Mit verschränkten Armen lehnte Ren an der Wand neben der Tür und besah sich die Szene, die sich gerade vor ihm abspielte. Unweigerlich musste er sich eingestehen, dass er sowohl von seiner Schwester, die mit Tränen in den Augen vor dem Asakura stand, als auch von dem Asakura, der Run mit zu schlitzen verengten Augen fixierte, genervt war. Wie konnten die beiden nur ein derartiges Verhalten an den Tag legen, wenn beide doch dasselbe wollten?

„Wie kannst du bloß hier so tatenlos rumsitzen, während Anna bei Hao leidet?“, schrie Run sauer und ihr Bruder konnte unschwer erkennen, dass diese ganze Sache sie doch mehr mitnahm, als sie zugeben würde.

„Verstehst du denn nicht, dass ich nichts tun kann?! Sie ist verdammt nochmal freiwillig mit ihm mitgegangen! Was soll ich denn tun?! Sie zwingen zurückzukommen?! Dann wäre ich doch nicht besser als er!“, schrie nun auch Yoh zurück und auch ihn schien es mehr unter die Haut zu gehen als seine Aussage es einem weismachte.

„Was soll das bedeuten?!“, zischte Run und ihre Augen verengten sich "Willst du sie etwa einfach bei Hao lassen?!“

Einen momentlang herrschte in dem Raum eine Stille, die Rens bereits schmerzender Kopf sehr begrüßte, ehe erneut Yohs nun leise Stimme erklang.

„Wenn es das ist, wofür sie sich entschieden hat werde ich dies akzeptieren“

Geschockt stieß Ren sich von der Wand ab als seine Schwester dem Asakura eine kräftige Ohrfeige gab und schließlich leise schluchzend den Raum verließ.

Stille kehrte in dem kleinen Raum ein. Sowohl Ren, der mit noch immer geweiteten Augen den Asakura ansah als auch der Braunhaarige, der mit geballten Fäusten zu

Boden sah, wussten nicht genau was sie sagen sollten.

Nach einiger Zeit ging Ren einige Schritte auf Yoh zu und hielt ihm ein Taschentuch hin. Seine Schwester hatte ihm bei der Ohrfeige mit ihren Fingernägeln blutige Striemen in die Wange gekratzt. Ob es versehentlich oder mit voller Absicht war, konnte er nicht sagen.

Das Blut floss in feinen Rinnsalen die Wange Yohs hinab. Dennoch nahm er das Taschentuch nicht an. Stattdessen drehte er seinem besten Freund den Rücken zu und sah aus dem Fenster.

„Weshalb hast du das gesagt?“

Der Asakura sah weiterhin stumm aus dem Fenster.

Ren schüttelte leicht den Kopf. Langsam ging er auf den braunhaarigen Jungen zu und blieb schließlich neben ihm stehen.

„Weißt du...“, begann er und legte das Taschentuch auf die Fensterbank vor dem Asakura „... ich glaube sie hätte fester zuschlagen müssen“ ohne ihn auch noch eines Blickes zu würdigen drehte der Tao- Sprössling ihm den Rücken zu und machte sich daran den Raum zu verlassen.

„Weil es...“

Ren hatte schon seine Hand auf der Türklinke als die Stimme Yohs ihn kurz innehalten ließ.

„Weil ich... es nicht ertragen kann“

Langsam drehte er sich wieder zu dem Asakura um, der inzwischen weinend an der Wand hinabgesunken war und seine leise, verzweifelte Stimme drang erneut an die Ohren Rens.

„Ich ertrage es nicht zu wissen, dass sie all diesen Schmerz nur meinetwegen erleidet“

Noch nie hatte Ren seinen Freund in solch einem Zustand antreffen müssen. Und jetzt wo der Asakura so augenscheinlich litt, wurde ihm immer mehr klar, was Annas Entscheidung zu bedeuten hatte. Was diese Entscheidung für Folgen haben würde. Anna hatte sich für Hao und gegen Yoh entschieden. Nicht, weil sie Hao liebte sondern einzig und allein, weil sie alle beschützen wollte.

„Es ist meine Schuld. Ich wusste, was für eine Todesangst sie hatte. Ich habe es gespürt und dennoch habe ich nichts getan weil ich so verdammt blind war“

Voll unterdrückter Wut versetzte Yoh der Wand hinter sich einen kräftigen Hieb.

„Ich will ihr helfen, Ren! Ich würde den Himmel einreißen, wenn es ihr helfen würde!“

Ohne noch weiterhin groß zu überlegen ging er auf seinen Freund zu und setzte sich neben ihn auf den Boden. Er winkelte leicht seine Beine an und lehnte sich mit dem Rücken an die Wand hinter sich. Er legte seinem Freund eine Hand auf die Schulter um

ihm zu zeigen, dass er nicht alleine war.

„Sie wird nicht zurückkommen...“

Und der Tao- Sprössling widersprach dem Jungen nicht. Er war derselben Meinung. Ihre Freundin hatte sich entschieden. Für ein Leben in Unterdrückung und Schmerz. Nur um die zu retten, die sie einfach so hatten gehen lassen.

„Wir müssen aufbrechen und Anna suchen. Meinst du nicht, dass wir es ihr schuldig sind? Immerhin tut sie das alles nur um uns zu retten. Wir sollten unsere Schuld abbezahlen“

„Das werden wir niemals können. Wir werden unsere Schuld bei Anna niemals abbezahlen können“

Rens Blick traf auf den des Braunhaarigen, der seine Hände zu Fäusten geballt hatte.

„Ich habe ihn nicht aufhalten können... weder als er sie mit sich nahm, noch als er...“ der Asakura brach den Satz ab. Er hätte auch gar nicht weitersprechen müssen. Ren wusste was Yoh sagen wollte. Er wusste von dem, was Hao seiner besten Freundin antat.

„Ich habe sie nicht beschützen können“

Ein leises schluchzen erklang als dem Asakura der Gedanke kam, was sein eigener Bruder seiner Verlobten für Schmerzen zugefügt hatte und vielleicht im selben Moment zufügte. Die Sorge um seine Geliebte ließ ihn schon fast verzweifeln. Ihm wurde immer und immer mehr klar, dass er nicht ohne sie leben konnte. Er wollte nicht zulassen, dass sie Schmerzen erlitt, während er normal weiterleben durfte. Es war alles seine Schuld. Wäre er stärker gewesen, hätte er sie problemlos beschützen können. Wäre er nicht gewesen, wäre sie niemals in so eine Lage gekommen.

„Schuldzuweisungen bringen uns nicht weiter, Yoh“

„Taten aber auch nicht“

Er spürte den Blick seines Freundes, wie er ihn geradezu durchbohrte. Er wusste nicht, was genau ihn derartig verzweifeln ließ aber er wusste, dass er niemals stark genug sein würde um seine Verlobte zurückzubringen. Er würde sie nie wieder in die Arme nehmen können. Sie würde nie wieder an seiner Seite sein. Also wofür noch Kämpfen?

„Du willst also einfach so aufgeben?“ es war kein großes unterfangen die Wut aus der Stimme des Taos heraus zuhören „Kannst du sie den einfach so gehen lassen?“

Natürlich konnte er das nicht. Sie war immerhin das Mädchen, das er mehr als sein eigenes Leben liebte. Sie war es, die sein Leben erst lebenswert machte. Also wie kam der Tao dann auf die Idee, dass es leicht für ihn werden würde?

„Es ist weder eine Frage des Könnens noch eine Frage des Wollens... Ich muss es

einfach tun“

„Nein...“ Der Tao erhob sich von seinem Platz und ging langsam auf die Tür zu. Mit einer Hand auf der Türklinke hielt er noch einmal in seiner Bewegung inne und sah den Asakura über seine Schulter hinweg an „...Was du jetzt tun musst ist, Anna diesen Schmerz zu ersparen“

Damit verließ er den Raum und ließ den Asakura mit seiner Verzweiflung alleine zurück.

Ein ungeheurer Schmerz machte sich in seinem Innern breit, dem er nicht standhalten konnte. Immer mehr Tränen rannen seine Wangen hinab als ihm klar wurde, dass Ren recht hatte. Jedoch wusste er nicht was er tun sollte. Es war Annas Entscheidung zu seinem Bruder zu gehen. Also wie sollte er sie davon überzeugen zurückzukommen? Er wusste doch ganz genau, dass sie nicht zurückkommen würde. Er hat es doch in ihren Augen sehen können...

Schluchzend vergrub er sein Gesicht in seinen Händen.

„Was ich jetzt zu tun habe ist... sie gehen zu lassen“

TBC

Soooo das wars dann auch schon wieder für heute^^

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lässt mir auch was zum Lesen da. Kritik, Lob und alles andere ist bei mir immer willkommen^^

Danke fürs lesen und cucu

Lg Run Tao

## Kapitel 2: Desire for the unattainable

Hallöchen ihr Lieben!^^

Als aller erstes: DANKE FÜR ALL DIE LIEBEN KOMMIS^^ \*freu\*

**@ kayla\_casterville:**\*Axt ausweich\* O.O dich habe ich im Auge, freundschen^^ \*die verbliebenen Kapitel durchzähl\* Puh\* erleichtert\* zum Glück bleibt bis dahin noch etwas Zeit \*Axt wegschließ\*

Soooo... DANKE SCHÖN FÜR DEINEN KOMI!!!^^

Ich bin richtig glücklich, dass du auf meine Geschichte gestoßen bist \*mit dir zusammen tanz\*

Gut, dass du dich in ihre Lage hineinversetzen kannst^^ \*freu\*\*mich gar nicht mehr einkriege\*

**@ IanZarewitsch:**Zu aller erst: Meinst du das ernst? Du würdest wirklich meine Beta-Leserin werden? \*freu\* Meine Wünsche haben sich erfüllt!!^^ DANKE, DANKE, DANKE, DANKE!!!!^^\*tanz\*

Hehe^^ vielleicht hätte ich das mit der Fortsetzung gleich an den Anfang setzen sollen. Das hätte die einen Schock erspart und mir ein paar Mordversuche \*zu kayla\_casterville schiel\* ^^

Kannst du dir eigentlich vorstellen wie sehr ich diese Komis liebe? \*freu\* Manche nennen mich schon sadistisch aber ich liebe es, wenn ich Kritik oder Verbesserungsvorschläge oder beides gleichzeitig bekomme! Das zeigt mir immer wieder wie sehr du doch in die Geschichte vertieft sein musst, wenn dir schon meine (größtenteils dummen) Fehler auffallen^^ Und ich sehe das nicht unbedingt als negativ an. Für mich ist das eher eine Hilfe um mich verbessern zu können^^ DANKE!!! Eigentlich war es so gedacht, dass ich aus jeder Sicht einmal schreiben werde also auch aus Haos. Aber erst später^^ Ich kann dich verstehen. Sogar ich habe Angst wenn ich über den schreibe \*zitter\* aber hab ruhig noch mehr Angst vor ihm^^

**@ Karo-chan92:**\*freu\* eine neue Leserin! Willkommen! ^^ \*dir einen Keks geb\*

Puh \*erleichtert\* ich habe eher gedacht, dass die Geschichte langweilig werden könnte aber es freut mich, dass du es nicht so siehst^^

Ja ehrlichgesagt machen sich die Charaktere so langsam selbstständig^^ Naja wir fiebern mit Anna mit(auch ich)^^

DANKE nochmal für deinen lieben Komi^^

Oh man wie immer habt ihr mich richtig motivieren können. DANKE SCHÖN!!  
Und ich hoffe, dass euch das Kapitel auch gefallen wird.

\*euch Kekse und Kuchen hinstell\*

Viel Spaß beim Lesen^^

## **Kapitel 2: Sehnsucht nach dem Unerreichbaren**

„Brauchst du Hilfe?“

Yoh bekam lediglich ein leichtes Kopf schütteln von der grünhaarigen als Antwort. Leise trat er hinter sie und sah ihr still dabei zu, wie sie weiterhin ihre Sachen in eine große Tasche packte.

„Du willst wirklich gehen?“

„Mir bleibt nichts anderes übrig. Du hast ja nicht vor, Anna zu helfen“

Ungeachtet dessen, dass sich auf dem Bett noch einige Kleidungsstücke befanden, schloss sie die Tasche, schulterte diese und lief geradewegs an dem Asakura vorbei, auf die Tür zu.

„Run!“ sie hielt in ihrer Bewegung inne und sah den Braunhaarigen über ihre Schulter hinweg an „Ich werde tun, was auch immer nötig ist um Hao bezahlen zu lassen und Anna zu retten. Das habe ich versprochen“

„Exzellente Arbeit soweit...“

, erwiderte sie und damit verließ sie den Raum. Sie hielt es in der Nähe des Asakura nicht länger aus. Sie verstand ihn einfach nicht. Immerzu sprach er davon, wie sehr er seine Verlobte doch liebte. Wie sehr er sich für sie einsetzen würde. Wie viel er für sie tun würde. Und dennoch tat er nichts von all dem. Alles was er tat, war reden. Nicht mehr und nicht weniger. Und es machte sie geradezu krank. Ihr bester Freund, dem sie ihr vollstes Vertrauen geschenkt hat, stellte sich als Schwätzer heraus. Viel reden und nichts dahinter.

„Wo glaubst du, gehst du hin?“

Sie würdigte ihrem Bruder, der an einer Wand neben der Tür lehnte, keines Blickes. Stattdessen richtete sie ihren Blick auf den Ausgang am Ende des Flures und ging schnellen Schrittes darauf zu. Ren machte ihr jedoch einen Strich durch die Rechnung als er sich ihr mit verschränkten Armen in den Weg stellte.

„Du glaubst doch nicht im ernst, dass du ganz alleine gegen Hao ankommst, oder?“

Run musste zugeben, dass dies eine gute Frage war. Was hatte sie eigentlich vor? Sie wollte nichts sehnlicher als gehen. Sie konnte die Nähe dieser Heuchler, die all die Jahre an ihrer Seite waren, nicht länger ertragen.

„Willst du etwa sterben?“

Nein! Natürlich nicht! Nicht, bevor sie Anna gerettet hatte. Aber würde nicht genau dies mit ihr passieren, wenn sie alleine loszog um Anna zu befreien?

Wo würde sie eigentlich hingehen? Sie wusste, dass sie zu Anna wollte. Sie wollte ihre Freundin aus Haos Fängen befreien. Doch wie wollte sie dies anstellen? Ihn einfach mal lieb darum bitten, in der Hoffnung, er würde sie einfach so mit Anna fliehen lassen? Schön wäre es allemal...

Aber so war es nun mal nicht! Das Leben ist doch kein Ponyhof! In all der Zeit, die vergangen war, hätte sie es wohl auch begreifen müssen. Sie hätte keine Chance, wenn sie ganz auf sich alleine gestellt war. Aber sie wollte nicht nur bei ihnen bleiben, damit sie eine reelle Chance gegen Hao hatte. Nein! Sie wollte doch niemanden ausnutzen nur um einen Schutz zu haben!

„Hast du wirklich einen derartigen Hass auf uns entwickelt, dass du nicht einmal mehr unsere Nähe ertragen kannst?“

Mit einem leisen Schnauben wandte sie ihr Gesicht von ihrem Bruder ab, als sie den Unterton in seiner Stimme vernahm. Es tat ihr unglaublich leid, was sie ihm mit ihrem Verhalten antat. Niemals wollte sie ihn oder einen ihrer Freunde verletzen. Aber sie hatte nun einmal keine andere Wahl.

„Weißt du, Ren. Ich habe einen Entschluss gefasst...“, ein leichtes Lächeln schlich sich auf ihre Lippen als sich Tränen in ihren Augen sammelten und langsam ihre Wangen hinabließen „Ich habe den Entschluss gefasst Anna zu retten. Egal zu welchem Preis“

Sie wusste ganz genau, dass niemand von ihnen eine Chance gegen Hao hätte. Anna war für alle in unerreichbare Ferne gerückt und die Grünhaarige wusste, dass es ein Opfer verlangt wurde um die Blondhaarige zu retten. Lieber starb Run alleine als das alle sterben würden.

„Egal zu welchem Preis?“, wiederholte Ren die Worte seiner Schwester „Du nimmst es also in Kauf von Hao getötet zu werden?“, die Hände des Taos ballten sich zu Fäusten. Er kannte die Antwort ganz genau und es machte ihn geradezu krank. Wann war seiner Schwester das Leben so egal geworden? Wann hatte sie sich entschlossen für ihre Ziele in den Tod zu gehen? Wann hatte sie seine Denkweise übernommen?

„Run. Anscheinend hast du nicht über alles nachgedacht. Glaubst du wirklich, dass Anna jemals gewollt hätte, dass du stirbst, weil du versuchst sie zu retten?“

„Ich werde es nie erfahren, wenn ich weiterhin hier bleibe und nichts tue“

Mit ihrem Handrücken wischte sie sich die Tränen von den Wangen und wollte an ihrem Bruder vorbeigehen. Als sie mit ihm auf gleicher Höhe war legte er ihr eine Hand auf die Schulter woraufhin sie erneut stehen blieb.

Erneut erklang eine Stimme. Dieses Mal war es jedoch nicht die Stimme ihres Bruders, sondern die des Asakura, der sich an den Türrahmen gelehnt hatte und sich die Szene bis jetzt stillschweigend angesehen hatte.

„Was kannst du schon ausrichten, Run?“

Leicht wandte sie ihm ihren Blick zu. Sie wusste genauso gut wie er, dass sie nichts ausrichten konnte. Sie konnte nichts tun, außer Hao anzuflehen, dass er Anna freilassen sollte. Und es war allgemein bekannt, was Haos Reaktion sein würde.

„Was immer nötig ist...“

Das würde sie gerne. Sie würde gerne tun, was auch immer nötig ist, um Anna zu retten. Sie würde wirklich ohne zu zögern alles tun! aber sie konnte es nicht. Sie würde mit ihren begrenzten Fähigkeiten nicht einmal in die Nähe Haos kommen. Die Wachen würden leichtes Spiel mit ihr haben.

„Manchmal seid ihr beiden echte Dummköpfe...“, erklang das leise zwischen Rens ehe er seine Hand wieder von der Schulter seiner Schwester nahm „Ihr könnt es einfach nicht zugeben“, sein Blick lag auf Run "Du kannst ihn nicht verstehen und du...", sein Blick fixierte den Asakura „Du kannst nicht zugeben, dass du genauso gerne bei ihr sein möchtest, wie sie“, Ren drehte sich um und ging in Richtung Ausgang „Tu mir einen Gefallen, Run. Spricht euch aus. Wenn du dann noch immer gehen willst, werde ich dich nicht aufhalten“

Eine Zeitlang sahen die beiden dem Spitzkopf noch nach ehe sich ihre Blicke erneut trafen. Sie wussten beide, dass Ren Recht hatte. Sie sollten sich aussprechen. So würde es nur weiterhin Streit geben und das konnte im Moment wohl niemand gebrauchen.

„Sag mir, Run. Warum hast du begonnen mich derartig zu hassen?“

Die Tao legte ihre Schwere Tasche ab ehe sie sich an eine Wand lehnte und langsam daran hinabsank.

„Weil ich einen Grund brauchte... Einen Schuldigen... Um einen Grund zu haben, weiterzukämpfen“

Tränen bahnten sich erneut den Weg über ihre Wangen. Zum ersten Mal konnte sie es sich eingestehen. Zum ersten Mal hatte sie eingesehen, was sie wirklich dazu gebracht hatte, ihre Freunde dermaßen zu verletzen.

Der Asakura setzte sich mit einem traurigen Lächeln neben sie.

„Ich weiß, dass es meine Schuld war, Run. Lass es ruhig an mir aus... Nur bleib am leben“

Schluchzend vergrub sie ihr Gesicht in ihren Händen woraufhin er sie in den Arm nahm. In diesem Moment wurde beiden klar, dass ihre Freundschaft nicht erloschen war. Sie hatte, wieder Erwartungen, allem standgehalten. Denn sie hatten ein Ziel, dass sie zusammen als Freunde erreichen mussten...

Ohne auch nur eine Miene zu verziehen sah die junge Kyoyama aus dem Fenster, vor

dem sie stand.

„Freust du dich etwa nicht?“

Die Antwort auf diese Frage war leicht. Nein. sie freute sich ganz und gar nicht.

„Ist das wirklich dein ernst?“

Ein leises Lachen erklang seitens Hao als er sich auf dem Bett nach hinten fallen ließ und ihr Grinsend seinen Kopf zuwandte.

„Sehe ich aus, als würde ich Scherzen?“

Das wusste sie nicht. Sie stand immerhin mit dem Rücken zu ihm und hatte nicht vor dies zu ändern.

„Wann?“

„Wir brechen morgen früh auf“

Sie vernahm das leise Rascheln der Bettdecken als Hao sich erhob und auf sie zuing. Sie zeigte keine Reaktion als er ihr seine Arme um die Hüften schlang und seinen Kopf auf ihre Schulter lehnte.

„Eigentlich habe ich damit gerechnet, dass du dich freuen würdest. Immerhin wirst du deine Freunde wiedersehen können. Hast du das nicht gewollt?“

Nein DAS hatte sie nicht gewollt. Sie wollte ihre Freunde nicht sehen, wenn sie noch immer an Hao gebunden war. Sie wollte nicht, dass sie auch noch mitbekommen mussten, was Hao ihr antat.

Noch immer verzog sie keine Miene als sie der Sonne dabei zusah, wie sie langsam unterging. Hao, dessen Hände ihren Körper erkundeten, ignorierte sie einfach. Doch seine Stimme konnte sie nicht ausblenden. Sie wollte es auch gar nicht mehr. Sie konnte ihrem Schicksal nun mal nicht entkommen. Und zu diesem Schicksal gehörte nun Hao. Sie konnte nichts mehr daran ändern...

„Ab Morgen darfst du deine Freunde jeden Tag sehen“

Eine seiner Hände legte sich auf ihren Bauch. Er zog sie näher an sich ran und strich darüber, während die andere Hand weiterhin ihren Körper erkundete.

„Ich bin mir sicher, dass sie sich freuen werde, uns zu sehen“

Und Anna war sich sicher, dass sie es nicht verkraften würde, wenn ihre Freunde jemals von alldem erfahren...

TBC

Danke fürs lesen... obwohl es diesmal ziemlich kurz war^^

Ich hoffe, dass es euch gefallen hat und ihr Kommissar hinterlässt. Wie immer ist alles erwünscht \*erwartungsvoll zu Ianzarewitsch schiel\*

Bis zum nächsten mal cucu\*wink\*

Lg Run Tao

## Kapitel 3: At the border of pain

Palim Palim^^

Als erstes: Die Tage der schlechten Rechtschreibung sind jetzt endgültig vorbei den ich habe eine Beta-Leserin :) \*scheinwerfer auf lanZarewitsch richt\*

Ich bedanke mich hiermit noch einmal gaaaanz gaaaanz dolle \*dich umarm\* DANKE SCHÖN!!!

**@kayla casterville:** Hmm... ich kann dir leider nicht versprechen, dass das mit deinen Stimmungsschwankungen in diesem Kapitel besser sein wird weil Hao noch immer ziemlich unfair ist (Und das wahrscheinlich auch bleibt) aber ich kann dir sagen, dass du damit nicht alleine dastehst \*dir aufmunternd auf die Schulter klopf\*

Ach und ich kann dir noch versprechen, dass du nicht nochmal solange warten musst. Ich hab jetzt eine Woche frei und werde gaaaanz fleißig an Kapitel 4 weiterschreiben^^

Also falls du irgendwelche Ideen, wünsche oder sonst was hast, wie es weitergehen soll: Ich bin ganz Ohr^^

Und wie immer im Voraus:

DANKE SCHÖN!!!

**@lanZarewitsch:** Meine Beta- Leserin! Der Grund weshalb dieses Kapitel fehlerfrei ist! DANKE SCHÖN!

Mein erster Gedanke als ich deinen Komi gelesen habe war: (an der Stelle wo du sagtest dass du zuerst mit dem Positiven anfängst) Nein! Kein Mitleid! Fang mit dem Negativen an! Aber als ich dann gesehen habe, dass es viel mehr Negatives gab als Positives war ich wieder glücklich :D Dafür musst du dich auch nicht entschuldigen. Du weißt doch, dass ich das mag. Wie schon gesagt, ich will mich verbessern ^.^v

Ich habe also in dir Neugier aufkommen lassen? \*mir selbst stolz auf die Schulter klopf\*

Ich bin ganz deiner Meinung. Hao ist ein \*\*\*\* (Ich habe deinen Komi übrigens gelesen als ich nachts total übermüdet von der Arbeit kam und als ich dann die Sternchen da gesehen habe, hab ich bestimmt 5 min gerätselt was das denn jetzt zu bedeuten hat xD)

Zu dem Namen: Du hast Recht. Im deutschen wird Yo ohne h geschrieben. Aber ich hoffe du verzeihst mir, dass ich die englische Schreibweise benutze. Und für alle, die sich dasselbe Fragen: Ich werde weiterhin bei jedem Namen die Englische Schreibweise benutzen. Also bleibt Hao, Hao und wird nicht zu Zeke \*ENS Schreiber anzwinker\* Yo, bleibt Yoh \*vor lanZarewitsch auf die Knie fall\* (Verzeih mir!!!) und Ren und Run bleiben auch weiterhin Ren und Run (Werden die wirklich Len und Jun geschrieben?)

So und jetzt, wo ich so viel geschrieben habe sollte ich auch mal zum Schluss kommen. Noch einmal DANKE für das Korrigieren!!^^ \*dich umarm\*

Bei Tipps, Ideen und Wünschen weißt du ja wo du mich findest^^

**@Karo-chan92:** YUHU! Du bist noch da!! \*freu\* Ich dachte schon ich hätte dich mit diesem Kapitel verjagt. Jetzt mal unter uns \*dir ins Ohr flüstere\* das Kapitel war nicht so der Knaller. Meine Meinung... und ich bin der Macher^^

Trotzdem hab ich angefangen zu tanzen als du mir einen Komi geschrieben hast und es dir auch noch gefallen hat!! Danke!! \*dich umarm\* und weiter so^^  
Und für dich gilt dasselbe wie für alle anderen: Wenn du Ideen, Wünsche oder sonst was hast nur her damit^^

**@Sonni:** Jo du hast vollkommen recht aber ehrlichgesagt habe ich keine Ahnung gehabt wie ich das besser beschreiben sollte. Aber vom Handeln wurde sie ja immerhin abgehalten^^

Ich hoffe das Kapitel hier wird dir genauso gut gefallen wie das davor. Ich hab aber das Gefühl die Spannung geht ein bisschen flöten^^

Und wie bei allen anderen: Tipps, Wünsche, Ideen, alles an mich!! :D

Und am besten ihr schreibt alle noch dass ich zu viel rede vielleicht erspare ich euch dann ja endlich mein ewiges Gelaber^^

Viel Spaß beim Lesen!!^^

### **Kapitel 3: An der Grenze des Schmerzes**

Ohne seine Augen zu öffnen drehte Yoh sich auf die Seite und tastete den Platz neben sich im Bett ab. All seine freudigen Erwartungen wurden einmal mehr zerstört, als seine Hände lediglich das kühle Laken berührten.

Langsam öffnete er nun seine Augen und musste feststellen, dass sie sich wirklich nicht neben ihm befand. Er war alleine. Sie war nicht zurückgekommen. Aber was hatte er auch erwartet? Vielleicht, dass dies alles nur ein schrecklicher Traum war? Dass er erwachen würde und sie ihm wie immer mit einem wunderschönen Lächeln auf den Lippen einen guten Morgen wünschen würde?

Ein tiefer Schmerz machte sich wie schon so oft in seiner Brust breit. Er wusste es besser. Sie würde nicht zurückkommen. Seine Verlobte hatte ihn verlassen und es gab keine Möglichkeit sie zurückzuholen.

Sie hatte ihn verlassen. Wie er diesen Gedanken doch hasste. Denn er entsprach nicht der Wahrheit. Es war falsch. Der ganze Satz war falsch. Die Wahrheit war, dass sie ihm entrissen wurde und er hatte keinerlei Anhaltspunkte wo sie sich befand. Er konnte nichts tun als warten und es schien ihm den Verstand zu rauben. Wie sollte er das alles bloß aushalten? Wie sollte er es bloß aushalten zu wissen, dass Anna nur seinetwegen gegangen war? Und einfach aus dem einfachen Grund ihn zu beschützen. Sie hatte ihr Leben für ihn aufgegeben.

Ein trauriges Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Sie hatte ihn schützen wollen, obwohl es eigentlich andersherum sein sollte. Er hätte sie beschützen sollen und nun musste sie dafür bezahlen, dass er zu blöd war, um dies auch fertig zubringen.

Schweren Herzens stand er aus dem Bett auf und ging ins Badezimmer, immer darauf bedacht seinen Blick nicht auf den Stuhl zu richten, auf dessen Stuhllehne sie ihren roten Schal vergessen hatte.

Er wusste, dass er sie nicht finden würde, wenn er sie nur mit seinen Augen suchen würde und dennoch erinnerte ihn alles in diesem Zimmer an seine Verlobte und ihm

wurde von Tag zu Tag immer klarer, dass sie nicht zurückkommen würde. Sie war weg und die Wahrscheinlichkeit, dass er sie jemals wiedersehen würde, sank mit jeder Sekunde die verstrich. Weg... Sie war lediglich noch eine schöne Erinnerung, die mit der Zeit wohl verblassen würde. Die Frage war nur, ob er es schaffen würde solange weiterzuleben. Denn die Ungewissheit der Zukunft machte ihm Angst. Und die Gewissheit einer Zukunft ohne sie, schien ihn zu zerreißen.

Er verfluchte sich dafür, dass er sie hatte gehen lassen. Er verfluchte Hao dafür, dass er sie ihm entrissen hatte. Er verfluchte die Situation in der sie sich befand... Sie war eine Gefangene. Eine Sklavin seines eigenen Bruders, den er mehr als alles andere zu hassen gelernt hatte und sie war zu schwach um sich aus eigener Kraft zu befreien. Sie konnte es nicht alleine schaffen. Sie brauchte ihn und doch konnte er ihr nicht helfen. Er wusste einfach nicht, wie er dies anstellen sollte. Er wusste ja noch nicht einmal wo genau sie sich befand. Er musste sich eingestehen, dass es vorbei war. Es hatte alles keinen Sinn mehr...

Als er nur mit einem Handtuch, das er sich um die Hüften gebunden hatte, wieder aus dem Badezimmer kam fiel sein Blick erneut auf das Bett. Mit geweiteten Augen erblickte er seine Verlobte, die ihn mit emotionsloser Miene ansah. Schnell machte er einige Schritte auf sie zu um sie in den Arm nehmen zu können. Er wollte endlich wieder ihre Wärme spüren. Ihren Duft einatmen. Er hielt jedoch inne als sie ihn mit ihrer leisen Stimme bat, nicht näher zu kommen. Ihr Gesicht zeigte keinerlei Gefühlsregung. Lediglich die Tränen auf ihren Wangen sprachen von ihrem Schmerz. Ihre zitterige Stimme erklang plötzlich und ihre Worte schienen Yoh das Herz zu zerreißen.

*„Wo warst du, Yoh? Wo warst du, als ich dich mehr als alles andere gebraucht habe?“*

Er öffnete seinen Mund jedoch schloss er ihn sofort wieder. Er konnte nichts sagen, dass sie trösten würde. Wo war er, als sie ihn so sehr gebraucht hatte? Die Gefahr, in der sie sich befand, war von Anfang an nahezu greifbar gewesen, also warum hatte er sie nicht beschützt so wie er es ihr versprochen hatte? Sie hatte ihn gebraucht und er hat nichts getan um sie zu retten. Obwohl sie so viel für ihn getan hatte.

*„Hast du überhaupt versucht mir zu helfen, Yoh? Wolltest du mich wirklich retten oder... hast du mich bereits vergessen?“*

*„Wie kann ich dich denn vergessen?“*

*„Dem Anschein nach fiel es dir nicht besonders schwer mich gehen zu lassen. Immerhin lebst du noch immer so als wenn nichts passiert wäre.“*

Ihre Hände krallten sich in den Stoff ihres Kleides als erneut ein leises schluchzen erklang.

*„Wie wichtig kann ich dir sein, Yoh, wenn du mich einfach gehen lässt?! Alleine. Ohne Schutz. Sag mir, wie viel muss ich dir wohl bedeutet haben, wenn du nicht einmal versuchst mich zu retten? War ich den wirklich so bedeutungslos für dich?“*

*„Wie kommst du nur immer auf solche Ideen?“*

Es war als wenn man ihm ein Loch in die Brust geschlagen hätte. Und das Loch in seiner Brust schien mit jedem einzelnen Wort, dass aus ihrem Mund kam, immer mehr aufzureißen.

Welch Ironie, dass die Person, von der er Heilung erhofft hatte dafür sorgte, dass die Wunde schlimmer wurde. Somit schien jede Chance auf Heilung in unerreichbare Ferne zu rücken.

Er war sich sicher, dass sie den tiefen Schmerz, den ihre Worte in ihm verursachten, aus seiner Stimme heraushören konnte als er leise weitersprach:

„Du bist mir wichtiger als mein eigenes Leben.“

Und noch mehr als das. Sie war seine Welt. Sie war alles, wofür es sich für ihn zu leben lohnte. Sie war einer der Menschen für den er ohne zu zögern in den Tod gehen würde. Denn sie war es, in dessen Hand er sein Leben legte. Nur sie durfte entscheiden was mit ihm geschehen würde.

„Ich werde dich nicht erneut gehen lassen. Ich werde nicht zulassen, dass du wieder zu ihm gehst. Das werde ich nicht zulassen... Ich hoffe, du weißt das“

Ein trauriges Lachen entkam ihrer Kehle.

*„Das habe ich schon einmal gehört... warum kannst du mir nicht einfach sagen, dass du mich nicht mehr liebst? Es wäre alles so viel einfacher, wenn du mich hassen würdest“*

Schnell schüttelte er seinen Kopf. Wie konnte sie so etwas sagen? Sie wusste doch, wie sehr er sie liebte. Wie kam sie also auf die Idee, dass er sie nicht mehr lieben würde? Wie kam sie auf die Idee, dass er sie vergessen haben könnte? Der Gedanke an sie ließ ihn keine Sekunde los. Der Gedanke an sie begleitete ihn jeden Tag seines Lebens. Wie konnte er sie denn da vergessen? Wie könnte er aufhören sie zu lieben, wenn sie es doch war, die ihm einen Grund zum Leben gab?

„Du weißt ganz genau, dass das Schwachsinn ist. Ich würde dich niemals hassen und wenn du noch einmal so was sagst, dann-„

„Was ist dann?“

Er konnte das Zittern sehen, dass durch ihren Körper ging als sie ihn mit ihrer leisen Stimme unterbrach. Ihre Tränen schienen kein Ende mehr nehmen zu wollen.

„Willst du mich schlagen?“

Er konnte die Angst sehen, die sich in ihren Augen widerspiegelte und sich langsam mit Hass vermischte. Es tat ihm unglaublich weh. Er hatte sie nie so verletzen wollen. Und doch machte sie ihm unmissverständlich klar, was er ihr alles angetan hatte.

*„Du warst schon einmal kurz davor, nicht wahr? Als ich mich für Hao entschieden habe um dich zu beschützen warst du genauso wie jetzt, kurz davor mich zu schlagen. Willst du es jetzt endlich tun?“*

Mit aller Kraft die er noch aufbringen konnte hielt er seine Tränen zurück. Er wusste ganz genau, dass sie Recht hatte. Er war nicht besser als sein Bruder.

Er beobachtete, wie sie sich zitternd von seinem Bett erhob und langsam auf ihn zutrat um schließlich kurz vor ihm stehen zu bleiben. Ihr Gesicht zeigte noch immer keinerlei Emotionen nur die Tränen rannen noch immer ihre Wangen hinab. Was hatte er bloß getan?

*„Nur zu. Du hast mich schon unendlich verletzt. Hast du schon vergessen, was ich deinetwegen durchmachen musste? Von dir geschlagen zu werden ist nichts im Vergleich dazu, was Hao mir deinetwegen antut“*

Er kniff seine Augen zusammen und ballte seine Hände zu Fäusten. Leicht schüttelte er seinen Kopf.

*„Du weißt, dass ich das nicht kann. Ich wollte dich nie verletzen. Niemals-“*

Er hatte Fehler begangen, das war ihm klar, aber er würde diese Fehler nicht erneut begehen. Er würde sie nicht erneut verletzen. Lieber würde er sterben.

*„Aber das hast du, Yoh. Du hast mich verletzt“*

Die Wut, die er in ihrer Stimme vernehmen konnte, verflog sofort wieder. Sie sah zu Boden als sie leise aufschluchzte.

*„Und du tust es noch immer“*

Er streckte eine Hand nach ihr aus, woraufhin sie schnell einen Schritt zurück machte. Er ließ seine Hand wieder sinken und ballte sie zu einer Faust.

Was hatte er bloß getan? Sie hatte Angst vor ihm. Sie wollte nicht einmal mehr, dass er sie berührte. Sie hasste ihn weil er es war, der sie hatte gehen lassen. Er hatte sie nicht aufgehalten. Stattdessen hat er sie noch zusätzlich verletzt.

*„Hast du mir nicht versprochen mir niemals wehzutun? Mich niemals zu verletzen? Mich auf ewig zu lieben? Und doch brichst du deine Versprechen immer und immer wieder. Du konntest mich nicht beschützen. Du hast mich verletzt. Und deine Liebe... scheint auch nur noch eine Illusion zu sein“*

*„Wie kann ich es wieder gut machen, Anna? Was soll ich tun damit du mir verzeihst?“*

*„Du verstehst es einfach nicht“*

Der Blick, mit dem sie ihn ansah, hatte nichts mehr von dem, was er einst so an ihr geliebt hatte. Der Glanz, war fast vollkommen aus ihren braunen Augen gewichen. In ihnen spiegelte sich nur noch der Wunsch nach dem Ende. Der Wunsch nach Freiheit. Die Freiheit, die auch er sich so sehnlichst herbeiwünschte.

*„Es ist vollkommen egal, was du tust. Es wird niemals genug sein. Du kannst mich nicht*

*davor beschützen. Nicht mehr. Warum kannst du nicht verstehen, dass es zu spät ist? Du kannst es nicht rückgängig machen. Du kannst diesen Schmerz weder lindern noch vertreiben. Nichts was du tust wird ausreichen. Ich gehöre jetzt zu Hao. Daran kannst du nichts mehr ändern“*

Schnell schüttelte er seinen Kopf und machte erneut einen Schritt auf das junge Mädchen zu, dass einen Schritt nach hinten machte um die Distanz, die zwischen ihnen war auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

„Bitte nicht, Anna. Bitte. Du darfst nicht gehen. Du darfst nicht zurück zu ihm gehen. Bitte sag mir, was ich tun kann um dich davon abzuhalten. Was brauchst du um hier zu bleiben? Ich tue alles. Ich würde sogar sterben für dich. Du musst es nur sagen...“

*„Ich will dein Leben nicht. Ich bin es leid der Grund für deinen Absturz zu sein“*

Wieder einmal musste er sich eingestehen, dass die Wahrheit mehr als alles andere schmerzen kann.

*„Nichts. Ich erwarte nichts von dir. Anfangs bin ich mit dem Wunsch gegangen, dass es dir gut gehen soll. Aber jetzt... Nichts ist mehr so wie es mal war. Du bist nicht mehr so, wie du mal warst“*

„Gib mir doch eine Chance, Anna. Ich werde alles wieder in Ordnung bringen“

Ein trauriges Lächeln schlich sich auf ihre Lippen und sie senkte erneut ihren Blick. Es schien, als wenn sie ihm nicht von sich preisgeben wollte. Als wenn sie nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Und in ihm kam die Frage nach dem ‚Warum‘ auf. Warum hatte es soweit kommen müssen? Warum musste sie ihm auf so grausame Weise genommen werden?

*„Es ist fast so als wenn ich zu einer Wand sprechen würde. Du wirst es wohl nie verstehen, oder? Du bist so ein sturer Dickkopf“*

Sie hob erneut ihren Blick und in ihm lag ein Hass, der ihn endgültig zu zerreißen drohte. Schnell schloss er seine Augen und atmete tief durch. Er konnte alles ertragen. Nur nicht diesen Ausdruck in den Augen seiner Liebe. Seines Lebens.

*„Und das ist deine beste Eigenschaft.“*

Ein spöttisches Lachen erklang seitens seiner Verlobten was ihn dazu brachte erneut seine Augen zu öffnen um sie ansehen zu können. Ihre Stimme erklang erneut und Yoh konnte den tiefen Schmerz, denn sie miterleben musste, geradezu spüren.

*„Du bist schwach, Yoh. Du konntest mich nicht einmal vor Hao beschützen. Wie willst du dich dann vor dir selbst beschützen?“*

„Ich kann mit dieser Last nicht weiterleben. Ich kann nicht ohne dich leben, Anna“

*„Also suchst du deine Zuflucht im Selbstmitleid“*

Die Augen der Blondhaarigen verengten sich. Yoh wusste, dass sie Recht hatte. Mit allem was sie sagte. Er war schwach. Anstatt sich darauf zu konzentrieren sie zurückzuholen verlor er sich selbst in seinen Schuldgefühlen. Er war dermaßen vernarrt darin, sich selbst schuldig zu fühlen, dass er dabei ganz vergaß, wie sehr sie ihn doch brauchte. Ihn gebraucht hatte. Denn wie sie es schon sagte, war alles zu spät. Endgültig.

*„Du bist es leid, mit der Schuld zu leben? Dann sterbe mit ihr.“*

Plötzlich begann sich ihre Gestalt in Luft aufzulösen. Mit geweiteten Augen machte er einen Schritt nach vorne und streckte seine Hand nach ihr aus. Er versuchte sie zu fassen und griff ins Leere. Sie löste sich in Rauch auf. Genauso wie all das, was ihm je einen Grund zum Weiterleben gegeben hat.

Nun konnte er seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie bahnten sich unnachgiebig den Weg über seine Wangen.

Sie war fort. Er hatte sie nicht aufhalten können. Und sie hatte alles mit sich genommen, was er zum Leben brauchte und dennoch war ihre Abwesenheit überall spürbar. Es schien ihn zu zerreißen. Ein markerschütternder Schrei entrang sich seiner Kehle und nicht einmal das könnte ihn jemals von dieser tiefen Schuld befreien. Die Wunden seiner Verlobten würden nie wieder heilen. Sie würde ihm nie wieder verzeihen.

Er begann Gott anzuflehen. Er sollte sie ihm zurückgeben. Er sollte ihm Kraft geben um sie zurückzuholen. Um das alles durchstehen zu können. Denn ohne sie in seinem Leben kann er nicht weitermachen. Er konnte weder vor noch zurück. Er war am Ende...

Ein leichtes Zittern ergriff den Körper der Blondhaarigen als sie mit Hao zusammen durch die Straßen ging. Immer wieder sah sie sich ängstlich um. Immer wieder schickte sie Stoßgebete in den Himmel. Sie betete, dass niemand ihrer Freunde vorbeikommen sollte. Sie wollte einfach nur so schnell wie möglich in ihr Zimmer, damit sie sich verstecken konnte. Sie wollte ihre Freunde nicht sehen. Sie wollte ihnen nicht von alledem erzählen müssen. Sie wollte sich nicht der Realität stellen. Noch nicht.

Der Blick des braunhaarigen Mannes fiel auf sie, als er bemerkte, dass ihre Hand, die er in seiner eigenen hielt, immer stärker anfang zu Zittern je näher sie der Unterkunft kamen.

„Hast du wirklich so eine Angst?“

Es war nicht schwer für Anna den Spott aus seiner Stimme herauszuhören. Es kümmerte sie nicht. Sie hatte schon zu viel Zeit mit Hao verbracht. Sie war es schon gewohnt auf diese Weise von ihm Behandelt zu werden. Er war nun mal eine Art von Mensch, dem man am liebsten unentwegt ins Gesicht schlagen würde.

„Von allen Unterkünften hier in Dobie Village hast du unbedingt die aussuchen

müssen, in der meine Freunde wohnen.“ Ein leises Lachen ertönte seitens des Schamanen und sie fixierte ihn mit zu Schlitzten verengten Augen „Was hast du eigentlich vor?“ Hao zuckte mit einem Grinsen auf den Lippen mit den Schultern ehe ihr ebenfalls seinen Blick zuwandte. Es schien ihn nicht im Geringsten zu stören, dass sie kurz davor war ihn zu schlagen oder sonst etwas zu tun als er ihr antwortete:

„Falls du es schon vergessen hast: Dein Ex- Verlobter ist auch gleichzeitig mein Bruder. Ich will lediglich unser Familienverhältnis pflegen.“

Fast hätte Anna laut losgelacht. Das Familienverhältnis pflegen? Zwischen ihm und Yoh? Was Besseres war ihm wohl nicht eingefallen. Zwischen ihm und Yoh hatte es nie so etwas wie ein Familienverhältnis gegeben. Das Einzige das die beiden miteinander gemeinsam hatten war der Wunsch, den jeweils anderen auf eine möglich qualvolle Weise zu töten.

„Du bist ein Monster“

„Das weiß ich doch, mein Engel.“

Sie wandte ihren Blick wieder von ihm ab. Er machte sie einfach krank.

Ihr Blick fiel auf die Tür der Unterkunft, in der sich ihre Freunde befanden. Die Angst breitete sich in ihrem Innern immer mehr aus. Was sollte sie tun, wenn sie ihnen begegnen würde? Was sollte sie ihnen sagen? Wie würden sie nach ihrem Verrat auf sie reagieren?

An der Tür angekommen öffnete Hao diese mit einem Grinsen auf den Lippen. Die ganze Situation schien ihn unheimlich zu amüsieren, wofür sie ihn immer mehr zu hassen begann.

„Vielleicht hast du ja ausnahmsweise Glück und du wirst deine Freunde nicht sehen...“

Ihr Blick traf erneut auf seinen und sie war sich sicher, dass er ohne große Mühe den Hass in ihren Augen erkennen konnte. Wie immer störte es ihn keineswegs, als er seinen Blick wieder abwandte und seine Stimme erneut erklang.

„... was ich stark bezweifle“

„Anna...“

Mit geweiteten Augen sah der Tao auf das Mädchen das ihm in diesem Moment ebenfalls ihren Blick zuwandte. Auch ihre Augen weiteten sich geschockt jedoch schaffte sie es recht schnell wieder ihre emotionslose Miene aufzusetzen, die Ren an ihr so nicht kannte.

„Und ich hatte recht“, erklang plötzlich Haos Stimme und Rens Augen verengten sich als sein Blick zuerst auf die ineinander verhakten Hände und schließlich auf den braunhaarigen Mann fiel, denn er mehr als alles andere hasste.

„Hao...“

„Sieh mal einer an. Du erinnerst dich sogar an mich. Bist wohl doch schlauer als ich dachte.“

Was für einen schlechten Sinn für Humor der Mann doch hatte.

Ren sah wie Anna ihm leise etwas zuflüsterte, was er nicht verstehen konnte. Hao wandte ihr lächelnd seinen Blick zu ehe er ihr ebenfalls flüsternd antwortete.

In dem Spitzkopf machte sich immer mehr die Wut breit. Allein schon wie Hao sie ansah ließ ihn rasend vor Wut werden. Schnell zog er sein Schwert.

Hao schien dies aus den Augenwinkeln bemerkt zu haben. Er wandte Ren erneut seinen Blick zu und fragte mit spöttischer Stimme:

„Findest du nicht, dass das langsam, langweilig wird?“ der Braunhaarige schüttelte leicht seinen Kopf „Ich hab besseres zu tun als dir immer und immer wieder zu zeigen, dass du keine Chance gegen mich hast.“

Rens Hände schlossen sich fast krampfhaft um seinen Schwertgriff als er sich zum Angriff bereit machte. Jetzt, wo Hao endlich vor ihm stand würde er ihn nicht einfach so gehen lassen. Nicht mit Anna.

Mit erhobenem Schwert lief er auf den grinsenden Schamanen zu um ihm sein Schwert in die Brust rammen zu können. Dieser ließ die Hand des Blondhaarigen Mädchens los und ließ einen kleinen Feuerball in seiner Handfläche entstehen.

Schnell stellte Anna sich zwischen die beiden Männer und Ren konnte nur mit Mühe seinen Angriff kurz vor ihrem Hals stoppen. Die Klinge seines Schwertes berührte bereits die zarte Haut an ihrem Hals. Dennoch sah sie ihn weiterhin emotionslos in seine geweiteten Augen. Sie schüttelte leicht ihren Kopf.

„Lass es.“, flüsterte sie leise und drehte sich wieder zu Hao um, der den Feuerball wieder verschwinden ließ, als sie ihn wieder an die Hand nahm um mit ihm zusammen einfach an Ren vorbei zu gehen. Doch Hao konnte nicht widerstehen ihm noch einmal ein fieses Grinsen zu schenken und leise zu zischen:

„Halt dich von uns fern, wenn dir dein Leben noch etwas bedeutet“

Der Tao war unfähig etwas zu sagen. Er sah noch immer mit geweiteten Augen an die Stelle an der sie bis eben noch gestanden hatte. In seinem Kopf überschlugen sich die Gedanken. Er wollte sich umdrehen und sie aufhalten, konnte seinen Körper jedoch nicht zwingen sich zu bewegen. Erst nach einiger Zeit drehte er sich um und lief den Gang so schnell er konnte entlang.

Sein Gehirn versagte ihm seinen Dienst. Das Einzige, was noch in seinen Gedanken herrschte, war Anna. Sie war zurück. Sie war nicht mehr in unerreichbarer Ferne. Und ihm schien es, als wenn in ihm neue Hoffnung aufkommen würde. Denn auch wenn sie im Moment noch an Haos Seite war, hatte er nun eine Chance um sie zurückzuholen. Um Yoh aus seiner Verzweiflung zu holen. Um Run ihren Wunsch zu erfüllen. Und genau das würde er tun.

Stille herrschte in dem kleinen Raum, indem sie sich mit dem braunhaarigen Jungen befand.

Die grünhaarige verschränkte ihre Arme vor der Brust und sah aus dem Fenster. Sie hatte Yoh nichts mehr zu sagen. Obwohl sie sich endlich eingestehen konnte, dass nicht er die Schuld an allem trug, konnte sie sich nicht dazu durchringen so weiterzuleben wie bisher. Wie sollte sie das anstellen, wenn ihre beste Freundin nicht bei ihr war, weil sie alle beschützen wollte?

Noch immer konnte sie den Gedanken einfach zu gehen, nicht vollständig verbannen. Anfangs hatte sie geglaubt, dass es einfacher sein würde alles hinter sich zu lassen um Anna zu finden und zurückzubringen. Aber was würde sie dadurch in Ren und Yoh für Schmerzen verursachen? Es wäre zu viel. Sie könnten es nicht ertragen, wenn auch sie gehen würde.

Sie wandte dem Braunhaarigen ihren Blick zu, der auf dem Bett saß und schon seit einiger Zeit an einen Punkt sah, denn niemand außer ihm sehen konnte. Sein Blick war getrübt und man konnte die Trauer in ihm geradezu spüren.

Wieder einmal wurde ihr klar, dass sie ihm Unrecht getan hatte. Sie hatte ihm die ganze Schuld gegeben. Sie hatte ihm vorgeworfen, dass er nichts tun würde um Anna zu helfen. Dass dies eine Lüge war, war nicht schwer zu erraten. Er war lediglich in seiner Verzweiflung versunken. Und anstatt ihm beizustehen, in dieser schweren Zeit, zog sie ihn noch weiter runter. Was war sie doch für ein schlechter Mensch.

Sie wandte ihren Blick wieder ab und sah aus dem Fenster. Sie hätte ihn gerne getröstet jedoch konnte sie es im Moment einfach nicht. Was hätte sie auch sagen sollen? Nichts hätte ihn in seiner Lage Trost gespendet. Er war am Morgen vollständig aufgelöst gewesen. Er hatte ihr davon erzählt, was passiert war. Auch da konnte sie nichts weiter tun als schweigend dazustehen. Sie war keine Freundin, sie war ein Mensch, der nichts anderes tat als die Menschen um sich herum zu verletzen.

Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen als die Tür des Zimmers aufgerissen wurde und ihr Bruder schwer atmend vor ihr stand. Er sah die beiden Anwesenden abwechselnd mit geweiteten Augen an und Run musste sich unweigerlich fragen, was denn passiert sein musste, dass ihr sonst so beherrschter Bruder plötzlich so aufgeregt zu sein schien.

Mit einem teils fragenden und teils besorgten Blick machte sie einige Schritte auf ihn zu und fragte leise:

„Was ist denn passiert, Ren?“

Beunruhigung machte sich in ihr breit als sie die Angst in den Augen ihres Bruders erblickte.

Seine Stimme erklang und schließlich begriffen auch die Beiden, was Ren derartig aufgewühlt hatte:

„Anna ist wieder da... mit Hao.“

**TBC**

Puh \*tief durchatme\* ihr habt es geschafft^^

Und wo ihr so weit gekommen seid spielen wir ein Spiel zusammen:

Teilt mir euren ersten Gedanken mit(Egal was). Wie hats euch gefallen? Wie war eure Stimmung? Was kann verbessert werden? Was kann so bleiben? UND ganz wichtig eure Wünsche^^ Und anschließend alles was danach kommt^^

Cucu \*wink\*

Lg Run Tao

## Kapitel 4: When we meet again...

**Zu allererst tut mir diese schlimme Verspätung unglaublich leid, aber ich hatte eine Schreibblockade :(**

**@Apfel-mus:** JUHU! Eine neue Leserin! Herzlich willkommen! \*dir Kekse und Kuchen gib\*

Danke für deinen lieben kommi. Ich freu mich wie immer, wenn meine Geschichte jemandem gefällt. Immerhin schreibe ich sie ja deshalb :D

Leider kenne ich diesen Anime nicht aber das hört sich spannend an. Um was geht es denn in diesem Anime?

Ach und brauchst dich doch nicht zu entschuldigen. Von mir aus kannst du mir auch nur einen Satz über meine Geschichte schreiben und den Rest der Kommentarbox mit einer Geschichte von deinem Tag füllen. Ich lese alles gerne, was mir geschrieben wird xD

Ich hoffe doch, dass dich meine Story nicht langweilt und du mit mir bis zum Ende der Story aushältst^^

Und von dem Anime musst du mir unbedingt mal erzählen^^

**@Karo-chan92:** Weißt du, das du die einzige warst, die sich Anna und Hao Szenen gewünscht hat?^^ Ich hab versucht deinen Wunsch umzusetzen (wie du in diesem Kapitel sehen wirst). Ich hoffe du wirst aus diesem Kapitel erkennen wie sich die „Beziehung“ zwischen ihnen entwickelt hat^^ Aber keine Sorge es wird noch vieeel mehr Anna und Hao Szenen geben. Und dann nicht nur kleine Ausschnitte sondern auch längere Szenen. Also ist das hier noch nicht die ganze Erfüllung deines Wunsches ;) Aber dazu muss ich sagen, dass Hao wie immer böse ist und es wahrscheinlich auch bleibt. Mal sehen^^

**@IanZarewitsch:** Tut mir leid! Ich hab dich dieses mal verraten! Aber ich habe schon so hinterhergehinkt, dass ich meine Leser nicht länger warten lassen konnte. Ich hoffe du verzeihst mir und bist das nächste mal wieder meine Beta- Leserin, denn immerhin bist du es ja, die diese Kapitel erst lesenwert umfunktioniert^^

**@kayla\_casterville:** Solange du so liebe Kommentare schreibst bezahle ich jede Rechnung, die von deinem Psychiater reinflattert^^

Ehrlich gesagt bin auch ich ein bisschen verwirrt auf was das denn hinausläuft. Größtenteils frage ich mich beim schreiben schon selbst, was die Charaktere denn da schon wieder machen xD

Naja wir werden sehen ^.^v

Ich wünsche wie immer: Viel Spaß beim lesen!

#### **Kapitel 4: Wenn wir uns wieder sehen...**

„Es wird Zeit, dass du dich um deine Freunde kümmerst“

Die Augen des Schamanen nahmen bei diesen Worten erneut diesen unergründlichen Ausdruck an, vor dem Anna sich so sehr fürchtete. Sie schüttelte leicht ihren Kopf und wandte ihren Blick ab, woraufhin er sie am Kinn packte damit sie ihn wieder ansehen musste. Erschrocken schnappte sie leise nach Luft als er ihren Lippen mit seinen eigenen immer näher kam und verfluchte sich innerlich als er kurz vor ihrem Mund stoppte. Sie hatte ihm schon wieder eine ihrer zahlreichen Schwächen gezeigt und an dem spöttischen Lächeln auf seinen Lippen konnte sie erkennen, dass er es genoss.

„Du willst mir wohl alles wegnehmen“ sein Grinsen wurde breiter, als er das Zittern in ihrer Stimme hörte "Wie lautet dein Plan? Erst meine Freunde und dann mein Leben?"

„Nein“ Der Griff an ihrem Kinn verfestigte sich als er Grinsend den Kopf schüttelte „Dein Leben halte ich doch bereits in meinen Händen“

Schnell befreite sie sich aus seinem Griff indem sie ihr Gesicht zur Seite wandte. Sie konnte seine Hand spüren, die sich um ihre Hüften schlang um sie schließlich eng an ihn ran zu drücken.

Einmal mehr verfluchte Anna seine Existenz in ihren Gedanken als sie ihre Augen schloss und einmal tief durchatmete. In ihr machte sich leichte Panik breit als sie spürte, wie er ihr einen Kuss auf die Schulter hauchte. Dennoch versuchte sie so gut es nur eben ging Ruhe zu bewahren.

Dieses Bett war so verdammt groß. Warum konnte er nicht einfach auf seiner Seite des Bettes bleiben und sie blieb auf ihrer? Warum musste er ihr unbedingt seine Nähe aufzwingen?

„Ich werde aus dir einfach nicht schlau“

, erklang seine ruhige Stimme nach einer Weile erneut nahe an ihrem Ohr. Es schien als sei er tief in Gedanken versunken während er über den Bauch der Blondhaarigen strich. Sie zuckte leicht zusammen als er ihr erneut einen Kuss, diesmal auf den Hals hauchte ehe er fortfuhr.

„Du hast dir doch gewünscht, deine Freunde wiedersehen zu dürfen. Und jetzt, wo ich es dir erlaube, weigerst du dich mit ihnen zu sprechen?“

Wie sollte sie denn mit ihren Freunden sprechen, wenn sie jeden Moment damit rechnen müsste, dass Hao diese, einen nach dem anderen, umbringen würde? Natürlich wollte sie ihre Freunde sehen und sie würde nichts lieber als mit ihnen zu sprechen aber nicht unter diesen Umständen. Nicht, wenn ihre Freunde in ihrer Nähe

in Gefahr waren.

„Willst du mich dazu zwingen?“, fragte sie leise ohne ihre Augen zu öffnen. Es wäre ja immerhin nicht das erste Mal, an dem er sie zu etwas zwingen würde.

„Zwingen? Ist es das selbst, wenn es zu deinem eigenen Wohl ist?“ er strich ihr erneut leicht über ihren Bauch „Wenn ich dich zu irgendetwas zwingen muss, um dich vor dir selbst zu beschützen, werde ich nicht davor zurückschrecken“

Sie zweifelte nicht eine Sekunde lang an den Worten dieses Heuchlers. Er würde sie, wenn es sein muss, auch mit Gewalt zu ihren Freunden zerren um sie zum Reden zu bewegen. Denn er wusste, dass sie nichts mehr fürchtete als den Tag, an dem ihre Freunde sich endgültig von ihr abwenden würden. Und er wusste auch, dass ihr Geständnis diesen Tag immer näher an sie heranrücken lassen würde.

Sie seufzte leise als sie ihre Augen langsam wieder öffnete und ihren Blick dem Fenster zuwandte, das sich zu ihrer rechten befand. Sie hob ihre Hand, doch zögerte kurz bevor sie diese auf seine legte, die noch immer über ihren Bauch strich.

„Lass mir etwas Zeit. Ich brauche sie“

Sie brauchte nicht nur Zeit sondern auch Kraft. Das wusste sowohl er als auch sie. Dennoch konnte er ihr nur eines geben. Er konnte ihr nur Zeit lassen und sie nicht unnötig drängen. Die Kraft würde sie selbst aufbringen müssen.

„Ich lasse dir deine Zeit. Zögere es nur nicht unnötig heraus“

Er hauchte ihr noch einen Kuss gegen die Stirn ehe er sich von dem großen Bett erhob und auf die Tür zuschritt.

„Ich muss noch kurz etwas erledigen gehen. Bin bald wieder zurück“

Gerade als er das Zimmer verlassen wollte hielt ihn ihre Stimme zurück.

„Hao...“ ihr blick war flehend und sie hätte nicht einmal weitersprechen müssen, denn er wusste ganz genau, was sie wollte „...wenn du ihnen begegnest... tu ihnen bitte nichts“

„Keine Sorge, mein Engel. Ich halte mein Versprechen“

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer und zog die Tür hinter sich wieder zu. Einen momentlang blieb er noch vor der Tür stehen und sah an die Wand ihm gegenüber. Er konnte spüren, dass eine Person näher kam, die er nur zu gut kannte und auf dessen Anblick er gerne verzichtet hätte. Dennoch bewegte er sich nicht von der Stelle. Er wandte seinen Blick von der Wand ab und richtete ihn auf eine Ecke des Flures, um die nur wenige Sekunden später der Junge kam, mit dem er sich vor einer Woche fast einen Kampf geliefert hätte.

„Du hast also endlich herausgefunden wo wir uns befinden. Hast dir ja richtig Zeit gelassen“ Der langhaarige Schamane musterte den Tao einen momentlang „Wo hast

du denn deine Anhängsel gelassen?“

Die Fäuste Rens begannen bereits zu zittern jedoch hielt er sich zurück. Er war nicht gekommen um zu kämpfen sondern einzig und allein um zu reden. Aber Angewohnheiten kann man bekanntlich nicht einfach abstellen.

„Wo ist sie?“

Eine Zeit lang herrschte eine erdrückende Stille in dem Gang. Hao machte nicht den Eindruck als wenn er Ren antworten wollte und Ren fiel es immer schwerer sich weiterhin zurückzuhalten.

Langsam setzte Hao sich wieder in Bewegung und ging an dem Spitzkopf vorbei, auf den Ausgang zu.

„Sie ist im Zimmer. Geh ruhig zu ihr“

Ren blieb einfach vor der Tür stehen. Machte keinerlei Anstalten zu klopfen. Er sah lediglich auf die Tür aus massivem Eichenholz und fragte sich gleichzeitig was er hier tat. Warum war er gekommen? Was hatte er sich dabei gedacht?

Langsam hob er seine Hand um zu klopfen. Er hielt jedoch inne. Irgendetwas hielt ihn von seinem Vorhaben ab. Vielleicht die Angst? Die Angst davor, dass er in die Augen seiner Freundin sehen würde und feststellen müsste, dass Hao sie gebrochen hat. Die Angst davor, dass sie nicht mehr die war, die ihn und seine Freunde einst verlassen hatte.

Leicht schüttelte er seinen Kopf. War er denn wirklich so feige geworden?

Seine Hand bewegte sich fast wie mechanisch als er nun doch leise klopfte und still den Geräuschen auf der anderen Seite der Tür lauschte.

In ihm kam der plötzliche Wunsch auf, dass Anna sich nicht in diesem Zimmer befinden sollte. Dass sie nicht die Tür öffnen sollte. Denn sonst wäre er gezwungen, sich der Wahrheit zu stellen.

Und plötzlich kam Ren sich wie ein Idiot vor. Wie konnte er Hao nur vertrauen? Dieser Mann war voll von Lügen und Ren war auch noch so blöd um auf diese Lügen reinzufallen. Warum sollte er auch wollen, dass der Tao mit ihr sprach? Das ergab keinen Sinn. Immerhin hat Hao in den letzten Monaten alles getan um ihn von Anna fernzuhalten und nun war er plötzlich so nett und erlaubte ihm sie zu besuchen? Das war doch absurd.

Sich, über sich selbst ärgernd wandte er sich von der Tür ab und überlegte ob er Hao vielleicht folgen sollte. Vielleicht führte er ihn ja zu der Kyoyama...

„Ren...“

Er stockte als die leise Stimme an sein Ohr drang. Jedoch traute er sich nicht sich zu ihr umzudrehen. Er hatte zu große Angst, vor dem Ausdruck in ihren Augen. Der Ausdruck, der ihn an sein Versagen erinnern würde.

Wo war er jetzt schon wieder reingeraten? Warum war er zu ihr gekommen? Er wusste

genau, dass es nicht so enden würde, wie er es gerne hätte. Er wusste ganz genau, dass mit einem kleinen Gespräch nicht alles einfach aus der Welt geschaffen werden konnte. Er könnte nicht alle Probleme auf einmal lösen. Und in ihm machte sich die Erkenntnis breit, dass er nicht einmal ein Problem lösen könnte. Er würde alles nur noch schlimmer machen.

Über seine Schulter hinweg sah er ihr in ihre von Tränen gefüllten Augen. Sie hat geweint und Ren musste sich unweigerlich fragen ob sie das immer tat, wenn Hao sie alleine zurückließ. Ließ sie all ihren Schmerz raus, wenn sie ungestört war? Oder hat sie geweint, während Hao mit ihr beschäftigt war? Ist dieses Monster gerade erst mit ihr fertig geworden und hat sie dann wie ein gebrauchtes Taschentuch einfach liegen lassen?

„Was tust du hier, Ren?“, riss ihn ihre Stimme aus den Gedanken.

Mehr hatte sie nicht zu sagen? Sie wollte nur wissen, was er hier zu suchen hatte? Nach so langer Zeit in der sie sich weder gesehen, noch miteinander gesprochen hatten war das erste, was sie von ihm wissen wollte, was er vor ihrer Tür tat? War das denn nicht offensichtlich?

„Ich will reden“

Sie nickte leicht während sie ihn musterte. Nach all den Jahren, in denen sie den Tao nun kannte war es kein schweres unterfangen zu erkennen, wie sehr er darunter litt. Sie kannte ihn gut genug um zu wissen, wie sehr er sie nun dafür hassen müsste. Sie erinnerte sich an die vergangene Woche, in der sie ihm mit Hao zusammen begegnet war. An dem Tag war ihr bereits der Schmerz in seinen Augen aufgefallen und wenn sie jetzt in seine Augen sah schien es sie fast zu erdrücken. Er litt und das nur ihretwegen.

Schnell wandte sie ihren Blick ab, wischte sich mit dem Handrücken die Tränen von den Wangen und trat an die Seite um die Tür weiter zu öffnen.

„Komm rein“

Ihr Freund kam ihrer Aufforderung nur wenige Sekunden später nach und sie schloss die Tür, mit einem letzten Blick auf den leeren Gang, hinter ihm.

„Du bist allein?“

„Yoh und Run wissen nicht, wo du dich befindest, falls du das wissen wolltest“

Anna wandte sich ihm wieder zu und beobachtete wie Ren mit starrem Blick mitten im Raum stehen blieb und auf das zerwühlte Ehebett sah, dass im angrenzenden Schlafzimmer stand und er erinnerte sich plötzlich an ihr Treffen vor acht Monaten. Der Tag an dem er mit seiner Schwester zusammen zu Yoh und Anna gegangen war, damit sie zusammen nach Dobie Village aufbrechen konnten. Seine Schwester hatte sich damals unglaublich darüber amüsiert, dass Anna so lange gebraucht hat, die Tür zu öffnen und hatte die Blondhaarige und ihren Verlobten anschließend damit aufgezogen. Wenn Run an diesem Tag mit ihm zusammen zu Anna gegangen wäre, was hätte sie dann getan? Was hätte sie gedacht, wenn sie, wie er, dieses Bett gesehen hätte in dem Anna mit ihrem Peiniger schlafen musste, nur um sie alle zu

beschützen? Was hätte sie Anna an den Kopf geworfen? Hätte sie sich auch darüber lustig machen können?

„Du hast ihnen nicht erzählt, dass du herkommst?“

Er schüttelte seinen Kopf und wandte seinen Blick vom Bett ab, verdrängte seine Gedanken, um sich mit, vor der Brust verschränkten Armen an die Fensterbank zu lehnen.

„Ich will alleine mit dir sprechen. Damit du mir die Wahrheit erzählst“

Anna setzte sich auf einen Stuhl, der an einem Tisch in einer Ecke des Raumes stand und senkte ihren Blick. Sie rang nach Worten, wusste jedoch nicht womit sie anfangen sollte. Sie wusste, dass es ihre Schuld war und dennoch wusste sie nicht, was sie tun sollte. Wo sollte sie starten? Was sollte sie sagen? Es war einfach zu viel als dass sie alles erzählen konnte. Obgleich sie sich dies sehnlichst wünschte. Es sollte alles schnell und schmerzlos ablaufen. Sowohl für sie als auch für Ren. Doch spätestens beim Anblick ihres Freundes wusste sie, dass dies einer von vielen Wünschen war, der nicht in Erfüllung gehen würde.

„Der Ring an deinem Finger...“, begann Ren als er bemerkte, dass sie anscheinend nicht antworten würde „Es ist ein Verlobungsring, nicht wahr? Aber... das ist nichts Yohs...“

Sein Blick lag auf dem silbernen Schmuckstück an ihrem rechten Ringfinger. Er kannte den Ring, den Yoh ihr geschenkt hatte. Immerhin hatte sein Freund tagelang dieses kleine Schmuckstück angesehen während er darüber gegrübelt hatte, ob er es wirklich wagen sollte diesen Schritt zu tun und ob Anna überhaupt bereit war, diesen entscheidenden Schritt in eine gemeinsame Zukunft zu machen. Ren konnte sich noch ganz genau erinnern, wie Yoh ihn gefragt hatte ob er sich als Testobjekt zur Verfügung stellen würde, damit der Asakura an ihm üben konnte, wie er es Anna am besten sagen sollte. Er musste leicht lächeln als er daran dachte, wie Run ihn und Yoh bei den Proben erwischt hatte und daraufhin gefragt hatte, ob es denn eine große Hochzeit geben würde oder ob die beiden das Fest im kleinen Kreise veranstalten wollten.

Das Lächeln auf seinen Lippen verblasste wieder als ihm klar wurde, dass diese Zeiten ein für alle mal vorbei waren. Sein Blick fiel erneut auf den Ring an ihrem Finger. Die glücklichen Zeiten waren vorüber denn so wie die Dinge zu diesem Zeitpunkt standen, hätte niemand genau sagen können, wie es weitergehen würde.

Anna schloss ihre Augen und legte ihre linke, über ihre rechte Hand um den Ring vor seinen Blicken verbergen zu können. Es war eine sinnlose Aktion. Er hatte es bereits gesehen und es war dieser eine Moment an dem es sie wie ein Schlag traf: Auch wenn sie noch nicht bereit dafür war. Auch wenn sie noch nicht die Kraft hatte, die sie für diese Situation benötigte. Auch wenn sie wusste, dass das hauchdünne Band der Freundschaft zwischen ihnen endgültig zu zerreißen drohte. Auch wenn dies alles der Fall war. Es würde sie nicht vor dem unausweichlichen bewahren. Es gab kein Zurück mehr. Es war egal, was sie ihm erzählen würde. Sie war nicht in der Lage die Freundschaft mit ihm aufrecht zu erhalten. Es war alles aus.

„Nein du hast Recht. Es ist nicht Yohs sondern Haos“ Sie hob ihren Blick wieder und sah Ren in die Augen als sie weitersprach „Ich und Hao werden nächsten Monat heiraten“

Trauer. Angst. Wut. Und letztendlich Hass... All diese Emotionen konnte sie plötzlich in seinen Augen erkennen. Und es beunruhigte sie. Sie konnte nicht sagen wem dieser Hass galt. Hao, weil er dafür gesorgt hat, dass es so weit kommen musste? Ihr, weil sie all das zugelassen hat? Oder doch diesem ganzen verdammten Teufelskreis, in dem sie sich befanden?

„Bist du dir eigentlich im Klaren darüber, was du da sagst?“

„Ich weiß genau, was ich sage, Ren. Ich werde nächsten Monat meinen Verlobten heiraten“

Ein bitteres Lachen erklang seitens des Taos der nun seinen Blick zum Boden wandte und erneut den Kopf schüttelte als wenn er es nicht glauben konnte.

„Und ich dachte, dass Yoh dein Verlobter wäre. Aber wie es aussieht haben die Zeiten sich wohl geändert“

Sie nickte leicht, unterdrückte das Stechen in ihrer Brust. Die Zeiten hatten sich verändert, da hatte er vollkommen Recht und niemand außer ihr hätte besser wissen können, dass dies erst der Anfang war. Sie sah den Ausdruck in seinen Augen, spürte seinen Schmerz zusätzlich zu ihrem eigenen und wusste im selben Moment, dass sie ihn noch viel mehr verletzen musste um wirklich das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hatte. Sie wollte ihre Freunde beschützen, wollte ihren Schutz gewährleisten und dies ging nur auf eine Art und Weise: Sie musste alle Brücken, alle Verbindungen mit ihren eigenen Händen einreißen...

„Er hat also geschafft dich zu seiner willenlosen Marionette zu machen“

Hat er dies wirklich getan? Sie zu einer willenlosen Marionette umfunktioniert? Hatte sie wirklich so viel Schmerz durchleiden müssen, dass sie keinen anderen Ausweg mehr sah als ihre Seele an den Teufel zu verkaufen? Hatte sie in all ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg gesehen als sich seinem Willen zu beugen?

Ein leichtes Zittern hatte den zierlichen Körper der Blondhaarigen ergriffen, was dem Jungen nicht aufzufallen schien. Womöglich lag es daran, dass dieser zu weit von ihr entfernt war. Vielleicht wollte er es auch einfach nicht sehen. Vielleicht hatte Ren mit seiner Aussage Recht und wollte diesem verräterischen Zittern keine Beachtung schenken. Aus Angst vor der Wahrheit...

Einen momentlang beobachtete Ren stumm seine Freundin, die still auf einem Stuhl saß. Ren wollte es sich nicht eingestehen. Obgleich er die Leere in den Augen seiner Freundin sehen konnte, wollte er sich nicht eingestehen, dass sie sich verändert hatte. Dass sie in all der Zeit zu einer Fremden geworden war. Er konnte es nicht. Er redete sich immer wieder ein, dass sich nichts an ihr verändert hatte. Dass sie noch immer die

war, die sie damals alle verlassen hatte. Sie war das Mädchen, das ihnen allen so viel bedeutete... Ren war blind für die Wahrheit.

„Vergiss es. Es ist nicht mehr zu ändern, Ren. Ich gehöre jetzt Hao“

„Du hörst Hao?“

, wiederholte Ren sauer und sie wusste wenige Sekunden später, dass sie nicht schaffen würde diesem unausweichlichen Streit zu entkommen. Sie wollte- Nein, sie müsste ihm alles sagen und dabei das bereits viel zu dünne Band der Freundschaft zwischen ihnen zerreißen.

„Ist das der Grund dafür, dass du ihm so unterwürfig bist?“

„Du hast keine Ahnung...“

Er ballte seine Hände zu Fäusten. Natürlich hatte er keine Ahnung. Wie denn auch, wenn er monatelang nicht mehr mit ihr sprechen konnte? Er konnte nicht wissen, was in ihr vorging, wenn sie sich weigerte den Mund aufzumachen.

„Dann erkläre es mir, Anna. Warum bist du noch hier? Hao hat dich hier alleine gelassen und nicht einmal die Tür abgeschlossen. Und du bleibst einfach hier und versuchst nicht mal zu flüchten?“

Sie senkte erneut ihren Blick und sah auf den silbernen Ring, der ihren rechten Ringfinger schmückte. Ein tiefer Schmerz durchzuckte sie. Es war der Ring, der ihre Abhängigkeit von Hao symbolisierte.

Auch Ren wandte seinen Blick von dem blondhaarigen Mädchen ab und sah erneut auf das große Ehebett. Es versetzte ihm einen tiefen Stich, wenn er daran dachte, was Hao ihr alles antat. Und einen tieferen Stich versetzte es ihm, wenn er daran dachte, dass sie dies alles freiwillig über sich ergehen ließ. Er konnte einfach nicht glauben, dass sie sich bereits aufgegeben hatte. Nach allem was Hao ihr antat, konnte er nicht verstehen, dass Anna es noch ertragen konnte in diesem Zimmer auf die Rückkehr dieses Psychopathen zu warten wo sie doch ganz genau wusste, was sie erwarten würde.

„Du leidest, weil du uns beschützt“, begann er leise und wandte ihr wieder seinen Blick zu „Glaubst du wirklich, dass wir das wollen?“

„Es ist nicht eure Entscheidung“

Der Unterton in ihrer Stimme machte ihn wütend, dass konnte er nicht bestreiten. Dennoch wusste er, dass er seine Wut nicht an ihr auslassen durfte. Wie so vieles war es aber leichter gesagt, als getan.

„Ja, du hast Recht. Es ist nicht unsere Entscheidung, weil du nie nach unserer Meinung gefragt hast!“

Seine Stimme war lauter geworden, als er es beabsichtigt hatte und er sah wie seine Freundin leicht zusammen zuckte. Schnell stieß er sich von der Fensterbank ab und ging auf das blondhaarige Mädchen zu. Vor dem Tisch, an dem sie saß angekommen, schlug er seine Handflächen auf die Tischplatte woraufhin die Blondhaarige erneut zusammen zuckte. Sie wich zurück als er sich über den Tisch beugte um ihr tief in die Augen schauen zu können.

„Und genau das ist der springende Punkt, Anna. Wir hätten diese Entscheidung zusammen treffen können. Wir hätten alles tun können um dich vor ihm zu beschützen aber stattdessen musstest du im Alleingang handeln und dich einfach an ihn verkaufen!“

Sie wich weiter vor ihm zurück und er hatte das Gefühl als wenn sie es nicht einmal bemerken würde. Es schien zu einer Art Reflex geworden zu sein und es tat ihm weh, dass sie selbst in seiner Nähe von diesem Reflex Gebrauch machen musste.

Wieder einmal wurde ihm klar, dass er sie nicht einfach so an ihren Peiniger übergeben würde. Er würde sie befreien. Er würde alles, in seiner Macht stehende tun um diese Angst endgültig aus ihrem Blick verbannen zu können. Sie hat genug gelitten.

Unfähig seinem Blick noch weiter standzuhalten wandte sie sich ab und stand von dem Stuhl auf. Mit ihrer linken Hand strich sie sich immer wieder über ihren rechten Arm. Als wenn sie dadurch dieses Gefühl des beschmutzt seins abwaschen könnte.

„Es ist meine Entscheidung und ich... bereue nichts“

Es war eine Lüge. Mehr nicht. Und auch Ren, der die Kyoyama wütend musterte bemerkte dies.

„Du bereust nichts? Ich sehe doch wie du daran leidest! Warum tust du dir das noch weiterhin an?“

Anna schwieg einen momentlang. Was wollte Ren von ihr hören? Die Wahrheit? Anna musste sich unweigerlich Fragen wie der Tao wohl regieren würde, wenn er die ganze Wahrheit erfuhr. Wenn er bereits bei der Bekanntgabe ihrer Hochzeit derartig die Beherrschung verlor, wie würde er dann wohl regieren, wenn sie ihm auch noch den Rest erzählen würde? Nein. Das konnte sie ihm nicht antun. Das was er bereits wusste, war schon mehr als genug.

„Tu nicht so als ob du den Grund nicht kennen würdest, Ren“

„Nein Anna, ich kenne den Grund nicht!“, zischte Ren sauer und krallte sich mit seinen Fingern am Rand des Tisches fest „Verrate ihn mir doch. Denn alles was ich weiß ist, dass du dich in deinem Wahn, deine Freunde beschützen zu müssen, anscheinend verloren hast!“

„Verloren...“, flüsterte Anna leise zu sich selbst. Verloren hatte Anna in letzter Zeit vieles. Ihr altes Leben. Ihre Seele. Ihren Lebenswillen. Und sie wusste, dass bald auch ihre Freunde zu den verlorenen Dingen gehören würden.

Ren schüttelte leicht den Kopf als nichts weiter von Anna kam. Sie würde ihm wohl nicht mehr antworten und wenn er es sich recht überlegte grenzte es schon fast an ein Wunder, dass sie bis jetzt mit ihm gesprochen hatte.

Er musterte sie eine Zeitlang und Ren musste feststellen, dass sie anscheinend nicht mehr die Anna war, die ihm von Hao entrissen wurde. Sie hatte sich verändert. Sie war nicht mehr das Mädchen, das er noch vor einigen Monaten seine Freundin nennen durfte. War sie ihm in so kurzer Zeit denn wirklich völlig fremd geworden?

„Warum sagst du nichts mehr dazu? Früher hättest du das niemals auf dir sitzen gelassen. Aber...“

Er wollte sie Provozieren. Wollte sie- wenn es sein musste- sogar zum Reden zwingen. Er wollte eine Gefühlsregung in ihrer Stimme hören. Nur eine. Nur damit er wusste, dass sie noch nicht ganz verloren war. Nur damit er wusste, dass es doch noch Hoffnung gab. Damit er wusste, dass es noch einen Grund zum Kämpfen gab.

„...Du bist anscheinend unter der Last zerbrochen“

In ihre Augen trat eine Wut, die er als Bestätigung sah. Es war Wut, ein Gefühl, dass er an Anna- in Bezug auf ihn- nie gerne gesehen hat und dennoch begrüßt er dies in dieser Situation.

Endlich zeigte sie wieder eine Gefühlsregung. Mehr wollte er gar nicht. Er wollte nur diese Gewissheit, dass in ihr noch immer die Anna steckte, die er vor langer Zeit als seine beste Freundin angesehen hat. Nur leider bekam er gleichzeitig noch eine andere Gewissheit. Seine beste Freundin war zwar noch tief in ihr drin, würde jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit nie wieder anderes zum Vorschein kommen als durch Wut, Angst, Trauer oder Panik.

„Tu das nicht, Ren. Versuch nicht Therapeut zu spielen. Er hat nicht geschafft mich zu brechen“

Noch nicht. Es war nur noch eine Frage der Zeit bis es soweit wäre.

„Warum reagierst du dann derartig darauf?“

Sie wusste nicht was sie darauf antworten sollte. Warum regierte sie so? Stimmt es etwa?

Immer mehr Wut machte sich in ihr breit. Warum konnte Ren nicht verstehen, dass sie keine andere Wahl hatte?

„Was erwartest du von mir, Ren?“

Sie ballte ihre Hände zu Fäusten.

„Erwartest du von mir, dass ich Hao verlasse um einfach dabei zu zusehen, wie er euch, qualvoll, einen nach dem anderen vor meinen Augen tötet? Ist es das, was du willst?“

Sie sah ihn noch immer wütend an. Erst nach einiger Zeit schüttelte sie leicht den Kopf

ehe diese Wut wieder aus ihrem Blick verschwand.

„Du würdest dasselbe wie ich tun, Ren“

Sie hatte Recht. Jeder von ihnen würde dasselbe tun.

Sie ging langsam auf ihn zu und legte ihm eine Hand auf die Schulter als sie bemerkte, dass er immer mehr mit sich selbst zu kämpfen begann. Sie hatte ihn verletzt, das wusste sie und doch war es die einzige Möglichkeit um ihm endlich klar zu machen, dass sie jetzt nicht einfach aufgeben konnte. Dass sie nicht aufgeben durfte. Und Anna hoffte, dass er endlich anfing sie zu verstehen. Mehr wollte sie gar nicht. Sie wollte nur verstanden werden.

„Beantworte mir eine Frage, Anna“

, sagt er leise und sah ihr in ihre braunen Augen, in denen er nicht mehr so lesen konnte wie er es einst immer konnte. Früher hatte er sich keine Mühe geben müssen um all ihre momentanen Gefühle aus ihrem Blick herauslesen zu können. Doch dies gehörte der Vergangenheit an. Denn sie hatte gelernt, ihre Gefühle zu verstecken. Und das nur wegen Hao. Wer könnte es ihr auch verübeln? Ren konnte sich gut vorstellen, dass dies ziemlich hilfreich sein würde bei einem Psychopathen wie Hao es war.

„Du sagtest, die Hochzeit sei nächsten Monat“, begann Ren „Wann genau?“

Sie sah ihn lange schweigend an ehe sie ihre Hand wieder von seiner Schulter nahm und sich dem Fenster zuwandte. Sie konnte ihm nicht länger in die Augen schauen. Es machte alles nur noch schlimmer.

„Nach dem Turnier“

, antwortete sie leise. Eine plötzliche Angst machte sich in ihr breit. Würde er jetzt wieder ausrasten?

„Er will dich nach dem Turnier endgültig an sich binden... So schnell...“

, sagte er fast lautlos und schloss seine Augen. Seine Finger krallten sich erneut feste um den Tischrand und er spannte seine Schultern an. Das ging eindeutig zu schnell. Das war zu wenig Zeit um Hao aufzuhalten.

„Es ist die einzige Lösung, Ren“

Schnell schüttelte er seinen Kopf.

„Es ist eben NICHT die EINZIGE Lösung!“, zischte er erneut wütend und bereute es im nächsten Moment sofort wieder, als Anna ihm wieder ihr trauriges Gesicht zuwandte.

„Nenn mir eine andere“

Er schüttelte den Kopf. Was sollte er ihr auch für Lösungen nennen, wenn ihm selbst

keine einfallen wollten? Er konnte leicht reden aber einfallen wollte ihm beim besten Willen nichts.

Immer mehr Wut auf Hao machte sich in ihm breit. Was fiel ihm auch ein Anna solch eine Qual zuzufügen? Was hatte er für ein Recht sie so zu verletzen?

„Es ist Hao, Ren. Du weißt, dass er nicht für seine Geduld bekannt ist. Und ich habe mich für ein Leben mit ihm entschieden. Für mich gibt es kein Zurück mehr. Ich gehöre ihm. Daran kann niemand mehr etwas ändern. Was bleibt mir auch anderes übrig?“

Das war eigentlich als rhetorische Frage gemeint. Dennoch machte sich in Ren erneut Wut breit.

„Alles!“, sagte er wütend und wandte seinen Blick von seiner Freundin ab „Alles wäre besser als dich an ihn zu verkaufen. Es wäre sogar besser du wärst tot...“

Sie wich zurück als wenn er sie geschlagen hätte. Seine Worte schmerzten wie Peitschenhiebe. Tränen traten ihr in die Augen die sie mit aller Kraft zu unterdrücken versuchte.

Es gibt Momente in denen man die Trauer eines Menschen fast schon greifen kann. Und Anna wusste, dies war einer dieser Momente.

„Ich will doch nur nicht, dass euch etwas passiert“

, flüsterte sie leise mehr zu sich als zu dem Tao und wandte ihm den Rücken zu um zu dem großen Fenster zu gehen. Langsam hob sie eine ihrer zitternden Hände und legte sie auf die kühle Fensterscheibe ehe sie ihre Augen schloss.

Es tat so weh und dennoch konnte sie ihm seine Reaktion nicht verübeln. Sie wusste, wie sehr sie ihn und all die anderen verletzt hatte. Vielleicht hätte sie an seiner Stelle genauso reagiert...

„Es ist nicht deine Lebensaufgabe andere zu beschützen. Du musst das Wohl der anderen nicht in den Vordergrund stellen“

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf ihre Lippen. Sie sollte also nicht an das Wohl der anderen denken sondern einfach leben? Ohne Rücksicht auf Verluste?

„Könntest du denn so leben?“

Er schien einen momentlang zu überlegen ob das, was er gesagt hat auch wirklich richtig war. Er überlegte ob er wirklich die Kraft dazu haben würde, so zu leben. Könnte er einfach leben und in Kauf nehmen, dass seine Freunde womöglich aufgrund seiner egoistischen Lebenseinstellung starben? Könnte überhaupt jemand so leben? Leicht schüttelte er seinen Kopf.

„Womöglich nicht. Aber ich kann bestimmen um was ich kämpfe“

Anna nickte leicht.

„Wenn du um meine Freiheit kämpfen willst...“, begann sie und öffnete ihre Augen

um wieder aus dem Fenster schauen zu können „...bestimmst du lediglich auf welche Art du sterben willst“

„Wenn du so denkst, hast du bereits verloren“

„Möglich...“

Unbewusst strich sie erneut mit den Fingern der linken Hand über den Verlobungsring an ihrem rechten Ringfinger, was Ren keineswegs entging und schüttelte leicht ihren Kopf.

„Ich für meinen Teil habe mich entschieden alles zu tun um euch zu beschützen. Selbst wenn ich zerbrechen sollte wird dies auch nichts daran ändern“ Sie stockte. Sie atmete tief durch ehe sie weitersprach: „Ich habe mich für Hao entschieden das kannst weder du noch einer der anderen ändern. Also versucht es am besten erst gar nicht“

Ren lachte leise auf als hätte Anna einen Witz erzählt und schüttelte leicht seinen Kopf.

„Kampflos aufgeben... Hao hat dir viel beigebracht, Anna“

Sie verschränkte ihre Arme vor der Brust und senkte ihren Blick leicht.

„Erinnerst du dich noch an früher? Als wir vor aussichtslosen Situationen standen, bist du es immer gewesen, die uns Mut gemacht hat“

Er machte einige Schritte auf die Blondhaarige zu und blieb neben ihr stehen um ihr ins Gesicht sehen zu können.

„Aber vielleicht hättest du welchen für dich aufheben sollen. Ich meine, willst du wirklich dein Glück wegwerfen?“

Sie schüttelte leicht den Kopf. Wenn sie eine andere Wahl hätte, würde sie dies niemals tun. Doch sie hatte nun einmal keine andere Wahl. Ihr Schicksal war bereits besiegelt und nun musste sie alles daran setzen, dass ihre Freunde nicht mit ihr in diesen Abgrund fallen würden, dass ihre Freunde den Mut bekamen weiterzukämpfen. Nicht für Anna sondern für sich selbst.

„In dieses Gespräch setzt du deine ganze Hoffnung, oder?“

„Einer muss doch den Mut haben zu retten, was uns wichtig ist“

Anna schüttelte leicht den Kopf.

„Du meinst, was dir wichtig ist“

Ren zögerte einen Moment als er den Ausdruck in dem Gesicht des jungen Mädchens erkennen konnte.

„Dir etwa nicht, Anna?“

„Nein“ sie schüttelte ihren Kopf erneut leicht „Im Moment ist mir nur wichtig, dass Hao eure Leben verschont“

„Du kannst uns nicht beschützen, Anna“ Er klang ruhig und beherrscht. Es war nicht die Reaktion, die Anna erwartet hatte „Nicht vor allem“

Sie musterte ihn einen momentlang.

„Aber ich kann es versuchen“

„Du allein, Anna? Bist du verrückt?“

Sie schnaubte leise auf als sich ein grinsen auf seine Lippen schlich. Der Blick, den er ihr zuwarf erinnerte sie mehr denn je an Hao. Auch er sah sie immer wieder mit diesem Blick an, der ihr nur klarmachte, dass sie zu schwach war um alles zu schaffen.

„Das ist kein Spiel, Anna“

Anna nickte leicht. Wer wusste das besser als sie?

„Nein, soviel ist sicher. Wenn das hier ein Spiel wäre, hättet ihr mich beschützen können“

Anna sah ihn für einen Moment über ihre Schulter hinweg mit einem Blick an, der nicht gutes zu bedeuten hatte. Es war fast so, wie ein stummes Vorzeichen, wie ein Schrei nach Freiheit. Doch Ren hörte ihn nicht.

„Das Gespräch ist beendet“

, sagte sie leise und ging auf die Tür zu, um den Tao zum Gehen zu bitten. Hao hätte jeden Moment zurückkommen können und es wäre wohl nicht sehr angebracht wenn er Ren antreffen würde. Sie wollte um jeden Preis verhindern, dass es schon wieder zu einem Streit kam.

Schnell öffnete sie die Tür.

„Geh bitte“

„Schon?“

Anna begann leicht zu zittern. Mit geweiteten Augen sah sie auf den Türgriff, den sie mit ihrer Hand fest umklammerte und war froh darüber, dass sie mit dem Rücken zu Ren stand.

Ihr Blick wanderte hinauf, direkt in das grinsende Gesicht des Mannes, der gerade ins Zimmer eintrat. In ihrem Kopf überschlugen sich die Gedanken und als Hao ihren Freund fixierte beherrschte nur noch eins ihr denken: Sie musste Ren ganz schnell aus diesem Raum wegbringen.

„Wie es aussieht hattet ihr gerade ein kleines Gespräch, nicht wahr?“

, fragte Hao an Ren gewandt während er eintrat und eine Hand besitzergreifend auf die Hüfte der Kyoyama legte um sie an sich zu drücken.

„Er ist noch in ziemlich guter Verfassung“, stellte Hao fest und lachte leise auf "Du hast ihm also noch nicht alles erzählt?"

Anna schüttelte leicht den Kopf.

„Größtenteils“

„Soll ich es tun?“

Sie schüttelte erneut den Kopf, diesmal schneller, ängstlicher.

„Wovon redet er?“

, fragte nun Ren plötzlich an Anna gewandt und ignorierte die Tatsache, dass sie sich noch immer in den Armen Haos befand und nicht einmal versuchte sich zu befreien.

„Hast du mir etwas verheimlicht, Anna?“

Sie nickte leicht ehe sie sich nun doch aus der Umarmung des Schamanen löste und an ihm vorbei zur Tür hinausging.

„Wir werden draußen weiterreden“

Ren zögerte. Er fixierte Hao mit seinem tödlichen Blick und schien wirklich zu überlegen ob er denn nun Anna folgen sollte oder Hao angreifen sollte.

Anna, die dies schon vorausgesehen zu haben schien, schüttelte den Kopf und trat wieder neben Hao.

„Ren“, sagte sie in einem flehenden Ton „lass uns bitte draußen weiterreden“

Ren zögerte. Erst als sein Blick auf ihren traf nickte er nur stumm und ging an Hao vorbei zur Tür raus ohne ihn nochmal eines Blickes zu würdigen. Er würde noch genug Gelegenheiten haben Hao zu bekämpfen.

Anna wollte ihm gerade aus dem Zimmer folgen, da schlang Hao erneut seinen Arm um ihre Hüfte und drehte sie zu sich herum um ihr einen Kuss aufzudrücken den sie weder erwiderte noch versuchte sich dagegen zu wehren. Stattdessen schloss sie einfach ihre Augen und ließ es geschehen, denn sie wusste ganz genau was Hao damit bezwecken wollte. Er wollte Ren provozieren. Ihn dazu bringen, seine Selbstbeherrschung zu verlieren. Hao wollte unbedingt einen Kampf provozieren. Und Anna betete dafür, dass er es nicht schaffen würde. Doch sie kannte Ren gut genug um es besser zu wissen. Ren war nicht die Sorte Mensch, die so etwas einfach mit einem Schulterzucken auf sich beruhen lassen würde.

„Anna...“

, hörte sie sein geschocktes flüstern hinter sich als sie ihre Arme nun doch um Haos Nacken legte und versuchte es so gut wie möglich so aussehen zu lassen, als wenn der Kuss gewollt gewesen wäre. Ren würde sie zwar dafür hassen, würde aber wenigstens nicht versuchen einen Kampf zu starten.

Mit einem leisen schnauben wandte Ren sich ab, ging den Gang entlang in Richtung Ausgang und Anna wusste, dass er wütend auf sie sein musste, sehr wütend.

Hao löste sich dennoch nicht vor ihr. Obwohl er bereits bekommen hatte was er wollte, machte es nicht den Anschein auf Anna, dass er genug hatte. Anna hingegen hatte genug. Tränen liefen ihre Wangen hinab, was Hao keineswegs zu stören schien. Leise wimmernd versuchte sie ihren Kopf wegzudrehen um diesen unfreiwilligen Kuss endlich lösen zu können, was er jedoch mit einer Hand an ihrem Kinn zu verhindern wusste.

Erst nach einiger Zeit schien er genug zu haben und löste sich endlich von dem weinenden Mädchen. Er strich ihr leicht über den Kopf und hauchte ihr noch einen Kuss auf die Lippen ehe er sie grinsend musterte.

„Ich werde hier auf dich warten“

Eine Drohung, damit sie nicht auf falsche Gedanken kam. Eine Vorwarnung darauf, was sie bei ihrer Rückkehr erwarten würde.

Sie versuchte das Zittern zu unterdrücken aber es brachte ihr nichts. Hao bemerkte es mit einem breiten Grinsen und sie wusste, dass er es genoss. Er genoss es, diese Macht über sie zu haben.

Sie nickte leicht bevor sie sich umdrehte und schnellen Schrittes aus der Tür hinaus in den Flur ging, bevor er es sich womöglich noch anders überlegte. Ihre Schritte beschleunigten sich als sie plötzlich das Gefühl hatte, dass er ihr folgen würde. Erst als sie sich nach einiger Zeit vor der großen gläsernen Eingangstür im Foyer befand verlangsamten sich ihre Schritte bis sie schließlich ganz stehen blieb.

Mit dem Handrücken wischte sie sich fahrig die Tränen aus dem Gesicht ehe sie eine Hand an das kühle Glas der Tür legte.

Warum verspürte sie plötzlich diesen Wunsch einfach zu fliehen? Es wäre so einfach. Sie müsste nur aus dieser Tür gehen und laufen. Einfach irgendwohin laufen, wo sie niemand finden konnte. Ein Ort, an dem niemand sie suchen würde. Dann wäre sie endlich wieder frei... Und ihre Freunde wären tot...

## Kapitel 5: ...the bond of our Friendship will break

Zu aller erst **eine ganz dicke Entschuldigung an alle** aber leider ging das hochladen nicht früher! SORRY!

Jetzt zu meinen lieben Kommi Schreibern:

@ **kayla casterville**: Wow drei Kommentare in einem Kapitel. Wenn du das immer machst, dann werde ich mir in Zukunft immer mehr Zeit lassen^^ Nein, quatsch! Ich will mich besonders bei dir gaaaaaaaanz gaaaaanz dolle bedanken, denn wenn du mich nicht etwas gehetzt hättest, hätte ich mir wohl noch mehr Zeit gelassen. Danke schön!!!

Zu deinem Psychiater: Hab die Rechnungen beglichen und auch um die nächsten Sitzungen brauchst du dir keine Sorgen mehr machen. Hab vorgesorgt^.^v

Wie meinst du das eigentlich, dass alle FF mit Hao gleich enden? Ich habe bis jetzt immer nur FFs gelesen wo der gute alte Hao lieb ist und mit Yoh und den anderen glücklich zusammen wohnt... wird in meiner wohl nicht passieren...

Nochmal **VIELEN DANK!!** Du bist wirklich eine klasse Motivationsstütze!!

@ **IanZarewitsch**: MEINE BETALESERIN... die ich echt lange nicht mehr konsultiert habe =(

Hör mal Kindschen, ich wette, dass du auch diesmal wieder Fehler finden wirst aber die baue ich jetzt mal auch nur ein, damit du deiner Arbeit als Beta- Leserin nachgehen kannst. Wirklich.. \*unschuldig guck\* ^^

Das mit Ren und Anna hat schon etwas gestimmt, das muss ich zugeben aber so ist es ja mal gar nicht. Ich wollte die Freundschaft zwischen ihnen ausdrücken. Ist mir anscheinend nicht gelungen und ich hoffe, dass ich es hier nicht wieder versaut habe. Lass es mich bitte wissen, falls doch. Ach und das Kapitel ist jetzt auch wieder ziemlich lang geworden^^

Zum Lied: Das ist echt der Hammer! Ich liebe Billy Talent!^^

@ **Kitty-chan**: WUHU NOCH EINE NEUE LESERIN!!! \*Im kreis hüpf\* YUHU!!!

\*mich wieder einkrieg\* Sooo... tut mir leid, dass du mich so erleben musstest, kommt nicht wieder vor \*hust\*

Herzlich willkommen hier! Ich freue mich immer wieder unglaublich über neue Leser und wie du sicher gemerkt hast raste ich gerne mal aus, wenn diese Leser so nett sind und mir so lange Kommentare schreiben. Ich liebe diese Art von Kommentaren!!! ^^

Du hast den gleichen Geschmack wie ich. Vielleicht merkt man es mir nicht an aber ich bin total der AnnaHao Fan. Natürlich mag ich auch YohAnna aber ganz ehrlich. Du hast es schon gesagt: Die bösen Jungen sind halt viel heißer ;)

Ich habe dich zurück zu Schaman King geführt?? \*Mir selbst auf die Schulter klopf\* Hiroyuki Takei kann mir dankbar sein. Vielleicht schenkt der mir ja als dank Hao und die andern. Dann kannst du den Hao gern mal ausborgen^^

Also wenn du eine Shaman King FF schreibst, hast schon einmal deinen ersten Leser in mir gefunden! Musst mir nur bescheid sagen sobald du loslegst^^

Und jetzt habe ich dich genauso vollgelabert^^ Viel Spaß beim lesen und danke schön!!^^

**Eine kleine Anmerkung:** Ich habe die Vorgeschichte dieser FF "Schwere Entscheidungen" etwas überarbeitet also wundert euch nicht, wenn ich diesem Kapitel plötzlich Dinge auftauchen, die eigentlich nicht da waren

Und jetzt Viel Spaß beim lesen!!!^\_^v

## **Kapitel 5: ... wird das Band unserer Freundschaft reißen**

„Habt ihr doch noch die Finger von einander kriegen können?“

Über ihre Schulter hinweg sah sie Ren kurz an, der sich mit verschränkten Armen neben der Eingangstür an die Wand gelehnt hatte und sie mit einem verächtlichen Blick musterte.

Schnell wandte sie ihm wieder ihren Rücken zu. Sie konnte es nicht ertragen so von ihm angesehen zu werden. Es machte sie traurig und gleichzeitig wütend. Traurig, weil sie wusste, dass sie diese Behandlung verdiente und wütend, weil es ihm wohl nicht reichte, wenn sie sich schon selbst verachtete. Nein, er musste ihr noch zeigen wie sehr er, ihr bester Freund, sie zu hassen gelernt hatte für das, was sie tat: Die beschützen, die ihr wichtiger waren, als ihr eigenes Leben.

„Ihr habt euch ja richtig Zeit gelassen“

, begann er erneut in einem spöttischen Ton der Anna stark an Hao erinnerte. Auch er sprach auf diese Art mit ihr, in diesem Tonfall, der ihr mehr als deutlich zeigte, wie erbärmlich sie und ihre Bemühungen doch waren.

„Und? Wie war's? Kann er gut Küssen?“

Und spätestens da wusste Anna, dass Ren sich keinerlei Mühe mehr geben würde seine Wut zu verstecken. Er würde sie nicht länger schonen.

„Ist er besser als Yoh? Hast du dich deshalb entschieden ihn zu heiraten?“

Eine einzelne Träne lief Annas Wange hinab doch Ren sah nichts davon, weil sie ihm noch immer den Rücken zugewandt hatte.

Ob sie sich deshalb entschieden hatte Hao zu heiraten? Das konnte nicht sein Ernst sein.

Seine Stimme nahm einen verächtlichen Ton an als er sie erneut musterte und zischte:

„Ich hoffe, du fühlst dich schlecht, wenn er dich so berührt“

Nicht nur, wenn er sie berührt. Allein schon wenn er sie ansah, fühlte sie sich schlecht. Allein seine bloße Anwesenheit verleitete sie schon dazu, sich schlecht zu fühlen. Allein der Gedanke an ihn, löste immer wieder aufs neue diesen Selbsthass in ihr aus. Rens Stimme wurde zu einem leisen, bedrohlichen Zischen:

„Ich hoffe, du hast Schmerzen, wenn er seinen Spaß mit dir hat“

Ein trauriges Lächeln schlich sich auf ihre Lippen.

Sie könnte sagen, dass es schmerzte und es dabei belassen. Der Einfachheit halber. Doch das wäre eine Lüge, im grundlegenden Sinne des Wortes. Es wäre ehrlicher zu sagen, dass sie sich mit jeder Faser ihres Wesens, mit jedem letzten, brennenden Zentimeter ihres Selbst danach sehnte, endlich befreit zu werden. Jede einzelne Pore ihres Körpers schrie geradezu nach Freiheit. Es waren unerträglich laute Schreie, die in ihrem Innern wiederhallten immer dann, wenn er sie mal wieder berührte. Diese Berührungen, die sie so sehr hasste weil sie sich anfühlten, als wenn er sie bei lebendigem Leibe verbrennen würde. Sie wollte nichts lieber als sich von diesem Sadisten befreien, sie wollte nichts lieber als ihn tot sehen, um nicht mehr diese Angst spüren zu müssen, diesen Schmerz, der sie zu verzehren drohte.

„Vielleicht verstehst du dann, dass du für ihn nur ein Mittel zum Zweck bist“

Sie sagte nichts dazu, nickte einfach nur leicht.

Alles, was Ren ihr an den Kopf warf, wusste sie bereits. Wie könnte sie auch nicht? Hao gab sich immerhin keine sonderlich große Mühe darin ihr zu verheimlichen, wo ihr Platz war. Nämlich ganz unten. Sie war in seinen Augen lediglich ein Stück Fleisch. Sie war lediglich da um seine Gelüste zu stillen wann auch immer er danach verlangte. Sie war nicht mehr, als eine willenlose Marionette. Eine Puppe, die mit der Zeit an Reiz verlieren würde und einfach ausgetauscht werden würde.

„Er lässt dich nur am Leben, weil du sein Spielzeug bist. Nichts weiter. Dein Leben hat für ihn nur einen geringen Wert“

Anna musste sich unwillkürlich fragen ob Ren die Ironie seiner Worte aufgefallen war als er plötzlich verstummte und anscheinend nichts mehr zu sagen hatte. Sie war sich sicher, dass er es gemerkt hat. Er hatte bemerkt, dass er zwar die Wahrheit sagte, dabei aber außer Acht ließ, dass sein Leben in Haos Augen einen geringeren Wert hatte als ihres. Nämlich gar keinen.

„Ich bin froh, dass du alleine darauf gekommen bist“

, sagte sie leise während sie sich langsam wieder zu ihrem Freund umdrehte, der sich noch immer nicht von seinem angestammten Platz wegbewegt hat. Seine Haltung strahlte noch immer dieselbe, bedrohliche Präsenz aus, die er bereits ausstrahlte als er sie mit Hao zusammen gesehen hatte. Der Blick war noch immer der gleiche, von tiefer Verachtung getränkte Blick, den sie immer mehr an ihm zu hassen begann. Es war nicht die Art von Blicken, mit denen man einen Freund ansah, der einen Fehler begangen hatte. Nein. Es war die Art von Blicken mit denen man den Feind ansah, den

man mehr als alles andere auf der Welt verabscheute. Es war der gleiche Blick, mit dem er auch Hao immerzu ansah.

„Mein Leben ist ihm nicht viel wert. Ihr aber seid nicht mehr als Parasiten, die er so schnell wie möglich zerquetschen will“

„Parasiten?“, Zischte er sauer.

„Wenn du es wirklich wissen willst, Ren. Er plant schon länger euch auf die grausamste Weise zu töten, die du dir vorstellen kannst. Einen nach dem anderen“

Sie unterdrückte es, ihn darauf hinzuweisen, das die ersten Opfer bereits gefallen waren. Stattdessen sah sie ihm in die Augen und erkannte in ihnen ein Funkeln. Eine Flamme die gleich darauf wieder erlosch und es ging zu schnell als das sie diese Emotion hätte benennen können. War es Hass ihr gegenüber? Oder Hao gegenüber? Oder war es die Erkenntnis, die ihn erst in diesem Moment erreichte? Sie wusste es nicht und wenn sie ehrlich war, wollte sie es auch gar nicht wissen. Seine momentanen Gefühle, die er an den Tag legte reichten ihr vollkommen. Mehr brauchte sie nicht und würde sie höchstwahrscheinlich auch nicht ertragen.

In ihr kam eine Frage auf. Wann war ihr Freund überhaupt so geworden, wie er jetzt war? Wann hatte er einen derartigen Hass auf sie entwickelt? Diesen Hass, den niemand innerhalb weniger Monate entwickeln konnte. Nicht in solch einem Ausmaß.

„Was ist denn bloß mit dir passiert, Ren?“

, fragte sie leise. Mehr zu sich selbst als zu ihrem Gegenüber und dennoch drang es an die Ohren des Jungen und verleiteteten diesen seine Stirn zu runzeln, als er antwortete:

„Du willst wissen, was mit mir passiert ist?“ Er schnaubte verächtlich auf „Ich bin nicht derjenige, der mit dem Feind schläft, Anna“

Sie sah ihn mit unbewegter Miene an, nickte resigniert und plötzlich bereitete sich eine Müdigkeit in ihr aus. Es schmerzte, es verletzte sie tief das aus seinem Mund zu hören und dennoch machte es sie weder wütend, noch sauer, wie sie es eigentlich von sich selbst erwartet hätte. Diese Erkenntnis zerrte jedoch an ihren Kraftreserven und machte sie müde. So entsetzlich Müde, dass sie befürchtete jeden Moment vor dem Tao zusammen zu brechen.

„Was soll ich denn sonst tun, Ren?“, fragte sie „Was wäre denn dein Rat an mich? Ich bin nicht stark genug um ihn zu bekämpfen. Soll ich vielleicht flüchten?“

Ihre Stimme wirkte ruhig, fast übertrieben gelassen während sie ihren Freund beobachtete, der anscheinend nicht vorhatte zu antworten und das war auch nicht zwingend notwendig. Sie konnte seine Antwort an seinem entschlossenen Gesichtsausdruck ablesen. Sie konnte es an seinen Augen ablesen, die im Hass zu schwimmen schienen.

„Du willst es einfach nicht verstehen, oder? Muss ich es dir denn immer und immer

wieder sagen?“, fragte sie ihn „Eine Flucht, bedeutet euren Tod. Und nachdem er euch getötet hat kommt er mich wieder einfangen. Egal was ich tue, es würde alles auf dasselbe hinauslaufen“

, fuhr sie fort, während sie den Gedanken an eine Welt ohne ihre Freunde zu verdrängen versuchte. Sie würde es nicht ertragen, sie alle zu verlieren, das wusste sie. Lieber ließ sie sich von Hao benutzen als zu wissen, dass sie das Leben ihrer Freunde auf dem Gewissen hatte.

„Für uns gibt es kein Versteck. Er findet uns, egal wo wir sind, Ren“

Egal wie weit sie rennen würden, sie würden nicht fliehen können. Egal wie weit sie laufen würden, es wäre nie genug. Es gäbe kein Entkommen. Hao würde sie finden, egal wo sie sich verstecken würden. Das wusste sowohl sie, als auch Ren. Nur wollte letzteres es sich nicht eingestehen.

„Es bedeutet euren Tod, wenn ich ihn verrate“

, sagte sie noch einmal mit mehr Nachdruck und hoffte inständig, dass er es endlich aufgab und sie verstand. Doch wie schon so oft musste sie erkennen, dass ihr dieser Wunsch nicht erfüllt werden würde.

„Du bist es die hier nichts versteht“, erklang seine Stimme wieder etwas ruhiger „Es bedeutet *deinen* Tod wenn du *uns* verrätst“

Ren schüttelte leicht seinen Kopf und senkte seinen Blick. Ein Zeichen von Schwäche, das er unter anderen Umständen wahrscheinlich niemals nach außen hätte dringen lassen.

„Es gibt keinen Zweifel daran, was Hao mit dir anstellen wird, nachdem er sein Ziel erreicht hat“ Er sah erneut auf, direkt in ihre Augen „Wenn er genug von dir hat, wird er dich töten“

Sie sagte nichts dazu, sah ihn einfach nur an doch in ihrem Innern kam die Erkenntnis auf, dass Hao ihr Leben bereits genommen hätte, hätte er ihren Tod gewollt. Sie verschwieg Ren in diesem Moment eine wichtige Tatsache, die er hätte wissen müssen um zu verstehen, dass Hao sie nicht töten würde. Zumindest noch nicht.

„Oder einer seiner Feinde tut es“

Ren hatte recht. An Haos Seite war sie automatisch zu einer Zielscheibe geworden. Haos Feinde, würden seinen Schwachpunkt angreifen wollen um ihn zu schwächen und logischer Weise wäre dann wohl die Frau an seiner Seite diejenige, die seinen Schwachpunkt repräsentierte. Sie konnte es diesen Leuten noch nicht einmal verübeln denn Hao hatte sie allein deswegen zu seiner Frau nehmen wollen. Um diesen Anschein zu erwecken. Immerhin musste es für Unwissende so aussehen, als wenn sie seine Geliebte wäre. Es musste so aussehen, als wenn sie auf seiner Seite wäre, als wenn sie ihn vergöttern würde.

Sie erschauerte leicht. Allein der Gedanke daran, ließ in ihr die Übelkeit aufkommen.

Sie beobachtete erneut wie seine Augen aufblitzten als er fortfuhr:

„Im Grunde ist es egal, wofür du dich jetzt entscheidest... Du wirst sterben, Anna“

Es klang wie ein Wehklagen aus seinem Mund. Und plötzlich konnte sie das aufblitzen in seinen Augen erkennen. Es war kein Hass sondern Trauer, gezeugt von Angst, die ihn zu verschlingen versuchte.

„Hao wird mir nichts tun. Und solange ich in seiner Nähe bin, wird er mich beschützen“

Sie sagte die Wahrheit. Auch wenn sie nicht sonderlich stolz darauf war, war es so, dass Hao sie bis zu diesem Zeitpunkt vor allen Gefahren beschützt hatte. Er hatte nicht zugelassen, dass einer seiner Feinde, von denen er wirklich reichlich hatte, ihr zu nahe hätte kommen können. Selbst wenn er nicht bei ihr war, hatte er darauf geachtet, dass immer einer seiner stärksten Gefolgsleute in ihrer Nähe war, um sie vor potenziellen Gefahren zu beschützen... Sie hasste ihn dafür.

„Reden wir noch über denselben Psychopathen, Anna?“

Sie konnte die Ungläubigkeit in den Augen des Taos nur allzu gut nachvollziehen. Anfangs war auch sie verwundert gewesen. Jedoch nicht lange. Sie hatte recht schnell verstanden was Hao zu solchen Maßnahmen verleitet hatte und es widerte sie immer noch genauso an, wie an dem Tag als er ihr seine Beweggründe genannt hatte.

„Es ist Hao, Anna. Er beschützt nicht, sondern zerstört“

Das war ihr von Anfang an klar gewesen. Auch wenn er sie beschützt hatte, es war noch immer Hao Asakura von dem sie da sprach. Er war noch immer der Mann, der sie erpresste. Der ihr drohte, ihre Freunde zu töten, wenn sie nicht tat, was er von ihr verlangte. Auch wenn er sie beschützte, es gab niemanden, der ihre Freunde vor ihm beschützte. Sie waren ihm schutzlos ausgeliefert. Und plötzlich kamen ihr seine Worte wieder in den Sinn. Die Worte Haos, die ihr in dieser Situation unerwarteten Trost zu spenden schienen.

„Er wird sein Versprechen nicht brechen, solange ich tue, was er sagt“

Es tröstete sie auf unerwartete Art und Weise. Einerseits fürchtete sie sich vor diesem Mann und den Dingen, die sie tun musste um dieses Abkommen aufrecht zu erhalten. Andererseits wusste sie jedoch, dass er seinen Teil der Abmachung einhielt. Zumindest hatte er dies größtenteils bis zu diesem Zeitpunkt und sie hoffte inständig, dass es auch so blieb.

„Ich bin in Sicherheit, Ren“, begann sie leise, fast als wenn sie ihren Worten selbst keinen Glauben schenken würde „Und ihr seid es auch, solange ich...“

Sie brach ab, konnte den Satz nicht beenden und es war nicht einmal nötig. Er verstand, was sie damit sagen wollte und die Augen des Taos verengten sich. Er war

nicht dumm, das wusste sie schon immer. Genauso wie sie wusste, dass er niemals vor ihren Gefühlen Halt machen würde. Nicht, wenn er sich in den Kopf gesetzt hatte, sie dadurch beschützen zu können.

„Warum erzählst du denn nicht weiter?“, fragte er leise, zischend, drohend „Erzähl schon. Wie war das, mit eurer Abmachung?“

Anna zuckte zusammen als sich ein tiefer Schmerz in ihrem Innern ausbreitete, zeigte aber keine weiteren Anzeichen dafür, dass sie dieses Thema meiden wollte. Es würde nichts nützen. Sie hatte einen Fehler gemacht. Sie hatte Ren Einsicht geboten in das, was sie am meisten fürchtete und verachtete und damit musste sie fertig werden. Er würde nicht aufgeben und schon gar nicht locker lassen, das wusste sie. Aber eins wusste sie mit genauso hoher Gewissheit. Auch sie würde nicht aufgeben. Nicht jetzt.

„Wir sind sicher... solange du schön die Beine breit machst“, beendete er ihren Satz mit noch mehr Zorn in der Stimme „Das wolltest du doch sagen, nicht wahr?“

Sie antwortete nicht, sah ihn einfach nur weiterhin an und es machte ihn noch wütender, als es eine ihrer höhnischen Antworten getan hätte.

„Was musst du noch alles tun, um uns zu beschützen, Anna? Wie läuft das?“

Es fiel ihr immer schwerer sich zurückzuhalten. Ihre Hände begannen zu zittern und die Bilder erschienen wieder vor ihrem inneren Augen, die sie am liebsten auf ewig in der hintersten, dunkelsten Ecke ihres Unterbewusstseins weggesperrt hätte. Doch es gelang ihr nun einmal nicht und in solchen Situationen, in denen sie mit diesen Dingen konfrontiert wurde, verschärften sich die verschwommenen Bilder und nahmen langsam Konturen an. Ob sie nun wollte oder nicht, sie hatte keinerlei Chance gegen die Macht der Erinnerung. Schnell schloss sie ihre Augen und versuchte den Schmerz, der sich in ihr auszubreiten begann, wieder zu verdrängen.

Ren währenddessen redete weiter auf sie ein. Er registrierte ihren inneren Kampf, tat aber nichts um ihr zu helfen. Stattdessen fachte er das Feuer noch weiterhin an:

„Tust du alles, was er von dir verlangt und im Gegenzug gibt er dir das Versprechen uns nicht anzurühren?“

Ihre Maske begann zu bröckeln und ein kleines Zeichen von Schwäche drang nach außen als ihre Hände sich zitternd in den schwarzen Stoff ihres Kleides krallten. Aus seinem Mund klang es schon fast so, als sei sie nichts weiter als ein Stück Dreck. Und wenn sie recht überlegte, fühlte sie sich auch genauso. Sie verkaufte ihren Körper um Hao zu besänftigen, um ihn davon abzuhalten auch den letzten Rest ihres Lebens zu zerstören. Sie zahlte einen hohen Preis für etwas so kleines, dass ihr zu viel bedeutete.

„Musst du ihn mit deinem Körper von seinen Plänen abhalten?“<

Sie verfluchte sich leise immer und immer wieder als eine einzelne Träne sich den Weg über ihre Wange bahnte, eine verräterische Spur, die sich schließlich an ihrem Kinn von ihrer Haut löste, wo sie hinunter auf den sandigen, heißen Boden fiel.

Sie öffnete ihre Augen erneut und wandte Ren ihren Blick zu und als sein Blick auf ihren traf, begann der Damm in Anna zu bröckeln und noch mehr Tränen liefen ihre Wangen hinab. Fast wie eine stumme Bestätigung.

„Meinst du wirklich, dass er uns verschonen wird nur weil du mit ihm schläfst?“

Er beobachtete einen momentlang wie sie erneut leicht zusammenzuckte ehe er den Kopf schüttelte. Sie musste nicht antworten. Er wusste die Antwort auch so gut genug.

„Wie naiv kann man bloß sein...“

Sie sagte nichts dazu. Immerhin hatte Ren vollkommen Recht. Ihr Verhalten war Dumm und Naiv. Aber es war das einzige, was sie tun konnte. Sie war zu schwach um zu kämpfen also musste sie stark genug sein um das zu ertragen. Sie hatte keine andere Wahl.

„Egal was du tust, du kannst uns nicht beschützen“

Jedes einzelne seiner Worte brannte sich in ihre Gedanken ein und zerrte diese Erkenntnis brutal ans Licht: Egal was sie tat... sie konnte ihre Freunde nicht beschützen.

„Ich dachte, du hättest das, nach allem was passiert ist auch endlich verstanden“

Das hätte man meinen können doch Anna weigerte sich vehement gegen diese Erkenntnis. Sie weigerte sich zu akzeptieren, dass nichts, was sie tat Hao jemals aufhalten würde. Sie weigerte sich ihre Machtlosigkeit einfach zu akzeptieren.

„Schau dich an, Anna! Du bist dank ihm nur noch ein Schatten deiner Selbst“

Sie wandte ihren Blick ab. Sie konnte diesen Hass und diese Verachtung in seinen Augen nicht länger ertragen.

„Also tu nicht so, als ob dieser Typ einen Dreck darauf gibt, was du willst!“

, zischte er wütend und Anna wusste, auch ohne ihn anzusehen, dass er sein Hände zu Fäusten geballten haben müsste. So wie er es immer tat.

„Dieser Typ ist ein Manipulator und du bist zu seinem Opfer geworden!“

Ein Opfer, war sie vom ersten Tag an, an dem sie Hao wiederbegegnet war. Hao hatte alles bis aufs genauste geplant. Er wusste, wo sie war, er wusste wie er sie dazu bringen konnte mit ihm mitzugehen und er wusste, wie man all ihre Gegenwehr im Keim ersticken konnte. Er wollte sie und nach kurzer Zeit hatte er sie auch genau da, wo er sie haben wollte. Dieser Mann war das Monster, das zu ihrem Leidwesen Gefallen an ihr gefunden hatte. Das Wort ‚Opfer‘ traf das ganze also sehr gut.

„Anna... Falls du glaubst, du hast gute Absichten, dann denk noch einmal darüber

nach. Glaubst du wirklich, dass du das Richtige tust?"

Seine Tonlage hatte sich geändert, sie war ruhiger geworden, hatte jedoch noch immer eine leichte Spur von Bedrohung, wie nur Ren sie in solchen Maßen ausstrahlen konnte.

„Er trägt Schuld am Tod so vieler Menschen. Denk an all die Friedhöfe, die er gefüllt hat“ Seine Augen verengten sich erneut zu schmalen Schlitzen als seine Gedanken zu einer Person galten, die sie beide sehr gut kannten „Denk an die Freunde, die er verstümmelt hat“ Anna schloss ihre Augen für einen Moment und atmete tief durch als die Bilder ihre Gedanken zu durchfluten schienen. Sie wusste genau, von wem er sprach. Sie wusste genau, was Hao getan hatte. Sie hatte es genauso wie Ren, mit eigenen Augen mit ansehen müssen. Trotz ihrer Abmachung, trotz seines Versprechens hatte er sich gegen ihre Freunde gewandt. Er hatte die Regeln gebrochen und doch auch nicht.

Ren riss sie aus ihren Gedanken als sie fortfuhr:

"Wenn du uns wirklich beschützen willst bedeutet das, dass dieser Typ sterben muss"

„Und wie willst du das anstellen?"

Es machte sich eine bedrückende Stille zwischen den beiden breit. Ren zog die Augenbrauen zusammen und seine Hände begannen vor Wut zu zittern. Er würde keine Antwort auf diese Frage finden, da konnte er so lange suchen, wie er wollte. Er wusste nicht, wie er Hao aufhalten, verletzen oder gar töten sollte. Ihm wollte einfach kein geeigneter Plan einfallen.

„Warum liegt dir eigentlich so viel daran mich vor ihm zu beschützen?“, fragte sie nach einiger Zeit „Glaubst du wirklich, meine Rettung hält etwas Gutes bereit, Ren?“ sie runzelte ihre Stirn leicht „Vielleicht eine zweite Chance um das alles wieder rückgängig zu machen?“ sie wandte ihm ihren Blick zu „Wirklich?“ Sie lachte leise auf und schüttelte ihren Kopf „Hör auf dich zu belügen, Ren. Ich bin mir sicher, tief in deinem Innern weißt du genau, dass etwas Schreckliches passiert, wenn ihr auch nur versuchst mich zu retten“

„Ich habe keine Angst davor“

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf ihre Lippen als sie seine Worte hörte, der Blick in seinen Augen aber etwas anderes zu sagen schien.

„Das große Geheimnis ist, dass wir tief in unserem Innern alle Angst haben, Ren. Das ist nicht zu ändern“

„Vielleicht hast du recht“ Er nickte leicht „Aber auch ich habe recht, wenn ich sage, dass irgendwann der Tag kommen wird an dem selbst du das Unvermeidliche nicht mehr hinauszögern kannst“ Er beobachtete wie sie erneut leicht zusammenzuckte „Macht das dir auch Angst, Anna?“

Ja. Ja, das tat es. All die Zeit hat sie versucht genau diese Tatsache zu verdrängen

doch nun wurde sie von der schmerzhaften Wahrheit eingeholt. Seinetwegen... Ihrem besten Freund.

Sie nickte leicht. Natürlich jagte ihr das Angst ein, mehr als alles andere.

„Ich habe mich damit abgefunden. Und das solltest du auch, Ren“

Eine ihrer großen Lügen. Sie hatte sich noch lange nicht damit abgefunden und so wie die Dinge im Moment standen, würde sie sich wohl auch niemals damit abfinden können.

Mit zu schlitzten verengten Augen sah er die Kyoyama an, die ihm nun wieder ihren Blick zu wandte und ihn dabei erneut auf diese Art ansah, die ihn immer wütender werden ließ. Diese Wut galt nicht ihr, doch Ren hatte niemandem sonst, an dem er diese Wut auslassen konnte.

„Ich will mich aber nicht damit abfinden! Ich will nicht einfach zusehen, wie er dich weiterhin behandelt wie eine...“

Seine Wut verflog plötzlich und er brach ab, brachte den Satz nicht zu Ende. Er schien nach einem passenden Ausdruck zu suchen, fand jedoch keins. Ihr hingegen fielen mehr als nur eines ein und sie wusste, dass auch er bereits Ausdrücke auf der Zunge hatte, die auf sie durchaus zu trafen. Er sagte sie nur nicht, weil er die Blondhaarige anscheinend doch nicht mit allem konfrontieren wollte, was in ihm vorging.

„Ich weiß was du mir sagen willst“, sagte sie stattdessen, um ihm das gesuchte Wort zu ersparen „Aber es ist nicht mehr zu ändern“

„Anna, wir müssen-„

„-Du bist wirklich zu bedauern, Ren“, unterbrach sie ihn plötzlich und wandte Kopfschüttelnd ihren Blick von ihm ab „Du suchst nach Antworten, Lösungen und Wegen, die gar nicht existieren... Du kannst nichts mehr tun“

„Aber du?“ Seine Wut war zurückgekehrt, stärker denn je „Das wolltest du doch sagen! Du bist die Einzige, die noch etwas tun kann, nicht wahr?“

Er stieß sich wütend von der Wand ab, blieb aber dort stehen wo er war, während er seine Muskeln anspannte und seine Arme vor unterdrückter Wut zu zittern begannen.

„Wenn du so weiter machst, Anna, wird es für dich zu spät sein. Willst du deine Augen weiterhin vor der Wahrheit verschließen, bis es dann soweit ist?“

„Nein. Aber anscheinend willst du das“ sie lächelte leicht „Und du bist ziemlich gut darin“

Sie schüttelte erneut leicht den Kopf und ihre Augen füllten sich erneut mit Tränen als sie an einen Punkt sah, den nur sie zu sehen schien als ihr die nächsten Worte mehr unbewusst als bewusst über die Lippen kamen:

„Leider wird dir das nur nicht viel nützen...“

Plötzlich erklang die Stimme Haos in ihrem Kopf. Seine Stimme flüsterte ihr wie schon so oft eine seiner Drohungen zu. Sie sah Ren in die Augen als sie kurz der Stimme Haos lauschte ehe sie fortfuhr:

„...wenn Hao beschließt es zu Ende zu bringen“

Sie wunderte sich selbst über die Kälte in ihrer Stimme als sie dies sagte. Sie wollte hart wirken, keine Gefühle nach außen lassen damit es so schnell wie möglich vorbei gehen würde doch sie hatte nie die Absicht ihn zu verletzen, was sie mit diesen Worten und den dazugehörigen Tonfall ganz klar getan hatte.

Er versuchte es zu verbergen, das verräterische Aufblitzen von Trauer in seinem Blick. Es gelang ihm für einen Moment nicht und dieser eine Moment, so kurz er auch war, schien Anna fast zu zerreißen. Wut, Trauer, Hass, Verachtung und Verzweiflung trafen mit solcher einer Wucht auf sie, dass es sie zu erdrücken schien. Sie hatte ihn nicht nur verletzt, sie hatte ihn gleichzeitig auch verärgert. Dieser eine Satz, wie harmlos er in den Ohren anderer auch sein mochte, klang in seinen Ohren, den Ohren eines Kämpfers so, als wenn sie nicht mehr an seine Stärke glauben würde.

„Soll das, eine Drohung sein, Anna?“

Trotz der Wut konnte sie ganz klar die Trauer aus seiner Stimme heraushören und es verletzte sie noch mehr als es sein Zorn getan hätte. Und plötzlich, als sie erneut in seine Augen sah, wünschte Anna sich, dass sie dies nie gesagt hätte. Es war nie für seine Ohren bestimmt. Sie bereute es und verfluchte sich innerlich. Am liebsten hätte sie jedes einzelne ihrer Worte zurückgenommen doch nun hatte er es nun einmal gehört, sie konnte es nicht rückgängig machen also musste sie versuchen das Beste aus der Sache zu machen. Sie musste ihn dazu bringen, zu gehen und nicht wiederzukommen. Sie musste versuchen ihn zu provozieren damit sie dieses Gespräch endlich beenden konnten. Es dauerte schon zu lange an und es wurde eindeutig zu viel gesagt. Es war genug.

Sie schüttelte leicht den Kopf und verschränkte ihre Arme vor der Brust.

„Sehe es, wie du willst. Nur hör endlich auf dich in Dinge einzumischen, die dich nichts angehen“

Fassungslos sah er das blondhaarige Mädchen vor sich an und fragte sich ob sie vielleicht gerade einen schlechten Scherz erzählt hätte.

Dinge, die ihn nichts angehen? Meinte sie damit etwa, dass es ihn nicht anging, wenn seine beste Freundin von dem Feind bedroht wird? War sie denn nicht mehr ganz dicht?

„Wir stecken alle zusammen drin, Anna!“

„Nein. Euch will er nicht. Er will nur mich. Das ist also mein Kampf“

„Dein Kampf?“

, fragte er lauter als beabsichtigt und überbrückte mit schnellen Schritten die Distanz

zwischen ihnen um schließlich kurz vor ihr stehen zu bleiben. Erschrocken zuckte sie zusammen und wandte schnell ihren Blick ab. Er packte sie grob am Kinn, dreht ihr Gesicht wieder in seine Richtung und sah ihr in ihre Augen, in denen er nichts weiter als Angst und Schmerz erkennen konnte. Sofort ließ Ren sie wieder los und Anna wandte ihren Blick nicht wieder ab. Es war nicht mehr nötig. Er hatte gesehen, was er sehen wollte. Sie könnte sich Verstellen, wie sie wollte. Sie würde ihn nicht täuschen können und plötzlich sah er die bereits verblassten, aber immer noch sichtbaren Spuren Haos an ihrem Hals. Er hatte diese verräterischen Spuren bis zu diesem Moment gut ignorieren können. Es waren Würgemale, blaue Flecken und Bisswunden, wie sie diese schon an dem Tag hatte an dem sie sich für Hao entschieden hatte. Jedoch wusste Ren, dass diese Verletzungen nicht die waren, die er bis vor Monaten an ihr gesehen hatte. Es waren neuere, frischere.

„Ich verstehe dich nicht mehr, Anna“ begann er wieder mit einer ruhigeren Tonlage und wandte seinen Blick von ihrem Hals ab um ihr in die Augen sehen zu können „Wieso tust du dir das an? Wieso bist du so scharf darauf aufzugeben?“

„Ich gebe gar nichts auf“, zischte sie schon fast. Wie konnte er davon sprechen, das sie aufgab? Ihr Kampf fing gerade erst an aber anscheinend sah er das ganz anders. All ihre Opfer... In seinen Augen schienen sie nichts wert zu sein. In seinen Augen waren sie lediglich ein Fluchtweg.

„Wie nennst du dann deinen Deal mit Hao?“

„Es ist die beste Möglichkeit euch alle vor ihm zu beschützen“

Er nickte leicht ohne sich von ihr abzuwenden oder gar den Blickkontakt auch nur für einen Moment abubrechen.

„Ach ja, Richtig. Die beste Ausrede“, trotz der Trauer triefte seine Stimme vor Sarkasmus als er seinen Kopf mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen schüttelte „Es ist nicht die beste, sondern die *einfachste* Möglichkeit“

Anna brauchte einen Moment um zu begreifen, was er damit meinte. Als sie verstand, sah sie ihm genau in die Augen und flüsterte leise:

„Das ist nicht fair...“

Ren hob verwundert eine Augenbraue.

„Ist irgendetwas hier fair, Anna?“, fragte er „Findest du, das was Hao dir antut fair?“

Anna antwortete nicht, weder nickte sie noch schüttelte sie den Kopf und Ren konnte es nur recht sein. Er kannte die Antwort bereits. Zumindest die Antwort auf diese Frage. Dennoch blieben so viele andere Fragen offen:

"Wieso bist du nicht zu uns gekommen, als er dich bedroht hat?"

Sie konnte den Schmerz in seinen Augen sehen. Es hatte ihn verletzt, dass sie

anscheinend keinerlei Vertrauen mehr in ihn oder den Rest ihrer Freunde zu haben schien.

„Warum hast du uns nichts von eurer Abmachung erzählt?“

Sie öffnete den Mund, schloss ihn aber sofort wieder. Sie wusste nicht, was sie ihm darauf antworten sollte. Alles was sie sagen würde, würde ihn noch mehr verletzen und obwohl sie genau dies tun musste um ihn zum Gehen zu bewegen, weigerte sich etwas in ihrem Innern dagegen. Sie wollte nicht, dass er sie noch weiterhin als seine Freundin ansah, das war schon richtig, aber sie wollte auch nicht über Leichen gehen um dieses Ziel zu erreichen.

„Warum hast du alles für dich behalten und diese Entscheidung alleine getroffen?“

Es verletzte ihn und es machte ihn gleichzeitig wütend.

„Warum hast du dich entschieden sein Spielzeug zu werden?“

Anna schüttelte leicht ihren Kopf als Ren sie ein "Spielzeug" nannte. Denn genau dies war sie. Mehr nicht. Und als die Frage Rens sich in ihren Verstand fraß schüttelte erneut ihren Kopf um dieser Frage nicht weiter auf den Grund gehen zu müssen. Sie wusste, warum sie dies alles tat. Kein Grund darüber nachzudenken.

"Ich stelle nicht in Frage warum du, Yoh und Run alles möglich tut, um mich zu retten", antwortete Anna ausweichend auf Rens Frage hin "Also stell du nicht in Frage, wieso ich euch retten will"

"Das ist nicht miteinander vergleichbar, Anna!", zischte er. Da war sie wieder. Diese Verachtung in seinem Blick und in seiner Stimme und es versetzte Anna einen Stich "Wir beschützen beide, was uns lieb ist aber mehr Gemeinsamkeiten haben wir nicht. Denn du bist eine H\*\*\*, Anna und das ist der entscheidende Unterschied zwischen uns beiden. Ich beschütze indem ich kämpfe. Du aber verkaufst deinen Körper. du verrätst deine Freunde. Ich kann mit gutem Gewissen nachhause gehen, du kannst das nicht"

Seine Worte entsprachen der Wahrheit, das wusste sie ebenso gut wie er es tat. Und dennoch trafen sie die Blondhaarige in diesem Moment vollkommen unvorbereitet. Sie hat gewusst was Ren von ihr und ihrem Vorhaben hielt aber sie hatte nicht geglaubt, dass er ihr dies so an den Kopf werfen würde.

Mit geweiteten Augen sah sie ihn einen Moment einfach nur an. In seinen ebenso geweiteten Augen konnte sie erkennen, dass er dies nie hatte aussprechen wollen. Es war ihm einfach herausgerutscht und Anna wusste, dass dies dennoch die Wahrheit war. So dachte er über sie. So dachte sie alle über sie. Das wusste sie, es hätte sie niemals überraschen dürfen. Doch das tat es und plötzlich flammte in ihr eine Wut auf, der sie nicht länger gewachsen.

„Also gut“, zischte sie "Du willst wissen, wieso ich dir nichts von Hao und dem Kompromiss, den ich mit ihm geschlossen habe, erzählt habe? Weil du zu schwach bist, um ihn zu besiegen, Ren. Niemand hätte auch nur den Hauch einer Chance. Weder du noch Yoh. Er ist einfach zu stark!“

Ihre Wut loderte weiter auf, stieg ins unermessliche. Diese Wut galt nicht einmal ihm. Es war die aufgestaute Wut auf Hao. Wut, die sie die ganze Zeit über, die ganzen langen Monate hatte unterdrücken müssen. Und nun traf sie Ren.

„Wenn ich euch von ihm erzählt hätte, dann würdest du jetzt nicht hier vor mir stehen. Du und Yoh, ihr wärt doch gleich wie die Irren auf ihn losgegangen und er hätte euch ohne mit der Wimper zu zucken getötet. Und nicht nur euch. Auch Run wäre aufgrund eurer Dummheit gestorben!“

Ihre Wut war noch lange nicht abgeklungen und sie wusste, dass sie ihn verletzt hatte und noch mehr verletzen würde. Dennoch wusste sie auch, dass sie ihn ebenfalls wütend gemacht hatte. Keine guten Voraussetzungen für ein Gespräch unter Freunden.

„Auf welcher Seite stehst du eigentlich?“

„Auf der Seite der Wahrheit!“

, antwortete sie ihm ohne zu zögern und hielt seinem Blick stand. Sie wusste genau, was in diesem Moment in seinem Kopf vorgehen musste und sie wusste auch, dass in diesem Moment ihre Angst wohl mehr als angebracht gewesen wäre und dennoch ließ sie nicht zu, das Ren etwas von ihrem inneren Konflikt mitbekam. Sie hatte begonnen die Stärke zu spielen und jetzt musste sie dieses Spiel auch zu Ende führen. Egal, was es sie kosten würde.

„Willst du auch wissen, weshalb Hao dich ausgesucht hat, Anna?“

, wechselte Ren plötzlich das Thema und fixierte sie durch seine gelben Augen mit einem Blick, der jeden anderen womöglich zur Flucht bewogen hätte.

„Weil du erbärmlich bist, Anna. Er wusste ganz genau, dass du dich nicht groß wehren würdest, wenn er erst einmal deine Schwachstelle angriff. Du hast genau das getan, was er von dir erwartet hat. Du hast dich zurückgezogen und alles im Alleingang regeln wollen. Und dabei hast du auch noch versagt“ Er lachte leise auf „Du bist ein Feigling, Anna“

Er hatte sie genau da getroffen, wo es schmerzte. Sie war schwach, das war ihr von Anfang an klar gewesen, natürlich. Sie war ein Feigling, das wusste sie auch bereits, es war nichts neues. Aber das alles aus seinem Mund zu hören... Er erinnerte sie immer mehr an Hao.

„Und wenn du so weiter machst wirst du dasselbe Ende wie Hao erleiden!“

Es war eine Drohung, leise, wütend, warnend.

„Vielleicht will ich ja genau das!“

Rens Blick traf auf ihren. Er glaubte ihr jedes einzelne ihrer Worte denn sie sprach in

einem Tonfall, der eigentlich nichts anderes zu verlauten schien. Sie sprach, als wenn sie ihm von einem Wunsch erzählen würde. Und beide wussten, dass dies auch der Fall war. Es war ihr Wunsch das alles zu beenden. Es war ihr Wunsch endlich wieder frei zu sein.

„Was hat Hao gerade gemeint?“

, änderte Ren erneut das Thema und Anna wusste, dass er nichts von ihren Suizidgedanken wissen wollte.

„Was hat er gemeint, als er dich fragte ob du mir wirklich alles erzählt hast?“

Da war es wieder. Dieser Gefühl, das sie zu erdrücken schien. Sie hatte für einen Moment wirklich vergessen können, was sie ihm hatte sagen sollen und nun hatte er sie wieder daran erinnert doch... sie wollte es ihm noch weniger als vorher erzählen. Schnell, ohne auf seine Frage zu antworten oder ihn gar anzusehen ging sie an ihm vorbei auf die große Glastür zu doch wurde sie im letzten Moment noch von dem Tao etwas fester als beabsichtigt am Oberarm gepackt und grob zurückgezogen.

„Was verheimlichst du mir noch, Anna?“

„Das ist meine Sache! Und jetzt lass mich los!“

Er achtete gar nicht auf ihre Worte, ganz im Gegenteil sein Griff verfestigte sich noch.

„Das ist es, was ich meine. Du hast dich zurückgezogen. Früher haben wir so etwas immer zusammen durchgestanden. Als Freunde. Wir waren eine Familie, verdammt! Und du hast alles zerstört!“

Der Tao packte das junge Mädchen wütend an den Schultern und drehte sie mit einem starken Ruck zu sich um. Seine Hände umfassten ihre Oberarme und schüttelten sie leicht.

Anna zuckte zusammen, blieb jedoch trotzdem mit unbewegter Miene vor ihm stehen. Es machte fast den Eindruck, als wenn sie dies schon gewohnt war. Als wenn Ren sie schon einmal so behandelt hätte. Doch sowohl Anna als auch Ren wussten, dass nicht Ren es war, der schon einmal seine Beherrschung derartig verloren hatte.

„Lass mich bitte los...“

„Und was willst du machen, wenn ich das nicht tue?“

, zischte er und sein Griff um ihre Oberarme verfestigte sich. Ihre Augen weiteten sich leicht als sich eine ungeheure Angst in ihr breit machte. Warum erinnerte selbst Ren, ihr bester Freund, sie so sehr an Hao? Warum verspürte sie diese Panik, wenn er ihr zu nahe kam?

Sie überkam der Drang etwas mehr Abstand zwischen sich und ihn zu bringen, schaffte es jedoch nicht sich von ihm zu lösen. Er hielt sie gnadenlos fest. Sie bekam immer mehr Angst vor ihm und es zeigte Ren lediglich, dass sie seine Nähe nicht länger ertragen konnte.

„Deinetwegen ist alles vorbei! Es existiert keine Freundschaft mehr! Es existieren keine Freunde mehr, die du beschützen kannst!“

Er hatte es nicht so gemeint, wie es den Anschein hatte und doch bemerkte er nicht, was für eine Wirkung diese Worte auf die junge Kyoyama hatten, die ihn nun mit geweiteten Augen ansah.

„Yoh und Run reden kein Wort mehr miteinander und wenn sie dann doch mal miteinander reden, eskaliert es in einem Streit. Yoh hat sich fast vollkommen aufgegeben seitdem du gegangen bist, weil er sich die Schuld dafür gibt und Run“ er stockte „Sie würde lieber sterben beim Versuch dich zu retten als tatenlos rumzusitzen. Und das alles nur deinetwegen!“

Der Griff an ihren Oberarmen wurde fester.

„Und jeden verdammten Tag müssen wir mit dieser Angst aufstehen, dass Hao dich bereits getötet haben könnte!“

Seine Fingernägel bohrten sich bereits in ihre zarte Haut was er nicht zu bemerken schien.

„Jeden verdammten Tag bekommen wir erneut diese Erkenntnis, dass wir zu schwach waren, um dich zu beschützen und niemals stark genug sein werden, um dich zu retten!“

Sie konnte Tränen in seinen Augen erkennen als er seinen Kopf senkte

„Jeden Tag muss ich damit rechnen, dass einer aufgeben wird und ich weiß nicht, was ich dagegen tun soll. Wenn es soweit kommt, werde ich keinen aufhalten können. Weder Yoh und Run noch dich“

Er hob seinen Blick wieder um ihr in die Augen schauen zu können und nun sah sie auch die Tränenspuren auf seinen Wangen

„Wie kannst du das alles bloß einfach ignorieren?“

Erneut schossen Anna Tränen in die Augen weshalb sie schnell den Blick abwandte.

„Wie kannst du uns nur so verraten, Anna?“

Wieder einmal wurde ihr klar, dass sie nicht in der Lage war irgendetwas zu beschützen. Egal was sie tat, sie erreichte nur das totale Gegenteil. Ihre Gedanken kreisten alle nur um das eine Thema: Ihre Freunde. Sie könnte keinen von ihnen beschützen. Sie war unfähig.

„Ich wollte nie miterleben, dass du zu einem Menschen wirst, der sich von irgendjemanden beherrschen lässt, Anna!“

, hörte sie die mittlerweile wieder wütende Stimme Rens wie durch Watte und versuchte sich erneut aus dem Griff des Taos zu winden. Vergebens.

„Aber nun... Du hast so viel geopfert und bist doch an allem Schuld, Anna...!“

Mit geweiteten Augen sah sie ihn noch immer an. Sie war unfähig etwas zu sagen. Die ganze Zeit über hatte sie gedacht, dass sie ihren Freunden so helfen würde, dass sie ohne sie besser weiterleben konnten. Die ganze Zeit über hatte sie jedoch die Tatsache verdrängt, dass auch ihre Freunde unter ihrem Entschluss zu leiden hatten. Nicht sie litt, sondern ihre Freunde taten es. Und als Anna in die tränennassen Augen des Taos sah wurde ihr immer mehr klar, wer am meisten zu leiden hatte. Nämlich Ren. Er stand schon immer zwischen den Fronten. Nur war der Unterschied, dass er früher Unterstützung von ihr hatte und nun stand er ganz alleine da. Zwischen Run und Yoh, seiner Schwester und seinem besten Freund.

Sie wandte ihren Blick von seinem Gesicht ab und sah an ihm vorbei in die Ferne. Sie konnte seinen Anblick nicht länger ertragen. Was hatte sie bloß angerichtet?

„Unsere Freundschaft existiert nicht mehr. Also ist es jetzt endgültig mein Kampf. Nicht wahr, Ren?“

Eine&nbsp;Zeit lang&nbsp;herrschte Stille zwischen ihnen und Anna versuchte mit aller Kraft ihre Tränen zurückzuhalten doch sie rannen dennoch. Ihr leises Schluchzen erklang nur wenige Sekunden später und Rens Griff lockerte sich ehe er sie nach einiger Zeit ganz losließ. Schnell machte sie einige Schritte rückwärts um etwas Distanz zwischen sie bringen zu können.

Ren musterte das Mädchen, das zitternd vor ihm stand, mit einem traurigen Blick. Die Freundschaft zwischen ihnen existierte nicht mehr. Sie waren in eine Welt voller Trauer und Verrat abgerutscht und nicht mehr in der Lage sich aus dieser grausamen Welt zu befreien. Niemand war dazu in der Lage. Und plötzlich verloren all ihre guten Taten an Gewicht und beide wussten, dass dies das Ende war. Es ging weder vor noch zurück. Es lag alles im Schutt. Sie waren am Ende...

„Du willst wirklich sterben für etwas, was nicht mehr existiert...“

Würde Hao so weit gehen und die Kyoyama einfach töten, wenn er genug von ihr hatte?

Wahrscheinlich nicht, dachte sich Ren. Er würde ein Spielzeug wie sie nicht erneut finden.

„Bist du wirklich so furchtlos?“

Sie lächelte erneut traurig und wollte erneut an dem Tao vorbei zurück ins Haus, was er nicht zulassen wollte. Auch wenn sie nicht mehr das Mädchen sein sollte, das er als seine Freundin ansehen konnte, konnte er einfach nicht zulassen, dass sie ging und erneut diesen Schmerz durchleiden musste. Auch wenn sie keinen Wert darauf legte, gerettet&nbsp;zu werden, konnte er sie nicht einfach gehen lassen. Nicht nachdem er den Schmerz in ihren Augen gesehen hatte. Nicht nachdem er von ihrem Wunsch erfahren hatte. Nicht nachdem es so viel gab, wofür er sich hätte entschuldigen müssen.

„Und jetzt willst du wieder zurück zu ihm?“, fragte er ohne sie anzusehen. Stattdessen sah er an einen imaginären Punkt an der Wand „Du hast dich wirklich entschlossen zu sterben, oder? Du versuchst nicht einmal wegzulaufen...“

Ihr Lächeln verstarb und hätte Ren in ihr Gesicht gesehen, hätte er für einen Moment hinter die Fassade blicken können. Er hätte tief in ihre Seele sehen können und er hätte verstanden, weshalb sie sich so vehement gegen eine Flucht weigerte. Er hätte verstanden, warum sie bereit war alles aufzugeben. Er hätte verstanden, was Anna bei Hao hielt. Es war keine Liebe. Es war nicht allein die Angst. Es war mehr...

„Wirst du mir jemals verzeihen, Ren?“

, fragte sie plötzlich leise mehr zu sich als wirklich zu ihm und spürte, wie ihre Augen erneut zu brennen begannen.

„Wirst du endlich fliehen?“

, stellte er die Gegenfrage und sie schüttelte entschlossen den Kopf.

„Ich kann nicht fliehen und einfach so tun, als wäre nichts passiert, Ren“

Einer von vielen Gründen: Sie würde niemals vergessen können aber der entscheidende Grund war wohl, dass sie wusste, das Hao ihr alles auf einen Schlag nehmen konnte, was ihr etwas bedeutete. Und er würde dies ohne auch nur mit der Wimper zu zucken tun, wenn sie es wagen sollte sich ihm trotz allem zu widersetzen. Und das würde sie sich niemals verzeihen können. Niemals würde sie einfach fliehen und zulassen, dass Hao ihnen etwas antat. Freundschaft hin oder her.

„Das verlangt auch niemand. Ich will nur, dass du endlich verstehst, wie dumm dein Vorhaben ist, Anna“

Er sah ihr in ihre Augen, während diese Worte seine Lippen verließen und in selben Moment wusste er, dass sein Rat wohl auf taube Ohren traf. Egal was er sagen würde, er würde sie nicht mehr umstimmen können. Sie hatte sich entschieden und zwar für den falschen weg.

„Bald... wirst du nicht mehr Anna sein“, begann er erneut „Meine Freundin gibt es dann nicht mehr. Da... gibt es niemandem mehr dem ich verzeihen könnte“

„Das klingt nach einem ‚Nein‘“, flüsterte sie. Endlos lange schauten sie sich an „Dann ist das wohl der Abschied“

Sie reichte ihm ihre Hand. Bat, auf ihre Art, darum befreit zu werden, doch Ren bemerkte es nicht, weil er sich zu sehr quälte.

„Ja. Das ist der Abschied, Anna“

Der Abschied den sie sich anderes vorgestellt hatte. Der Abschied den sie sich leichter

vorgestellt hatte. der Abschied den sie nie hatte erleben wollten.

Es bereitete sich Schweigen zwischen ihnen aus. Sie konnten es nicht. Sie waren so lange befreundet gewesen. Sie konnten das nicht einfach vergessen und Abschied nehmen. Es war viel zu schwer und doch wussten sie, dass es kein Zurück mehr gab. Anna schüttelte leicht lächelnd den Kopf als ihr klar wurde wie lächerlich sie sich doch verhielt.

„Ich werde jetzt gehen“

, sagte sie nach einiger Zeit und wollte an dem Tao vorbei gehen was dieser erneut zu verhindern wusste. Schnell packte er sie, erneut vielleicht etwas brutaler als gewollt, am Oberarm. Und Anna fand sich erneut in dieser beängstigenden Position vor als sie ihn ansah. Ren wollte ihr keine Angst einjagen. Er wollte nur nicht zulassen, dass sie weiter leiden musste. Er wollte nicht zulassen, dass sie weiterhin verletzt wurde. Er wollte nicht zulassen, dass sie diesem Monster erneut schutzlos ausgeliefert war. Seine Absichten waren gut und doch bemerkte er nicht, dass er es war, der sie in diesem Moment verletzte. Er war es, dem sie schutzlos ausgeliefert war.

„Ich weiß, dass du noch etwas verheimlichst also... Nenn mir wenigstens einen Grund. Was-...“

Er brach seinen Satz ab. Es schien als wenn er es gar nicht wissen wollte. Er hatte bereits eine schlimme Vorahnung. Deshalb fragte er nur, um sie vom Gehen abzuhalten. Sie musste nicht antworten, er wollte die Bestätigung seiner Vorahnung nicht hören. Er wollte nur Zeit schinden, das war alles.

Er schloss seine Augen und atmete tief durch.

„Was ist passiert, Anna?“ Er zitterte leicht hielt die Augen jedoch geschlossen  
„Weshalb hast du dich aufgegeben?“

Ren holte Luft. Lange und tief. Er schien sich auf ihre Antwort bereit zu machen und sie starrte ihn einfach nur an und wartete darauf, dass er seine Augen öffnete. Sie konnte den Schmerz in seiner Stimme nur zu gut heraushören und es versetzte ihr einen Stich denn sie wusste, wenn sie ihm die Wahrheit erzählen würde, würde er noch mehr leiden. Aber sie wusste genauso gut, dass sie es tun musste. Es gab jetzt kein Zurück mehr.

„Ich...“

Sie brach ab. Sie wollte es ihm wirklich erzählen doch fiel es ihr so verdammt schwer weil sie wusste, dass er ihr niemals verzeihen würde.

Langsam senkte sie ihren Blick, als die Tränen ihr unaufhörlich die Wangen hinab liefen. Sie legte sich eine Hand auf den Bauch ehe sie ihren Blick hob um ihm in die Augen schauen zu können.

„Ich... bin schwanger, Ren“

Er riss seine Augen auf. Zorn und Schmerz in seinem Blick. Sein Griff um ihre Arme verfestigte sich schmerzhaft und sie wusste bereits zu dem Zeitpunkt, dass dies wohl

Spuren hinterlassen würde.

Sie sah ihm einen momentlang einfach in die Augen ehe sie weiter sprach:

„Verstehst du jetzt? Ich... bin von Hao gezeichnet worden“, schluchzte sie leise und versuchte sich aus seinem Griff zu winden, was er nicht zu bemerken schien „In mir wächst ein Monster, Ren. Ich bin eine Gefahr für uns alle...“

Er konnte nichts sagen. Schüttelte nur ununterbrochen den Kopf. Es konnte nicht wahr sein! Es durfte nicht wahr sein!

"Du... bist mein Feind, Ren"

Sie schluchzte erneut leise auf.

"Hao hat mich zerstört und ich weiß, dass ich euch gehen lassen muss bevor... ich euch alle mit mir in den Abgrund reiße..."

Anna sah ihn mit ihrem verzweifelten Blick an. Die Tränen rannen unaufhörlich ihre Wangen hinab und schienen kein Ende mehr nehmen zu wollen. Alles brach auf einmal auf sie ein. All der Schmerz, der letzten Monate. All die Verzweiflung, die sie erleben musste. All die Angst, die sie alleine durchleiden musste. All die schrecklichen Dinge, die sie ertragen musste. Und als sie Rens verletzten und mitleidigen Blick sah wurde ihr immer mehr klar, dass sie nicht stark genug war. Sie hatte nicht genug Kraft um mit allem fertig zu werden. Niemand hatte so viel Kraft.

„Bitte lass mich jetzt los“, flehte sie „Lass mich gehen“

„Deshalb also...“

, begann der Tao in einem ruhigen Ton obwohl alles in ihm danach verlangte, jemanden anzuschreien. Er wollte jemand all die Schuld geben. Er wollte irgendjemandem Anschuldigungen an den Kopf werfen. Er wollte seinem ganzen Ärger endlich Luft machen. Er wollte alles Geschehene wieder rückgängig mache. Er wollte Hao tot sehen.

„Lass mich bitte los, Ren“

Und plötzlich überkam ihn dieser eine Moment. Dieser eine kurze Moment war es, der ihn durchdrehen ließ.

„Willst du es behalten?“

, fragte er plötzlich unvermittelt, was Anna den Atem anhalten ließ. Sie antwortete nicht. Die Angst kam wieder zurück und Anna wusste beim Anblick seiner Augen, dass diese Angst vollkommen berechtigt war.

„Willst du es behalten, Anna?“

Sie antwortete noch immer nicht. Blieb einfach stumm stehen und versuchte so gut es

ging die Angst in ihren Augen zu verstecken, was ihr auch größtenteils gelang. Zumindest erkannte Ren sie in seiner blinden Wut nicht.

„Ich frage dich ein letztes Mal...“

Sein Griff verstärkte sich was sie leise auf keuchen ließ. Es tat weh und sie wusste, dass der Tao dies wahrscheinlich nicht einmal zu bemerken schien.

„Willst du dieses Kind behalten, Anna?“

, stellte er erneut die Frage, betonte jedes einzelne Wort und dieses Mal nickte sie leicht, zögernd. Wahrscheinlich würde sie das. Sie wusste nicht, weshalb. Immerhin war es Haos Kind und somit ein Monster aber... es konnte nichts für diese Situation. Es war kein Kind der Liebe. Nein, das war es wirklich nicht. Aber es war ihr Kind.

„Das bedeutet... du hast dich auch dazu entschieden ihm bei der Verwirklichung seiner Pläne zu helfen...“

Es war mehr eine Frage als eine Feststellung und Anna nickte leicht obwohl dies nicht der Fall war. Sie würde niemals auf Haos Seite wechseln egal, was er ihr antun würde und Hao hatte dies auch nie von ihr verlangt. Er hatte nie versucht ihr irgendetwas einzureden. Er wollte gar nicht, dass sie seine Ansichtsweise teilte er wollte nur, dass sie funktionierte und solange sie dies tat durfte sie glauben, hoffen, tun und lassen was sie wollte... Zumindest solange er nichts von ihr verlangte.

"Ich verstehe..."

Der Tao nickte leicht mit gesenktem Blick und Anna spürte, wie sich der Griff an ihren Oberarmen erst lockerte bevor dieser endgültig verschwand. Die schmerzenden Stellen jedoch blieben.

Sie wusste genauso gut wie er, was das zu bedeuten hatte und in ihm machte sich eine Wut breit, der er nicht mehr gewachsen war. Er hatte sie verloren. Es gab kein zurück mehr. Es war alles vorbei.

„Ren, es-“

Und plötzlich spürte sie, wie etwas ihre Wange mit voller Wucht traf und sie zu Boden fiel. Es ging zu schnell, als das sie sich mit ihren Armen hätte abfangen können, weshalb sie schmerzhaft mit dem Kopf auf den harten, sandigen Boden aufprallte.

Sie blieb einen Moment benebelt liegen ehe sie sich zitternd in eine Sitzende Position aufrichtete. Sie spürte den pulsierenden Schmerz über ihrem linken Auge und wusste im selben Moment, dass sie dort eine Wunde haben musste. Sie spürte, wie etwas Warmes aus der Wunde an ihrem Gesicht hinablief und hob eine ihrer zitternden Hände um es sich abzuwischen. Ihre Finger berührten eine Flüssigkeit und Anna sah mit geweiteten Augen erst auf ihr eigenes Blut, dass an ihren Fingern klebte, ehe sie zu dem Tao hinauf sah, dessen Hände noch immer zu Fäusten geballt waren.

„Was...“

, brachte sie leise raus, ein schluchzen unterdrückend, während ihre Hand nun zu ihrer geröteten Wange wanderte.<br>

Der Tao blieb vor ihr stehen und sah mit geweiteten Augen auf sie hinab. War er das gewesen? Was hatte er bloß getan?

„Anna...“

Er ging einen Schritt auf sie zu um ihr aufhelfen zu können blieb jedoch sofort stehen als er sah, wie sie schnell vor ihm zurückwich.

Ihre Hände krallten sich in den Sand am Boden, als sich die Schmerzen mit solch einer Wucht in ihrem Kopf ausbreiteten, dass sie befürchtete, dass dieser platzen würde. Schnell kniff sie ihre Augen, feste zusammen und erhoffte sich dadurch wenigstens etwas Schmerzlinderung, was ihr jedoch verwehrt blieb. Tränen begannen in ihren Augen zu brennen als ihr immer mehr klar wurde, was gerade geschehen war, weshalb sie nun diese Schmerzen hatte. Ren hatte sie geschlagen. Ist der Hass auf sie bereits so groß?

Langsam öffnete sie ihre Augen wieder und stand leicht schwankend auf, ohne den Tao auch nur eine Sekunde lang aus den Augen zu lassen.

Und plötzlich konnte Ren sehen, wie sich eine Leere in ihren Augen breit machte und er wusste, dass es ganz allein seine Schuld war, dass sie sich vor seinen Augen plötzlich in eine Fremde verwandelte.

„Anna...“

Sie wollte nicht mit ihm sprechen, das wusste er und es versetzte ihm einen Stich ins Herz. Er konnte fragen, sagen, tun was er wollte, sie würde ihn nicht noch näher an sich ranlassen. Jetzt nicht mehr.

Ihre Augen füllten sich mit Tränen und eine ihrer Hände wanderte erneut zitternd zu ihrer Wange.

"Wahrscheinlich habe ich die ganze Zeit gewusst, dass du der erste sein wirst, der wirklich zugibt, dass er mich hasst..."

Sie schüttelte leicht den Kopf, schluchzte leise auf und machte einen Schritt zurück. Ihr Körper begann zu zittern und Ren wusste, dass sie sich jeden Moment umdrehen und gehen könnte.

"Nur wie sehr du es tust, wird mir erst jetzt klar"

Die Tränen rannen nun ihre Wangen hinab und es schien, als wenn sie in seinen Augen nach einem Grund suchen würde. Einen Fehler ihrerseits. Nach einer Veränderung. Sie schien keine zu finden und Ren konnte sehen das dies sie nur noch mehr verletzte.

Er hatte sich nicht verändert, nur ihre Beziehung hatte sich verändert. Sie waren keine Freunde mehr weswegen er sie auch nicht mehr als solche behandelte. Sie waren nun Feinde und so würde er sie auch behandeln. Das sah sie in seinen Augen doch das wichtigste schien sie nicht sehen zu wollen, übersah es mit Absicht. Die Schuld und den Mitleid, den er ihr gegenüber empfand. Die stumme Entschuldigung, die sie in seinen Augen hätte ablesen können, wäre sie nicht geblendet von Angst gewesen.

Sie drehte sich langsam um und ging auf die große Glastür zu. Sie wollte weg. Ihr war

egal, wohin. Sie wollte nur noch weg von ihm...

„Anna, warte“, hielt er sie noch einmal auf als ihre Hand bereits das kühle Glas berührte „Es tut mir leid, Anna“ sie konnte den Schmerz aus seiner Stimme heraushören und seltsamerweise versetzte es ihr selbst in diesem Moment einen Stich „Es tut mir leid, aber ich muss dich erneut vor eine Wahl stellen“

Sie drehte sich nicht zu ihm um, nickte nicht einmal und dennoch wusste Ren, dass sie ihm zuhören würde.

„Für mich ist hier die Grenze“

, fuhr er fort und verfluchte sich in seinen Gedanken. Er sollte vor ihr auf die Knie fallen und um Verzeihung bitten. Er sollte sich bei ihr entschuldigen. Er hatte sie geschlagen und dennoch wagte er es noch so mit ihr zu sprechen? Was war er doch für ein Mistkerl.

„Wenn du durch diese Tür gehst, dann bist du wieder bei Hao und das bedeutet für mich, dass du dieses Kind kriegen willst. Das bedeutet für mich, dass du nicht länger auf unserer Seite bist“

Er zögerte kurz ehe er weitersprach:

„Wenn du dich wirklich für diesen Weg entscheidest, dann bin ich mit dir fertig. Dann brauchst du dich für nichts mehr zu rechtfertigen, nicht mehr mit mir zu sprechen, gar nichts. Dann bist du für mich gestorben“

Er sah, wie sie leicht zusammenzuckte unter der Wucht seiner kalten Worte und verfluchte sich erneut.

„Dann habe ich keine Freundin mehr, die Anna heißt. Dann gab es für mich niemals diese Freundschaft“

Sie schluchzte leise auf und Anna wusste, dass er sie bereits zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen hatte. Er hatte ihre Freundschaft bereits aus seinem Gedächtnis gelöscht.

„Wenn du jetzt durch diese Tür gehst, Anna, dann sind wir endgültig fertig miteinander“

Sie nickte leicht.

"Es tut mir leid, Ren...", flüsterte sie leise und war sich nicht einmal sicher ob ihre Worte wirklich den Tao erreichten "Ich... versuche nur euch zu beschützen. Genug haben ihr Leben bereits lassen müssen..."

"Ich weiß", antwortete er ihr "Nur ist das nicht der richtige Weg"

Anna nickte leicht. Sie wusste, dass es nicht der richtige Weg war, denn es fühlte sich

mehr als falsch an und dennoch verspürte sie keinerlei Reue. Nein, sie bereute nicht, sich so entschieden zu haben. Viel mehr bereut sie es, dass sie Hao damals nicht hatte aufhalten können.

"Kann ich dich um einen letzten Gefallen bitte, Ren?"

Er nickte leicht obwohl sie ihm noch immer ihren Rücken zugewandt hatte und Anna sprach weiter als hätte sie ihn sehen können:

"Für mich mag es zu spät sein, aber für euch noch nicht. Vergiss dieses Turnier und fliehe. Nimm die anderen und kehre nicht zurück"

Annas Stimme war leise und dennoch flehend. Und Ren spürte geradezu die Sorge, die sie trotz allem noch um ihn hatte.

"Das kann ich nicht, Anna. Das weißt du"

Sie nickte. Natürlich wusste sie dies. Dennoch war es ein versuch wert.

"Dann haltet euch in Zukunft wenigstens von mir fern...", flüsterte sie leise und dennoch laut genug für ihn vernehmbar "...Auch das kann eure Leben verlängern"

Das Gefühl von Hilflosigkeit stieg in ihrem Innern immer weiter an. Ein schluchzen unterdrückend stieß sie die Tür auf und lief in das innere des Hauses. Sie ging, kehrt ihm einfach den Rücken. Doch keiner wusste zu diesem Zeitpunkt, was dies zu bedeuten hatte. Denn hätten sie zu diesem Zeitpunkt gewusst was für ein Unheil sie damit heraufbeschworen hatten und hätte Ren gewusst, dass sie zu dem Zeitpunkt allein seinetwegen, bereits an ihre Grenzen gestoßen war, hätte er sie nicht gehen lassen. Er hätte alles daran gesetzt sie zurückzuhalten. Er hätte alles daran gesetzt sie aus Haos Fängen zu befreien. Auch wenn es ihn sein Leben gekostet hätte.

**TBC**

O.O Was zum- ?

Da gibt es wohl jetzt zwei Ar\*\*\*löcher...

Ich weiß nicht mehr wessen Wunsch das gewesen ist (einfach melden) aber ich hoffe, dass ich deinen Vorstellungen gerecht geworden bin obwohl das mehr als nur ein kleiner Streit war.

So ihr lieben wir sehen uns dann im nächsten Kapitel wieder. Mal wieder: Danke für lesen^^

## Kapitel 6: The Undeniable Guilt

HalliHallo, meine Lieben Leser! :D

Ich weiß, am liebsten wolltet ihr mich nun alle auf grausamste Art umbringen und glaubt mir, das könnt ihr gerne machen. Ich werde mich auch nicht wehren :P Aber im Falle, dass ihr die FF noch zu Ende lesen wollt, würde ich mal ganz stark davon abraten :D

Nein, im Ernst: **Es tut mir SUPERDUPER leid**, dass ich mal wieder solange brauchte um zu schreiben. Aber ich habe heute meine letzte Prüfung abgeschlossen und somit bin ich wieder voll und ganz für das FF schreiben da. Ich werde mich jetzt wieder meinen Lesern widmen und werde diese Story so langsam mal zu Ende bringen. Ich hoffe ihr könnt mir einmal mehr verzeihen und seid auch weiterhin an dieser FF interessiert :)

### Jetzt erst einmal zu meinen heißgeliebten Kommi- Schreibern :D :

**@Healin:** Entschuldige, dass es so lange gedauert hat aber ich freue mich, dass dir meine FF so sehr gefällt und hoffe, dass dein Interesse noch immer besteht. Wenn ja, wünsche ich dir ganz viel Spaß beim Lesen :D **\*dich ganz doll knuddel\***

Und wie bei allen anderen: Lass mich wissen, was du dir im weiteren Verlauf der FF wünschen würdest. Das ist immer auch eine kleine Hilfe für mich, falls die Schreibblockade mal wieder einsetzen sollte :P

**@Shaundy:** So ist es richtig, lass deinen Gefühlen ruhig freien Lauf und schrei dir die Seele so lange aus dem Leib wie du willst :D

Wenn Ren mein Eigentum wäre, glaub mir, ich würde ihn ganz sicher zu dir schicken um ihn zu bestrafen. Dann kannst du dich voll und ganz austoben denn verdient hätte er es alle mal -.- **\*bestätigend nick\***

Die Ideen was jetzt so alles mit ihm passieren könnte gefallen mir richtig. Vor allem die Chili- Idee mit Hao :D Vielleicht macht er das sogar **Muhuhahah** :D

Man merkt dir ja gar nicht an, wie sehr du Ren hasst :P Aber ich kann es verstehen **\*nick\*** Ich stimme dir voll und ganz zu. Ren ist ein A\*\*\*\*! **\*piiiiep\*** :P

Tja die Bösen sind halt immer noch die Besten :D

Das kann ich leider noch nicht verraten aber das wird sich alles noch aufklären, keine Sorge :D

Genau so sollte es auch sein. Annas Schwangerschaft sollte keine große Überraschung sein. Zumindest nicht für meine Leser deshalb habe ich immer mal wieder versucht es anzudeuten. Aber Klasse das du überrascht warst obwohl du es schon geahnt hast. Hast genau so reagiert, wie ich es gehofft habe :D

Ja, Hao ist schon ein kleiner, brutaler Wonneproppen \*\_\* Hoffe in diesem Kapitel gefällt er dir noch immer genauso gut. Habe diesmal versucht meinen Lesern noch

einmal klar zu machen, wie unberechenbar er sein kann, wenn er nur will :D  
Ja genau deshalb finde ich die Beziehung zwischen den beiden ganz besonders interessant. Hao war nämlich von Anfang an an ihr interessiert und Anna weiß dies nur zu gut, nur ist ihr noch nicht ganz klar, warum dies so ist :)  
Musst dich nicht entschuldigen. Eher muss ich mich entschuldigen und bedanken dass du mir so einen tollen Kommentar geschrieben hast. **VIELEN DANK! \*dich gaaaaanz feste drück\*** ich freue mich immer wieder über solche Kommentare DANKE,DANKE!  
**\*dir Kekse schenk\*** Freue mich, wenn du mich nochmal wissen lässt, was du von dem Kapitel hältst und kannst mich auch ruhig wieder an deinen Mordgedanken teilhaben lassen :D **\*dich noch einmal feste drück\*** Viel Spaß beim Lesen :D

**@LeanneRhapsodos:** Auch an dich eine dicke Entschuldigung, dass es nicht schneller weiterging aber jetzt versuche ich das damit gut zu machen, dass die Kapitel so schnell wie möglich nacheinander kommen :D  
Freut mich, dass du dich so gut in die Charaktere hineinversetzen kannst. Versuche immer wieder dass meine Leser genau das sagen wie du nämlich dass sie genauso reagiert hätten. Vielen dank **\*dich ganz doll drück\***:D

**@Anna Asakura:** Also eins kann ich dir hoch und heilig versprechen: Diese FF wird auf jeden Fall beendet komme was wolle! Und **VIELEN DANK \*dich knuddel\*** Ist super lieb von dir! Ich weiß nur noch nicht ob es noch einen dritten Teil geben wird. Das lassen wir mal auf uns zukommen :D  
Danke schön, freut mich, dass es dir gefallen hat :D  
Wenn du dir die Dialoge wünschst, wirst du die auch bekommen :D Und zwischen wem genau? Oder bezieht sich das auf die Allgemeinheit? Lass mich wissen, was dir so vorschwebt und ich versuche es so gut wie möglich umzusetzen :D  
Die Beschreibung vom Techtelmechtel kannst du natürlich auch gerne haben. Hab in dieses Kapitel hier schon etwas eingebaut wobei das nicht grade romantisch ist :/ Lass mich wissen ob es deinen Erwartungen entspricht ^^

**@Kayla Caterville:** Mit jedem Tag ist wohl nichts geworden. Was auch gut ist, denn sonst hätte ich jetzt lauter Kommentare mit derselben Frage :D Aber trotzdem **VIELEN DANK** denn allein diese kleine Frage zeigt mir schon, dass du meine Geschichte liest und anscheinend immer mal wieder reinschaust um zu sehen, ob es schon weiter geht. **VIELEN DANK! DANKE,DANKE,DANKE! \*dich gaaaaaaaaaanz fest drück\***  
Um die Rechnung beim Psychologen brauchst du dir keine Sorgen mehr zu machen. Begleiche jede einzelne mit höchstem Vergnügen, wenn du mir dann weiterhin so tolle Kommis hinterlässt :D  
Ja, Ren ist ein kleines A-Loch aber jetzt mal ganz ehrlich, wirklich lieb war der doch auch nie, oder? :P  
Hao und Ren werden noch miteinander sprechen, das steht fest. Mal sehen ob ich deinen Ratschlag annehme und die beiden ein paar Tipps austauschen lassen :P  
**muhahaha**

Oh gott, du wirst mich für Haos Reaktion sicher umbringen wollen :-O **\*mich verkriech\***

Mit Hao hast du vollkommen recht. Er ist ein Sadist und das wird der wohl auch immer bleiben, was ich ganz gut finde :D

Ich werde mir nicht erneut so viel Zeit lassen. Noch einmal **ENTSCULDIGUNG** dafür das es solange gedauert hat **\*Kekse als Entschuldigung hinstell\***

**@MarySae:** Ja, das hast du recht. Bielleicht sollten alle Charaktere fürs erste ersteinmal nicht mehr angesprochen werde. Nachher eskaliert das nur :P

Klasse, genauso sollte das sein :P Es sollte kein großes Geheimnis sein, weshalb es ich auch immer wieder leicht angedeutet habe. Ursprünglich wollte ich es direkt in den Text packen aber dann hat es mir so doch besser gefallen :D

Es ist Hao, ein Psychopath durch und durch :)

Auf das Thema Yoh und Anna werde ich in den folgenden Kapiteln auch noch einmal näher eingehen =)

Ja, der Ren ist vielleicht etwas hart an die Sache ran gegangen aber wie du schon sagtest, hat er versucht etwas zu tun und vor allem hat er versucht sie zu retten. Nur leider hat er es nicht schaffen können...

Nein, du hast nichts überlesen hab das ganz bewusst erst einmal so aufgebaut um meine lieben Leser erst einmal alle ganz doll zu verwirren :D Viele glaube ich habe die anderen bereits vergessen weshalb sie nicht mehr auftauchen aber das hat alles seine Richtigkeit so. Bald werde ich Licht in diese Sache bringen, nur etwas Geduld:)

Danke schön und **VIELEN DANK** für diesen tollen Kommi **\*dich drück\*** Hab gerne gelesen, wie du über die Sache denkst und freue mich immer wieder über weitere Verbesserungsvorschläge etc. :D

**@Kitty-chan:** Du bist zwar abgemeldet **\*heul\*** :( Aber ich schreibe dir trotzdem mal in der Hoffnung, dass du meine Antwort doch noch irgendwann lesen kannst :)

Hach, wie ich diese langen Vorreden jetzt schon vermisse **\*schluchzt\*\*dich ganz doll drück\*** :D

Ja, ich versuche das immer ein bisschen zu verstecken und anscheinend ist das mir ja ganz gut gelungen :D **\*mir stolz auf die Schulter klopf\*** Und ja, du hast recht. Die beiden sind schon so ne Klasse für sich :D

MIST! **\*Mmich selbst schlag\*** Jetzt war ich so lange nicht mehr da, dass ich nicht mal mehr deine Geschichten lesen kann? :O Hast du die noch woanders online gestellt? Wenn ja, lass es mich wissen, denn ich würde noch immer gerne etwas von dir lesen :)

**\*dir Taschentücher gib\*** Lass ruhig deinen Gefühlen freien lauf, du bist hier unter Gleichgesinnten :P

Wow, **VIELEN LIEBEN DANK** für diesen klasse Kommi und das auch noch mit so viel lob **\*im Kreis hüpf\*** Sehr lieb von dir :D Ich freue mich richtig, dass es dir so sehr gefallen hat und ich hoffe dass du vielleicht noch immer diese Geschichte liest und diese Antwort an dich auch noch dazu lesen kannst. **VIELEN DANK** für deine lieben kommis! **DANKE** <3<3 **\*dich kuddel\*\*dir Kekse hinstell\*** lass es dir wie immer schmecken :D

So und jetzt genug der Vorreden und wie seid langen nicht mehr **VIEL SPAß BEIM LESEN** :)

## Kapitel 6: Die unbestreitbare Schuld

Abschied nehmen ist nie einfach. Ob es der Hebel ist, der einen lenkt oder ein Schicksal, das man nicht würde hinnehmen können. Aber es gibt nichts schwierigeres als sich von einem geliebten Menschen zu verabschieden.

Diese Erkenntnis erlangte auch Ren in diesem einen Moment. Sein Kopf schien wie leer gefegt als er beobachtete, wie das Mädchen die große Glastür aufstieß und schnell in das Innere des Hauses lief. Zurück in ihr Zimmer, zurück in ihr Gefängnis. Zurück in ihre eigene Hölle. Sie lief davon ohne auch nur einen einzigen Blick zurück zu werfen obwohl sie ganz genau wissen musste, dass Hao dort auf sie warten würde. Sie lief in ihr Verderben und sie war sich dem voll und ganz bewusst.

Seine Hände begannen zu zittern. Er ballte sie zu Fäusten um dieses verräterische Zeichen der Schwäche verstecken zu können. Die Tränen, die nur kurze Zeit später seine Wangen hinab liefen, konnte er dadurch jedoch nicht stoppen. Und plötzlich war es ihm gleichgültig. In diesem einen Moment war ihm vollkommen egal wie viel Schwäche er zeigte, ihm war egal, dass ihn irgendjemand hätte sehen können. Für ihn zählte in diesem Moment nur eines:

"Anna..."

Er hatte Dinge gesagt, getan, die er nicht mehr rückgängig machen konnte. Das zu wissen machte ihn verrückt vor Angst und plötzlich wurde es ihm bewusst, die Erkenntnis drängte sich ihm mit einer unglaublichen Brutalität auf: Er hatte versagt. Er hatte sie verletzt, mehr als Hao es getan hat und es machte ihn nicht stolz aber für

einen kurzen Augenblick hatte er Genugtuung verspürt. Als sie so vor ihm auf dem Boden lag, hatte es ihm nicht leid getan, die Wunde auf ihrer Stirn hatte ihn nicht interessiert, alles was für ihn in diesem Moment wichtig gewesen ist war, dass er für einen kurzen Moment die Schuld von sich auf sie übertragen konnte. Dieser Augenblick, wie kurz er auch gewesen sein mag, hatte ihn von seiner Schuld befreit. Nicht langfristig, aber lange genug um dieses gute Gefühl in sich aufnehmen zu können. Lang genug um sich wie früher fühlen zu können. Doch... zu welchem Preis? Wenn er so darüber nachdachte war er nicht besser als Hao und noch weniger besser als Anna, die dank ihm noch mehr leiden musste.

Er unterdrückte mit aller Kraft den Drang laut aufzuschreien, als ihm die Leere in ihren Augen wieder in den Sinn kam. Er war der Auslöser dafür, dass diese Leere nun auch die letzten Millimeter ihrer Seele übernehmen konnte. Er hatte Anna, seine beste Freundin, getötet und ihren Körper einer Fremden überlassen.

„Es tut mir... wirklich leid...“

Es war sein Ernst. Es tat ihm leid. Es tat ihm unendlich leid aber er konnte es nicht mehr rückgängig machen. Genauso wenig, wie er sie vom Gehen abhalten konnte. Und es war dieser eine Moment, an dem sich die Tür zwischen ihnen schloss, an dem ihn die Schuld mit solch einer Wucht traf, dass ihn der Schmerz zu zerstören drohte.

*°Wo ist sie hin?°*

, erklang die Stimme eines schwachen, kleinen Kindes in seinem Innern. Eines Kindes, dass er nur allzu gut kennen musste.

*°Wo ist meine Freundin hin?°*

, schluchzte es. Und er hätte so gerne auf diese Frage geantwortet, damit das Kind endlich ruhe gab. Er hätte so gerne geantwortet, dass sie noch immer da war und dass dies alles nur ein schlechter Traum war aber es wäre eine Lüge und er musste sich eingestehen, dass er die Antwort auf so viele Fragen nicht wusste. Er wusste es einfach nicht. Er wusste nur eines: Sie existierte nicht mehr in dieser Welt.

*°Warum hat sie uns einfach verlassen? Warum zieht sie ihn uns vor?°*

Er wusste, dass Anna sie alle nur beschützen wollte. Sie liebte ihre Freunde, wie ihre Familie und sie wusste, dass Hao ihr ohne zu zögern alles wegnehmen konnte. Ren wusste es genauso wie sie. Er hatte am eigenen Leibe erfahren, zu was Hao imstande war. Vielleicht hatte Anna Vertrauen in die Fähigkeiten ihrer Freunde gehabt aber dieses Vertrauen war zerstört worden als sie mit ansehen musste, wie unglaublich einfach dieses Monster sie alle kampfunfähig machen konnte.

*°Du musst sie aufhalten! Er wird sie verletzen...°*

Und Ren rührte sich nicht. Brachte es nicht über sich ihr hinterher zu laufen. Er wusste genauso gut wie Anna, was sie erwarten würde. Er wusste es und es verletzte ihn zu wissen, dass sie dies alles nur auf sich nahm, weil er zu schwach war um sie alle zu beschützen, doch er wusste auch, dass dies nicht der einzige Weg war. Sie musste sich

nicht an Hao verkaufen. Sie musste Yoh nicht verlassen um die Sklavin seines bösen Zwillings zu werden. Was sie tun musste war bei ihren Freunden zu bleiben um sich mit ihnen zusammen einen geeigneten Plan auszudenken, der es ihnen ermöglicht Hao doch noch zur Strecke zu bringen. Aber Anna hat sich für den anderen Weg entschieden. Sie hat aufgegeben und Ren verfluchte sie dafür denn das schlimmste war, dass er immerzu gedacht hat, dass sie die stärkste war von ihnen allen.

*°Du hast gewonnen°*

, versuchte ihn eine zweite Stimme zu trösten. Es machte ihn wütend. Ja, er hatte gewonnen, er hatte sie für kurze Zeit von Hao wegschaffen können, hatte ihr für kurze Zeit den Schmerz durch Hao ersparen können. Doch in seinem Wahn sie zu retten hatte er sie verletzt. Er hat sie verletzt und dabei das verloren, was ihm wichtiger war als jeder Sieg: Ihre Freundschaft. Und plötzlich hatte auch sein Sieg keine Bedeutung mehr. Er musste mit ansehen, wie sie einfach wieder zurückging. Sie war fast schon frei, sie hätte nur loslaufen müssen aber stattdessen wandte sie sich ab, um zurück in die Hölle zu gehen. Und weshalb? Seinetwegen. Weil er ihre Ängste verstärkt hat. Weil er ihr gezeigt hat, dass sie bei ihm nicht sicherer war, als bei Hao. Weil er ihr mehr als nur deutlich klar gemacht hat, dass es diese Freundschaft nicht länger gab. Weil er diesen Kampf nun endgültig ihr überlassen hat.

„Es tut mir Leid...“, sagte er leise „... Verzeih mir...“

Er war noch nie der Beste im entschuldigen gewesen, das wusste er und dennoch verfluchte er sich einmal mehr, dass er ihr dies nicht von Angesicht zu Angesicht sagen können. Auch wenn sie keinen Wert darauf legte gerettet zu werden, auch wenn sie keinen Wert auf ihre Freundschaft legte... sich zu entschuldigen war das mindeste, das er hätte tun können nachdem, was er getan hatte. Und die leise, verzweifelte Stimme des Kindes erklang erneut:

*°Warum hast du dich nicht bei ihr entschuldigt? Warum hältst du sie nicht auf? Warum lässt du zu, dass sie so verletzt wird?°*

Seine Hände, die er seit dem Schlag zu Fäusten geballt hatte begannen stärker zu zittern als ihn die Antwort auf diese Fragen zu ersticken drohte.

Er schloss seine Augen und die Erinnerungen aus einer schöneren Zeit zogen vor seinem inneren Auge vorbei während sich ein Gefühl in den Vordergrund drängte, das er die ganze Zeit über zu unterdrücken versucht hatte. Vielleicht war dieser Ausgang von Anfang an unausweichlich gewesen.

"Es tut mir leid..."

, wiederholte er leise während er seine Augen wieder öffnete und die Bilder der Vergangenheit zu verdrängen versuchte.

"... aber..."

Das leise Schluchzen des Kindes in seinem Kopf verstummte, die aufmunternde Stimme schwieg, seine Tränen versiegten, der Schmerz wandelte sich in ein dumpfes

Pochen und die Erkenntnis brannte sich in sein Herz, löschte diese Erinnerungen ihrer Freundschaft, ihrer gemeinsamen Vergangenheit unwiederbringlich aus.

"...Ich hasse dich, Anna"

Ihre Tränen schienen kein Ende mehr nehmen zu wollen als der einzig klare Gedanke, den sie fassen konnte der war, dass sie so schnell wie möglich zurück in ihr Zimmer musste. Zurück zu Hao. Sie durfte ihn nicht länger warten lassen sonst würde er ungeduldig werden und wenn er ungeduldig wurde, würde er wütend werden...

Rens Stimme erklang in ihrem Kopf, sagte ihr, dass sie endgültig fertig miteinander wären, würde sie durch diese Tür gehen. Und Anna hatte sich einfach umgedreht, war gegangen, hatte gehandelt ohne nachzudenken, hatte sich einfach umgedreht, weil die Angst sie fast zu verschlingen schien. Die Angst vor Ren, ihrem besten Freund, den sie auf Befehl von Hao erfolgreich gegen sich aufgebracht hat. Sie hat getan, was von ihr verlangt wurde, war sogar darauf vorbereitet gewesen von Ren angeschrien und beschimpft zu werden und dennoch schien es ihr als hätte man ihr den Boden unter den Füßen einfach entrissen.

Sie presste sich eine ihrer zitternden Hände gegen ihren Mund um ihr Schluchzen ersticken zu können, als sie registrierte, dass sie bereits vor der Zimmertür angekommen war. Hao durfte sie nicht hören, er sollte sie nicht hören obwohl sie sich sicher war, dass er bereits wissen musste, dass sie sich vor der Tür befand.

Ihr kam ein Gedanke, der sie daran hinderte den Raum zu betreten: Was würde er wohl tun, wenn er sehen würde, was Ren getan hat? Wahrscheinlich würde er sie wie schon so oft verspotten. Er würde sich über sie lustig machen, sie ein Stückchen mehr zerbrechen, bis er sie schließlich wieder so weit hatte, dass sie ohne Widerworte alles über sich ergehen ließ. Stillhält, während er seinen Spaß hatte, mit seiner ganz eigenen Marionette.

*°Er hat also geschafft dich zu seiner willenlosen Marionette zu machen°*

Erneut Rens Stimme, die ihr an den Kopf warf, was sie schon lange wusste.

„Ich will das nicht mehr...“

, flüsterte sie leise, versuchte die Stimme Rens zu ignorieren, versuchte ihn zu übertönen während sie die Tür vor sich mit ihrem durch Tränen verschleierten Blick ansah. Langsam nahm sie ihre zitternde Hand von dem Türgriff, ließ eine entscheidende Erkenntnis bis in ihren Verstand vordringen.

„Ich kann das nicht mehr“

Sie war am Ende ihrer Kräfte. Sie hatte weder den Willen noch die Kraft dazu das alles noch weiterhin mitzumachen.

Zitternd fuhr ihre Hand von ihrem Mund zu ihrer Stirn, wo sie sofort das Blut unter ihren Fingern spüren konnte. Alles hatte seine Grenzen und sie hatte ihre dank Ren erreicht. Er hatte beendet, was Hao begonnen hatte.

„Du hast mich zerstört...“

Das höhnische Lachen ihres Peinigers hallte in ihrem Kopf wieder und sie war gezwungen ihre Augen feste zusammen zukneifen als sich die Schmerzen erneut breit machten.

Haos Stimme erklang in ihrem Kopf. Sie ertönte so laut, dass sie sogar das schreckliche Lachen übertönte doch so sehr Anna sich gewünscht hatte, dieses Lachen nicht mehr hören zu müssen, so wünsche sie sich in diesem Moment, dass Haos Stimme nun verstummen sollte. Diese Stimme, die sie immer und immer wieder daran erinnerte, dass sie ihm ein Versprechen gegeben hatte, an das sie sich halten musste. Ein Pakt geschlossen hatte, aus dem sie nicht aussteigen konnte.

Sie war immerzu fest entschlossen gewesen das, was sie aufgegeben hatte nicht zu bereuen aber warum fühlt sich ihr Herz dann plötzlich so schwer an? Warum weigerte sich alles in ihr zurück zu Hao zu kehren?

Sie schluchzte leise auf ehe sie der Tür vor sich den Rücken kehrte und schnell den Gang entlang lief. Ohne noch weiterhin groß zu überlegen lief sie so schnell sie konnte in die Richtung, in der sie den Hinterausgang vermutete. Sie wollte nicht mehr, sie konnte nicht mehr und sie wusste ganz genau, dass sie sich beeilen musste. Hao würde wissen was sie vorhatte, er wusste es immer und er würde nicht zulassen, dass sie einfach floh. Er würde sie wieder einfangen, wenn sie sich nicht beeilen würde. Und wenn er sie dann hatte, würde er sie bestrafen, erst sie und dann ihre Freunde... die sie nicht mehr hatte.

Schnell stieß sie die Tür vor sich auf, lief in den großen Garten, der sich vor ihr erstreckte.

°Anna°

, erklang ein leises flüstern direkt neben ihrem Ohr und sie warf dem leeren Gang hinter sich über ihre Schulter hinweg einen verschreckten Blick zu.

°Was hast du denn vor?°

, hörte sie erneut die Stimme ihres Peinigers in ihrem Kopf wiederhallen und blieb abrupt in der Mitte des Gartens stehen.

Es war eine berechtigte Frage. Was hatte sie vor? Wo wollte sie hin? Langsam fuhr ihre Hand an ihren Bauch. Wo sollte sie hin, wenn in ihrem Innern sein Kind heranwuchs? Wo sollte sie hin, wenn mittlerweile jeder wusste, dass sie das Spielzeug Haos war? Hao hatte alles genau geplant. Er wusste genau, dass sie keine Chance hatte vor ihm zu flüchten und falls sie es doch schaffen sollte, wäre sie obendrein noch auf der Flucht vor seinen Feinden. Sie würde das auf Dauer nicht aushalten und sie wollte das auch gar nicht.

Plötzlich erschien das Gesicht ihres Geliebten vor ihrem inneren Auge. Sie sah sein Grinsen, hörte seine Stimme. Und der Wunsch ihn wiederzusehen war stärker denn je. Der Wunsch alles zurückzuholen. Ihren Geliebten, ihre Freunde, ihr altes Leben. Sie

wollte die alte Zeit zurückhaben!

*°Das kannst du nicht°*

Sie schluchzte laut auf, vergrub ihre Hände in ihren Haaren als erneut seine höhnische Stimme in ihrem Kopf erklang. Und er hatte Recht. Sie konnte nicht mehr zurück, jetzt nicht mehr.

Sie schluchzte erneut auf. Dies alles war zu viel für sie, sie hielt es einfach nicht mehr aus. Und erneut fragte sie sich, warum er sie nicht einfach gehen ließ. Sie nützte ihm nichts. Sie war keine Bereicherung für ihn, lediglich ein Spielzeug und sie wusste, dass Hao sich ganz schnell eine neue Frau anlachen konnte. Also warum konnte er sie nicht einfach gehen lassen? Warum konnte er sie nicht einfach frei lassen?

*°Und wohin gehst du dann?°*

Sie musste nicht einmal nachdenken. Der Name kam über ihre Lippen bevor sie sich überhaupt sicher war diesen leise aussprechen zu wollen:

„Yoh...“

Dieser Namen, der einen stechenden Schmerz in ihrer Brust auslöste denn ihr war noch im selben Moment klar, dass dies keine Option mehr war.

*°Er hasst dich°*

„Sie alle hassen mich...“

, korrigierte sie leise. Sie ist alleine zurückgeblieben obwohl sie noch nicht bereit für diese Einsamkeit war. Sie war noch lange nicht bereit und sie würde es wohl auch niemals sein. Sie wollte ihre Freunde, ihren Geliebten, an ihrer Seite haben. Sie brauchte sie mehr denn je und dennoch waren sie an dem Punkt angekommen, an dem es hieß, dass es Zeit war Abschied zu nehmen.

*°Du hast so viel geopfert und bist doch an allem Schuld...“*

Erneut war es Rens Stimme, die sie vor schreck zusammenzucken ließ. Er hatte vollkommen recht. Was hatte sie alles aufgegeben? Sie hatte ihre ganze Zukunft in Haos Hände gelegt, sie hatte sich selbst aufgegeben aber was sie erreichen wollte, hatte sie letztendlich nicht erreicht. Das alles war nur ihre Schuld.

„Ich habe alles zerstört...“

Sie war erbärmlich. Sie hatte alle verlassen, nur um sie zu schützen. Sie wollte, dass sie glücklich wurden und nun hatte sie das genaue Gegenteil erreicht. Sie lebten, waren aber nicht glücklich. Sie hatte alles zerstört, hatte ihren Freunden Leid zugefügt, hatte nicht nur das Band zwischen sich und ihnen zerrissen, sondern auch die Brücken zerstört, die sie untereinander verbanden.

Sie musste unwillkürlich an Rens Worte denken. Er hatte gesagt, dass Yoh und Run kein Wort mehr miteinander wechselten und sie musste sich unwillkürlich fragen, wie

es nur soweit hatten kommen können. Was hatte sie da bloß angerichtete?  
Sie schluchzte leise auf als sie langsam auf die Knie sank. Sie wollte alles richtig machen und machte in diesem Moment wieder alles falsch.

„Es tut mir leid...“

Sie erwartete gar nicht, dass ihre Freunde ihr jemals verziehen. Sie hatte zu viele Fehler gemacht, sie zu sehr verletzt, wie konnte sie da noch verlangen, dass man ihr verzieh? Sie bekam nur das, was sie verdiente und wenn sie ehrlich war, verdiente sie mehr als nur einen Schlag von Ren. Sie verdiente viel mehr und plötzlich kam ihr der Gedanke, dass Hao die gerechte Strafe war.

*°Du gehörst mir, mein Engel°*

Sie sah sein Gesicht, sah seine Augen in denen sich immer wieder aufs Neue dieser Hunger nach einem Opfer widerspiegelte, spürte seine Berührungen, die sie zu verbrennen schienen.

„Ich kann das nicht mehr“

Sie umschlang mit ihren Armen ihren eigenen Oberkörper als sie immer und immer wieder leise aufwimmerte.

*°Du musst das nicht tun... Es ist nicht deine Lebensaufgabe andere zu beschützen°* ,  
erklang Rens Stimme erneut *°Du musst das Wohl der anderen nicht in den Vordergrund stellen°*

Erneut Haos Lachen, das unerträglich laut in ihrem Kopf wiederhallte und erst verstummte als erneut die Stimme Rens erklang:

*°Wirst du fliehen?°*

Sie wünsche sich so sehr, dass ihre Antwort eine andere sein würde als zuvor doch noch bevor sie es wirklich registrierte schüttelte sie ihren Kopf. Sie konnte es nicht. Aber warum nicht? Sie hatte alles verloren, weil sie helfen wollte. Sie hatte nichts mehr. Alles wurde ihr genommen also warum konnte sie dann nicht einfach weglaufen? Warum konnte sie nicht alles vergessen und es einfach hinter sich lassen? Alles was sie hätte tun müssen, war aufstehen und loslaufen. Der Rest hätte sich von ganz allein erledigt. Doch die Sekunden verstrichen, wurden zu Minuten und sie rührte sich nicht. Sie blieb einfach sitzen und wusste im selben Moment, dass sie es bereuen würde.

„Wo warst du?“

, fragte Run ihren Bruder ohne eine Begrüßung als dieser durch die Zimmertür trat,

die Tür laut hinter sich zuknallte und sich sofort auf einen der Stühle setzte. Er war wütend, das hätte jeder sofort erkennen können und dennoch ließen ihre Fragen nicht nach. Sie wollte Antworten und er war nun einmal der Einzige, der ihr diese geben konnte. Sie bohrte immer weiter nach. Fragte, wo er war, mit wem er war, was er dort getan hatte und er antwortete dennoch nicht, schien ihre bloße Anwesenheit nicht einmal richtig zu bemerken.

Sie stockte als sie plötzlich seine leicht geröteten Augen erblickte. Er hatte geweint und ihr wurde klar, weshalb er nicht sprechen wollte. Sie stellte eindeutig die falschen Fragen.

„Warst du bei Anna?“

Er nickte. Sie lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. Es war ein Anfang.

„Was ist passiert?“

Er antwortete nicht, schien ihr erneut nicht zuzuhören. Er sah lediglich zähneknirschend an einen imaginären Punkt an der Wand ihm gegenüber.

„Wo ist sie?“

Ren schnaubte verächtlich. Er zwang sich nicht an das von Tränen verschmierte Gesicht Annas zu denken doch es gelang ihm nicht. Immer und immer wieder sah er sie, wie sie weinte, wie sie vor ihm Auf dem Boden lag, wie sie ihn ansah und seine Augen verengten sich zu schlitzen.

„Das ist vollkommen egal“, zischte er „Sie ist nicht mehr die, die wir mal kannten“

„Was-“

„Sie ist der Feind!“

, unterbrach er seine Schwester in einem wütenden Tonfall bevor sie irgendetwas sagen konnte und hob seinen Blick um sie durch seine gefährlich blitzenden, gelben Pupillen ansehen zu können.

„Anna gibt es nicht mehr“ Run schwieg, sagte nichts dazu, ließ ihren Bruder ausreden „Hao hat sie zerstört“ Sie zuckte unmerklich zusammen „Sie ist unser Feind!“

„Hör auf damit!“

, zischte sie plötzlich wütender als beabsichtigt und fixierte ihren Bruder nun ebenfalls durch ihre blauen zu schlitzen verengten Augen. Sie hatte genug gehört denn ihr wurde klar, dass sich die Wut und der Hass in seinen Augen nicht wie anfangs gedacht gegen Hao richtete sondern voll und ganz gegen Anna. Und plötzlich drängte sich ihr eine Frage auf:

„Hast du ihr etwas getan, Ren?“

Er erhob sich vom Stuhl um sich ans Fenster zu stellen. Er machte keinerlei Anstalten auf ihre Frage einzugehen und es ließ sie nur noch unruhiger werden.

„Was versuchst du zu verheimlichen?“

, fragte sie erneut.

„Nichts“

, zischte er aufgebracht und die Grün haarige glaubte ihm aus irgendeinem Grund kein Wort. Dafür benahm er sich einfach viel zu verdächtig. Dafür benahm er sich einfach nicht so, wie der Ren, den sie kannte, es getan hätte.

Ihr Blick wanderte an ihm hinab, suchte nach einem Anzeichen, das ihn verraten könnte und ihr Blick blieb an seinem leicht geröteten Handrücken hängen. Eine Befürchtung machte sich in ihr breit doch sie unterdrückte diesen Gedanken. Ren würde Anna nichts tun. Zumindest hoffte sie das.

"Was ist noch passiert?", fragte Run erneut "Warum ist sie nicht mit dir gekommen?"

Die Hände ihres Bruders begannen zu zittern und die Grün haarige wusste sofort, dass sie einen wunden Punkt getroffen hatte und an diesem festhalten musste.

"Hat Hao sie davon abgehalten?"

Er schüttelte den Kopf. Er schwieg, suchte nach den richtigen Worten ehe er antwortete:

"Er war nicht da. Sie ist nicht mitgekommen weil..."

Er zögerte. Was hätte er darauf antworten sollen? Weil er sie geschlagen hat? Weil sie mindestens genauso viel Angst vor ihm hatte wie vor Hao?

"... sie wollte nicht"

Run zog ihre Augenbrauen zusammen und wartete darauf, dass er ihr dies erklärte. Sie konnte sich einfach nicht vorstellen, dass Anna nicht floh, wenn sie doch offensichtlich die Chance dazu gehabt hat.

Run wartete noch einen Moment doch ihr Bruder machte nicht den Eindruck als wenn er seine Aussage noch erläutern wollte.

"Wie meinst du das?"

, fragte sie ihn deshalb und wartet einige Zeit in der sie sich nicht einmal sicher war ob er sie wirklich gehört hatte ehe seine Stimme erneut erklang:

"So, wie ich es gesagt habe. Sie will nicht zurückkommen. Sie will nur eines von uns..."

, antwortete Ren mit seiner leisen Stimme und es versetzte Run einen Stich diese Wut

so problemlos aus dieser heraushören zu können.

"Und das wäre?"

, fragte sie. Ihr Bruder sah sie einen Moment lang mit einem Ausdruck in den Augen an, den sie nicht definieren konnte ehe er sich einfach abwandte und in Richtung Badezimmer ging. Einen Augenblick lang schien es, als wenn er nicht vorhatte ihr zu antworten doch bevor sie ihn aufhalten konnte, antwortete er ihr doch noch:

"Wir sollen uns aus ihren Angelegenheiten raushalten"

"Ren!", hielt sie ihn auf, bevor er endgültig verschwinden konnte, „Was hast du getan, Ren?“

Er hielt in seiner Bewegung inne, schien zu überlegen ehe seine Stimme erneut erklang und selbst seiner eigenen Schwester einen kalten Schauer über den Rücken laufen ließ.

„Ich habe sie mit Samthandschuhen angefasst. Diesen Fehler werde ich nicht noch einmal machen“

Damit verschwand er im Badezimmer, schlug die Tür hinter sich laut zu. Er ließ seine Schwester alleine in dem Raum zurück. Alleine mit dem Gedanken, dass ihr Bruder nicht mehr der war, der an diesem Morgen das Haus verlassen hatte. Alleine mit dem Gedanken etwas gegen Hao tun zu müssen.

„Na, das hat aber lange gedauert“

, begrüßte Hao sie sofort mit diesem sarkastischen Unterton der Stimme, an den sie sich schon gewöhnt hat, als sie in das Zimmer eintrat und die Tür leise hinter sich schloss. Er saß auf einem Stuhl, die Beine auf dem Tisch und las in einem Buch, dessen Buchtitel Anna nicht erkennen konnte.

„Wir hatten viel zu bereden“

, antwortete sie leise und wandte sich wieder der geschlossenen Tür zu um ihr Gesicht vor ihm verbergen zu können. Ihre Hand lag noch immer um den Türgriff und sie wagte es nicht diesen los zulassen.

"Und im Garten hast du sicher dein Grab geschaufelt, nicht wahr?"

Ihre Hand umfasste den Türgriff fester. Sie wusste nicht weshalb sie so reagierte immerhin war ihr bewusst, dass er davon wissen musste, dass sie nicht umgehend zurückgekehrt war. Aber dennoch machte sich in ihr plötzliche eine Angst breit, die sie so nicht kannte. Es war nicht allein die Angst vor Hao sondern eher vor seiner

Reaktion. Nicht die Reaktion auf ihre Fluchtgedanken sondern auf ihre Wunden, die sowohl an ihren Oberarmen als auch an ihrer Stirn gut sichtbar waren.

"Ist schon okay"

, beruhigte Hao sie, der ihre Reaktion anscheinend mitbekommen hat ohne seinen Blick auch nur einmal von dem Buch abgewendet zu haben.

„Hast du jetzt endlich alles geklärt?“

Sein Tonfall wurde immer desinteressierter und er Blätterte eine Seite des Buches um.

„Ja“

Ihre Stimme war leise, kaum vernehmbar. Sie hatte alles geklärt nur war es nicht so verlaufen, wie sie es sich gerne gewünscht hätte.

„Bleiben also noch zwei, stimmt's?“

Damit schlug er nun das Buch mit einem lauten Knall zu und hob seinen Blick um die Blondhaarige mit zusammen gezogenen Augenbrauen zu mustern.

„Hast du vor den ganzen Tag da stehen zu bleiben?“

Wenn er genauso wie sie an seinem Platz bleiben würde, wäre dies durchaus eine Möglichkeit für die junge Frau. Sie wollte ihn nicht erneut ertragen müssen. Das Gespräch mit dem Tao hatte ihr schon genug zugesetzt. Für mehr hatte sie einfach nicht die Kraft.

Sie vernahm das leise quietschen der Stuhlbeine auf dem Holzboden als Hao seine Füße von der Tischplatte nahm, den Stuhl leicht zurück schob um sich von diesem zu erheben.

„Anna?“

*Er hat es bemerkt*, schoss es ihr sofort durch den Kopf. Er hatte die Wunden bemerkt, er hatte ihren Betrug bemerkt.

Ihre Stimme versagte, verwehrte ihr den Dienst und so nickte sie nur leicht. Sie zwang sich still stehen zu bleiben, sich nichts anmerken zu lassen während alles in ihrem Innern danach schrie die Tür aufzureißen und zu verschwinden.

Sie senkte ihren Blick als er neben ihr stehen blieb, ihr eine Hand auf ihren rechten Oberarm legte, direkt auf einen blauen Fleck, den er sich einen Moment lang mit zusammengezogenen Augenbrauen besah. Anna zuckte zusammen und senkte den Blick als er sie nun an den Schultern packte und leicht zu sich herumdrehte. Seine Hände ruhten einen Moment lang beide auf den blauen Flecken an ihrem Oberarmen und Annas Angst stieg immer weiter an. Ihn umgab eine schreckliche Aura, die ihr die Kehle abzuschneiden schien. Das Atmen fiel ihr immer schwerer und plötzlich, als er sie leicht mit einem Finger unter ihrem Kinn dazu brachte ihren Kopf zu heben schien es ihr, als wenn er sie würgte. Sie versuchte ihren Blick abzuwenden, wurde durch die

Hand an ihrem Kinn jedoch gezwungen in seine Augen zu sehen, mit denen er ihr Gesicht musterte. Er besah sich zuerst ihre stark gerötete Wange ehe er die blutende Wunde über ihrem Auge betrachtete. Seine Augen verengten sich für einen Moment zu schlitzten und Anna war gezwungen ihren Blick abzuwenden, als ihrer auf seinen traf. Die Hand an ihrem Oberarm verschwand als er diese hob um ihr das Blut abzuwischen, das ihr mittlerweile bis zu ihrem Auge hinunter geronnen war. Eigentlich hatte Anna Schmerzen erwartet doch die Berührung war sanfter, als sie es für möglich gehalten hätte.

„Du hast ja richtig tolle Freunde“

Er lachte leise auf. Sie wagte sich nicht, etwas zu erwidern oder ihn gar anzusehen. Stattdessen sah sie einfach an ihm vorbei, an die Wand hinter ihm, die ihr plötzlich so interessant vorkam.

„Der Dreckskerl hat dich also wirklich geschlagen“

Er klang noch immer amüsiert und doch konnte Anna einen Hauch von Wut in seiner Stimme heraushören, den er wohl vor ihr zu verstecken versuchte. Es gelang ihm nicht und trotz ihrer Angst vor ihm umgriff sie sein Handgelenk um sich aus seinem Griff zu befreien.

„Was ist?“

, fragte sie ihn und sah ihm nun doch in seine Augen und dort konnte sie es ganz genau erkennen. Er war wütend. Ausnahmsweise nicht auf sie, sondern auf Ren.

„Bist du sauer, weil er dir die Arbeit abgenommen hat?“

Sie sah ihn einen Moment lang einfach nur an, ehe sie an ihm vorbei ins Badezimmer ging. Sie vernahm seine Schritte hinter sich und trotz der Situation war es ihr aus einem ihr unempfindlichen Grund vollkommen egal. Ohne ihn weiter zu beachten ging sie an den Spiegel, der über dem Waschbecken hing und bedachte die Wunde.

„Nein“

, hört sie ihn sagen und nur kurze Zeit später konnte sie im Spiegel erkennen, wie er sich mit einem breiten Grinsen auf den Lippen an den Türrahmen hinter ihr lehnte.

„Du müsstest wissen, dass ich noch immer zuschlagen kann“

Anna warf ihm einen verachtenden Blick durch den Spiegel zu und drehte dann das Wasser auf, um sich das restliche Blut von der Stirn wischen zu können.

„Ich wundere mich nur, wie dumm dein Freund doch sein muss um an einer Stelle zuzuschlagen, die einem sofort ins Auge springt“

, sagte Hao und in Anna stieg der Hass immer weiter an.

"Hat er denn keine Angst, dass einer der anderen Vollidioten das sehen könnte?"

Anna verstand, dass er sie provozieren wollte, er wollte sie verletzen mit dem, was passiert war und er wollte sie zerbrechen mit dem, was noch passieren würde.

"Aber da ich der Buh- Mann bin, wird das wohl auf mein Konto gehen"

Er lachte erneut leise auf und Anna warf ihm einen Blick über ihre Schulter zu.

"Wäre er denn im Unrecht?"

Er hätte wissen müssen, wie sehr er sie in diesem Moment anwiderte doch es interessierte ihn kein bisschen. Er sah sie nur mit einem breiten Grinsen an und stieß sich vom Türrahmen ab. Anna wandte ihm wieder ihren Rücken zu, sah hinab auf das klare Wasser, das durch ihre Finger in den Abfluss rann und betete, dass er ihr nicht erneut zu nahe kommen möge. Sie hätte ihn nicht provozieren sollen, hätte nicht auf sein Spiel anspringen sollen. Sie hätte nicht einmal zurückkommen sollen.

„Anna ich bin empört. Willst du etwa behaupten, dass ich dich schlage?“

Er trat von hinten an sie heran und hauchte ihr einen Kuss auf die Schulter ehe seine Stimme nahe an ihrem Ohr erklang:

„Was hast du denn bloß für Unterstellungen?“

, hauchte er ihr leise ins Ohr während er seine Hände an ihre schmalen Hüften legte. Anna lief ein kalter Schauer über den Rücken und dennoch erwiderte sie leise zischend:

"Du hast recht. Ich und meine Lügen, nicht wahr?"

Er lachte auf.

"Anna, was sollen denn die Leute denken?"

Anna konnte sich trotz der Situation, in der sie sich befand, trotz der Gewissheit, was er ihr antun würde ein leises Lachen nicht verkneifen.

"Wenn du daran interessiert wärst, was die Leute über dich denken, würdest du nicht morden"

Sie schloss den Wasserhahn und wischte sich mit einem Handtuch das Wasser aus ihrem Gesicht.

Eine seiner Hände blieb auf ihrer Hüften liegen während er sich nach vorne beugte und an ihr vorbei griff um den Schrank zu öffnen, der sich hinter dem Spiegel befand. Er nahm ein Pflaster heraus und schloss den Schrank wieder. Anna hielt still während er ihr das Handtuch abnahm und ihr das Pflaster dann vorsichtig auf die Wunde klebte.

"Soll ich dich zu einem Arzt bringen?"

, fragte er sie plötzlich und Anna musste zugeben, dass es sie verwunderte. Anscheinend ging er nun eine andere Richtung, versuchte sie auf eine andere Weise aus der Reserve zu locken doch sie schwor sich nicht darauf anzuspringen. Sie wusste, dass er nicht nett sein konnte, sie hatte oft genug miterleben müssen wie er ihr erst Hoffnungen machte und sie dann gnadenlos verletzte. Ihr ohne Rücksicht auf Verluste Schmerzen zufügte, die sie meist noch Tagelang ertragen musste.

"Geht schon"

, antwortete Anna ihm und schloss ihre Augen als er ihr erneut einen Kuss auf ihre Schulter hauchte.

"Du bist so hübsch"

, hauchte er ihr leise gegen die Haut. Er ließ kurz von ihrer Schulter ab, besah sich die Wunde auf ihrer Stirn. Er strich sanft über das Pflaster, lächelte leicht.

"Was für ein Jammer"

, zischte er leise und hauchte ihr erneut einen Kuss in ihre Hals beuge. Sie hasste es, wenn er das tat und dennoch tat sie nichts dagegen aus dem einfachen Grund, weil er die Wut auf Ren dadurch vielleicht vergessen würde. Sie wusste, dass er Ren bestrafen wollte, er wollte Ren genauso bluten sehen, wie Anna geblutet hat. Nicht, weil er Anna so sehr liebte sondern weil Ren es gewagt hat sein Eigentum anzurühren.

"Du wehrst dich ja gar nicht"

, erklang Haos Stimme erneut. Anscheinend war es ihm zu langweilig geworden.

"Wenn ich dich nicht kennen würde, würde ich glauben, dass du versuchst mich abzulenken damit meine Wut auf deinen kleinen Freund verblasst"

Ihr war von Anfang an bewusst gewesen, dass es ihr nicht gelingen würde ihn zu manipulieren. Dazu kannte er sie zu gut.

"Deine Wunde fällt auf, mein Engel. Von ihr kannst du nicht ablenken"

In ihr stieg die Wut erneut an. Er spielte mit ihr. Ihm war es vollkommen egal, ob sie nun verletzt war oder nicht, was für ihn zählte war, dass er nun einen Freipass hatte um Ren anzugreifen. Immerhin hatte er Anna verletzt und Hao war da um Anna zu beschützen. Zumindest wenn es nach ihm ginge.

"Bei Gelegenheit kannst du Ren ja beibringen, wie man zuschlägt, ohne Spuren zu hinterlassen"

, zischte sie leise und stieß ihn von sich. Zu ihrere Verwunderung hinderte er sie nicht

einmal daran, ließ sie einfach gewähren während dieses bösertige Grinsen nicht eine Sekunde von seinen Lippen schwand.

„Ja das habe ich drauf, nicht wahr, mein Engel?“

Sie ging mit einem letzten tödlichen Blick in den Nebenraum zurück und setzte sich auf den Stuhl, auf dem Hao zuvor noch gesessen hatte. Ihr Kopf schmerzte, schien zu zerplatzen und das Licht schien diesen Schmerz nur noch zu verschlimmern. Sie war gezwungen ihre Augen zu schließen. Sie lehnte sich vor, legte die Unterarme auf den Tisch und legte ihren Kopf darauf.

„Hast du Schmerzen?“

, erklang seine Stimme von einiger Entfernung. Anna antwortete nicht. Selbst als sie seine Schritte hörte, die auf sie zukamen, machte sie keine Anstalten auf seine Frage zu antworten denn sie wusste nur zu gut, dass es ihn nicht sonderlich interessierte. Es war ihm schlicht und ergreifend egal.

Anna unterdrückte mit aller Kraft einen Schmerzenslaut als sie spürte wie Haos Finger sich in ihren Haaren vergruben und ihren Kopf brutal in die Höhe zogen so, dass sie ihm wieder ins Gesicht sehen musste. Sie biss sich auf die Unterlippe, wollte ihm nicht diese Genugtuung verschaffen und dennoch konnte sie mehr als nur deutlich in seinen Augen erkennen, dass er diese bereits von ihr bekommen hatte.

„Gut“, zischte er mit einem bösertigen Grinsen auf den Lippen „Vielleicht verstehst du jetzt, wie sinnlos deine ganzen Bindungen sind. Oder muss erst noch dein Geliebter zuschlagen?“

Ihre Augen verengten sich zu Schlitzern als sie ihm ihren gesamten Hass leise, wütend entgegen zischte:

„Yoh ist nicht wie du, Hao“

Hao lachte leise auf.

„Wenn es so wäre, dann wäre er vielleicht klug genug um seine Kraft sinnvoll einzusetzen“

Der Griff in ihren Haaren verfestigte sich und sie konnte sich ein leises Keuchen nicht verkneifen.

„Wenn er an meiner Stelle wäre, wärst du wahrscheinlich auch viel glücklicher, nicht wahr?“

Eine Antwort war nicht vonnöten. Er hatte diese bereits durch den Ausdruck in ihren Augen bekommen und es verleitete ihn erneut zu diesem Grinsen, das ihr mehr als nur deutlich klar machte, dass er kein Mensch sein konnte.

Noch einen Moment sah er in ihre Augen, sog den Hass förmlich in sich auf ehe sein Griff sich lockerte und schließlich endgültig verschwand.

Anna blieb einfach sitzen, versuchte ihm ihren Schmerz nicht zu zeigen obwohl sie

genau wusste, dass er es sah. Er spürte es förmlich und so konnte sie das leichte Zittern, das durch ihren Körper ging nicht unterdrücken als Hao sich plötzlich nach vorne beugte und ihr leise ins Ohr zischte:

„Was haben wir doch für ein Glück, dass dieses nette Wörtchen 'wenn' zwischen allem steht. Findest du nicht auch, mein Engel?“

Sie sah ihn nicht an, konnte das Grinsen jedoch an seiner Stimme heraushören. Sie hasste ihn, sie hasste ihn abgrundtief und sie verfluchte ihn immer und immer wieder.

„Warte nicht auf mich“

, zischte er plötzlich nach einer Weile und wandte sich ab. Annas Blick fuhr sofort herum doch alles was sie erblickte war die Tür, die er mit einem lauten Knall hinter sich zuschlug. In ihrer Situation wäre wohl jeder glücklich darüber gewesen, dass ihr Peiniger sie ohne weiteres zurückließ doch Anna wusste, dass dies nichts gutes zu bedeuten hatte. Hao war wütend, wenn sie ihn auf die Welt loslassen würde, gab es garantiert tote.

Anna blieb einen Moment lang einfach sitzen, versuchte den Schreck, den Schock zu verarbeiten. Alles in ihr schrie danach ihm nachzulaufen, ihn aufzuhalten denn sie wusste nur zu gut, was er vorhatte, wohin er wollte. Er würde zu Ren gehen und er würde ihn dafür bestrafen sein 'Eigentum' beschädigt zu haben.

Schnell erhob sie sich von dem Stuhl. Sie richtete sich so schnell auf, dass der Stuhl mit einem lauten Knall zu Boden fiel. Anna war es egal. Sie lief auf die Tür zu, strauchelte, riss sich jedoch zusammen. Sie musste ihn aufhalten. Er durfte Ren nicht wehtun.

Sie riss die Tür auf, erblickte sofort Hao, der ihr über seine Schulter hinweg den Blick zu wandte. Er hat gewusst, dass sie versuchen würde ihn aufzuhalten.

„Geh wieder rein

, befahl er sofort, ließ ihr gar nicht erst die Zeit auch nur den Mund auf zu machen doch Anna beachtete dies nicht. Sie dachte nicht einmal daran seinem Befehl nachzukommen. Sie sah einen Moment lang einfach nur an, versuchte wieder Herr über ihre Stimme zu werden, versuchte ihren Mut zu finden als sie fragte:

„Was hast du vor?“

Er wandte seinen Blick von ihr ab, schien sie nicht weiter beachten zu wollen.

„Geh wieder rein“

, wiederholte er nur erneut und er schien es nicht für nötig zu halten sich noch weiterhin mit ihr abzugeben denn er setzte sich wieder in Bewegung. Er war von seinem Ziel besessen, war fest entschlossen diesen Jungen büßen zu lassen. Zu lange hatte er den Tao machen lassen, was er wollte und nun, wo er Anna geschlagen hatte, hatte Hao keinen Grund mehr ihm nichts zu tun. Es existiert keine Freundschaft zwischen Anna und Ren mehr was Ren automatisch angreifbar machte. Immerhin hatte Hao versprochen nur ihren Freunden nichts zu tun.

Schnell lief Anna auf ihn zu, vergrub ihre Finger in seinem Poncho um ihn aufzuhalten.

„Hao... Ich will wissen, was du vor hast“

, bat sie leise. Ihre Stimme zitterte. Sie hatte Angst denn sie wusste, dass Hao es gar nicht gerne sah, wenn sie sich ihm verweigerte. Sie wusste, dass dies Konsequenzen mit sich ziehen würde.

„Anna, ich sage es dir ein letztes Mal“, zischte er, wandte ihr seinen Blick jedoch nicht zu „Geh wieder rein“

Sie spürte die Gefahr, die von ihm ausging geradezu deutlich. Ihre Hände begannen zu zittern, die Angst stieg. Dennoch zwang sie sich zur Ruhe. Sie verfestigte ihren Griff um seinen Poncho um das Zittern wenigstens ein wenig unterdrücken zu können. In diesem einen Moment durfte sie sich einfach keine Schwäche erlauben. Es ging um das Leben ihres Freundes... ihres besten Freundes.

„Nicht, bevor ich nicht weiß, was du vorhast“

Schneller als sie je hätte reagieren können wandte er sich zu ihr um. Der Stoff zwischen ihren Fingern wurde ihr durch die schnelle Bewegung grob entrissen. Doch sie bemerkte es nicht einmal, sie hatte nicht einmal die Zeit es zu begreifen denn nur eine Sekunde später spürte sie Haos brutalen Griff um ihren Hals. Sie schnappte verzweifelt nach Luft. Aus reinem Reflex schlossen ihre Hände sich um sein Handgelenk, versuchten den Griff wenigstens zu lockern doch es gelang ihr nicht einmal ansatzweise.

„Ich fürchte wir haben noch viel zu bereden, Anna

, zischte er leise, wütend, drohend und stieß sie im nächsten Moment brutal ins Zimmer zurück. Anna stieß hart gegen die Tür bevor sie das Gleichgewicht verlor und zu Boden fiel. Anna fastete sich an den Hals, rang nach Atem. Nur nebenbei registrierte sie, dass Hao zurück ins Zimmer trat und die Angst nahm neue Ausmaße an als das laute Knallen der zuschlagenden Tür bis an ihren Verstand hervor drang.

Die drohende Gefahr war geradezu greifbar als Anna ihren Blick hob um Hao im Auge behalten zu können. Es brachte ihr nicht viel. Sie konnte ihm nichts entgegensetzen, konnte ihn weder angreifen noch konnte sie fliehen. Es brachte ihr nur den kleinen Vorteil sich vorbereiten zu können. Auf den ersten Schlag, auf die Folter, auf die Qual. Kein großer Triumph aber immerhin besser als gar nichts.

Ihr Blick traf auf seinen und plötzlich konnte sie all seine Pläne an seinen Augen ablesen. All ihre Befürchtungen hatten sich bewahrheitet. Sie würde Folter durchstehen müssen. Sie würde leiden müssen. Und das nur, weil sie ihm widersprochen hatte, weil sie seine Anweisungen nicht befolgt hatte. Ihre Angst vor dem Kommenden kam auf. Ihr war natürlich von Anfang an bewusst gewesen, was sie tat. Sie wusste, was sie bei ungehorsam erwarten würde immerhin hatte sie es schon oft genug miterleben müssen doch das hieß nicht, dass sie es erneut miterleben wollte. Sie konnte es nicht mehr. Selbst wenn sie Ren dadurch helfen konnte, konnte sie dem nicht länger standhalten. Sie war am Ende ihrer Kräfte. Sie wusste es, sie spürte es, nach allem was sie miterlebt hatte, nach allem Schmerz, nach all der Folter, würde sie nach diesem Tag wohl endgültig zerbrechen.

„Wenn du es genau wissen willst, Anna...“, begann er während er immer weiter auf sie zu trat „Jetzt habe ich zuerst vor dich für deine Dummheit leiden zu lassen“, zischte er noch genauso furcht einflößend wie zuvor „Und anschließend werde ich deinen Freund aufsuchen um ihm langsam die Haut abziehen“

Anna versuchte den Schmerz, die Übelkeit zu unterdrücken als sie von ihm wegrutschte. Nur langsam richtete sie sich wieder auf. Sie achtete darauf ihn nicht eine Sekunde lang aus den Augen zu lassen. Angespannt beobachtete sie jede seiner Bewegungen und es amüsierte ihn, das konnte sie an dem Ausdruck in seinen Augen erkennen.

„Du hast ja Angst vor mir, Anna“

, stellte er fast schon überrascht fest, seine Stimme voller Spott. Der Schamane trat langsam näher an sie heran, mit einem Blick, der Anna einen eiskalten Schauer über den Rücken jagte. Ein harter, eiskalter Blick. Er glich dem eines Raubtiers, welches seine Beute vorerst in die Ecke trieb, mit ihr spielte, bevor er gierig über sein Opfer herfiel. Sein Opfer, das bereits jetzt die Tränen nicht länger zurückhalten konnte. Langsam bahnte sich eine einzelne Träne den Weg über ihre Wange, hinterließen eine salzige Spur auf ihrer Haut und Anna verfluchte sich, denn sie wusste, dass ihr Schmerz sein Triumph war.

„Und die solltest du auch haben“

Es war eine Drohung, das wusste Anna, dennoch zischte sie:

„Nach allem, was du mir angetan hast, soll ich noch Angst haben? Irgendwann ist es genug, Hao“

Anna zitterte, schenkte ihren Worten nicht einmal selbst Glauben und Hao wusste es ohnehin schon. Es ließ sich perfekt an Annas Gesicht ablesen und jene suchte verzweifelt nach einer Lösung aus dieser Situation wieder raus zu kommen. Sie wollte dem Mann nicht hilflos ausgeliefert sein. Nicht schon wieder- Nicht jetzt. Natürlich, sie hat diese Situation provoziert doch sie musste dennoch etwas tun können, irgendetwas. Sich wenigstens verteidigen können. Doch das konnte sie, wie so oft nicht.

„Wirklich?“, fragte er „Hab ich dir bereits alles genommen?“

Sie wusste genau, dass er die Antwort auf diese Frage bereits kannte. Er wusste genau, dass sie nichts mehr hatte. Er hatte ihr bereits alles genommen und damit würde sie leben müssen. Sie würde damit leben müssen... konnte es aber nicht!

“Fass mich nicht an... Wenn-... Wenn du mir nochmal zu nahe kommst ...“

, schluchzte Anna leise, kaum vernehmbar. Ihre Stimme zitterte, klang gar jämmerlich. Hao bedachte sie mit einem amüsierten, höhnischen Lächeln. Das Lächeln das Anna mehr als alles andere an ihm hasste. Das Lächeln, das auch Ren ihr gezeigt hatte. Das

Lächeln, das ihr klar machte, wie armselig ihre Bemühungen doch waren

„... dann bringe ich dich um!“

Es klang fester, doch noch immer brüchig und keinesfalls überzeugend in ihrer jetzigen Situation. Sie wich weiter zurück bis sie die Wand an ihrem Rücken spüren konnte. Hao grinste, stoppte vor ihr und sah auf sie herab. Er schüttelte leicht den Kopf.

„Dann wirst du das wohl tun müssen“

Der Spot war aus seiner Stimme gewichen, wurde durch Ernst ersetzt und dennoch klang er noch immer amüsiert. Eine Tatsache, die das blondhaarige Mädchen erzittern ließ. Sie hatte keine Chance.

„Du gehörst mir, Anna. Ich kann mit dir tun und lassen, was ich will“

Sie schloss ihre Augen. Der Damm war gebrochen. Tränen traten unter ihren Lidern hervor und liefen ihre Wangen hinab. Sie schüttelte ihren Kopf. Sie wusste es. Natürlich wusste sie es. Sie gehört ihm, hatte sich selbst dafür entschieden und sie würde sich nicht gegen ihn verteidigen können. Nicht jetzt und auch in Zukunft nicht.

„Lass mich...“, schluchzte sie leise „Verschwinde... Fass mich nicht an...“

Mit ihren zitternden Armen umschloss sie ihren eigenen Oberkörper. Sie presste sich fester gegen die Wand an ihrem Rücken in der Hoffnung, dass diese sie einfach verschlingen würde.

„Für das, was ich mit dir vorhabe, muss ich dich aber berühren, Anna,,

Er hob eine seiner Hände leicht an, nur um ihre Reaktion beobachten zu können und Anna enttäuschte ihn nicht. Sie stieß seine Hand von sich, presste sich fester gegen die Wand an ihrem Rücken, fixierte ihn mit einem Blick, der von ihrer Angst sprach. Ein Blick, der sie verriet.

„Warum bist du denn plötzlich so schüchtern, Anna?“

Das spöttische Lächeln auf seinen Lippen wurde breiter ehe er schnell einen Schritt nach vorne machte und das verängstigte Mädchen nun mit seinem Körper eng gegen die Wand an ihrem Rücken presste, ihr jegliche Fluchtmöglichkeit dadurch verwerte. Anna presste ihre Handflächen gegen seine Brust, versuchte ihn mit aller Kraft von sich zu stoßen doch es interessierte ihn nicht. Eine seiner Hände fand erneut den Weg in ihre Haare, krallte sich in diese und wenige Sekunden später hielt sie still, als ihr Kopf so weit in den Nacken gezogen wurde, das sie zu ihm aufsehen musste.

„Solltest du nicht mittlerweile daran gewöhnt sein, mein Engel?“, zischte er leise und Anna konnte seine Hand spüren, die sich zwischen ihren Körpern auf ihren Bauch presste „Mein Engel, dieses Kind ist nicht das Produkt einer unbefleckten Empfängnis. Du weißt, was passieren wird. Und genauso gut weißt du, dass du rein gar nichts

dagegen unternehmen kannst“

Ihre Beine begannen zu zittern. Sie schluchzte auf, als ihr klar wurde, dass Hao vollkommen recht hatte. Und als ihre Beine sie nicht mehr zu halten vermochten, ließ Hao von ihr ab, trat einen Schritt zurück und beobachtete mit dem gleichen spöttischen Lächeln wie sie mit einem leisen, verzweifelten Wimmern an der Wand hinab sank. Er genoss es. Er genoss diesen Moment unendlicher Schwäche. Er genoss diese Vorführung seiner Macht. Diese Macht über sie, die ihm keiner mehr nehmen konnte. Niemand konnte ihn länger daran hindern dieses Mädchen zu seinem Besitz zu machen. Niemand konnte ihn davon abhalten sie zu zerstören. Sie gehörte ihm, er war es, der ihr Leben in seinen Händen hielt.

Er beobachtete sie noch einen Moment um sich dieses Bild in seinen Gedanken einprägen zu können ehe er auf die Knie ging ohne seinen Blick auch nur einmal abzuwenden. Seine Hände legten sich an ihre Schulter und Knie ehe er sie sanft auf seine Arme nahm und sie in Richtung Bett trug, auf dem er sie ebenso sanft wieder ablegte.

Anna erstarrte, wagte es nicht zu atmen. Seine Hand fuhr an ihrer Seite entlang, über ihre Rippen und Taille, zur Hüfte. Dann plötzlich griff er nach ihren Beinen, spreizte sie und platzierte sich zwischen ihnen. Er stützte sich mit einer Hand neben ihrem Kopf so ab, dass sie sein Gewicht nicht spürte, aber sie bemerkte, wie sich sein warmer Körper an ihren presste während er unheilvoll auf sie herabblickte. Und Anna dämmerte langsam, worauf dies hier erneut hinauslaufen würde. Plötzlich waren alle Vorsätze verschwunden, der Mut sich dem zu stellen war endgültig gewichen.

Voller Panik öffnete Anna ihre Augen und sah auf in das Gesicht des Mannes. Sie wollte sich wehren, ihn von sich stoßen doch bevor sie auch nur einen Muskel bewegen konnte, presste er ihr seine Lippen auf.

Anna hob ihre Hände, drückte sie gegen Haos Schultern, um ihn von sich zu schieben. Doch weder hatte sie genügend Kraft, noch schien dies ihn zu beeindrucken. Es schien ihn lediglich zu amüsieren. Er grinste in den Kuss hinein, fuhr mit einer Hand ihre Seiten entlang. Erst nach einiger Zeit griff er mit seiner Hand nach den Handgelenken des Mädchen. Er zog sie nach oben über ihren Kopf, presste sie feste auf das Lacken, hinderte sie somit an jeglicher weiteren Bewegung.

Braune Strähnen fielen über seine Schultern, streiften ihre Wangen, ihre Schultern, ließen sie erschauern. Und plötzlich war es wieder da. Dieses Gefühl, dass sie abgrundtief hasste. Das Gefühl, des beschmutzt seins.

“Hao... bitte...”

, flehte sie leise wimmernd mit einem Zittern in der Stimme, als der Mann den Kuss abbrach und sie aus diesen kalten, undefinierbaren Augen musterte.

Erneut lächelte Hao. Er amüsierte sich offensichtlich über ihre verzweifelten Versuche ihn umzustimmen.

Dann senkte er sich wieder hinab, ließ seine Lippen an den Nacken des Mädchens ansetzen, fuhr mit seiner Zunge über ihre Halsschlagader, ehe seine Zunge durch Zähne ersetzt wurde, gar neckisch an der weichen Haut knabberten und Anna schluchzte auf, konnte es nicht mehr verhindern. Feste kniff sie ihre Augen zusammen und wandte ihr tränenüberströmtes Gesicht von dem Mann ab. Sie schämte sich so sehr für ihre Machtlosigkeit. Sie sollte sich wenigstens wehren, alles in ihrer Macht stehende tun, um von ihm wegzukommen, um sich von ihm zu befreien. Doch sie

konnte es nicht. Sie fand weder die Kraft, noch die Stimme sich dagegen zu wehren und plötzlich erklang Rens Stimme in ihrem Kopf, was sie erneut leise aufschluchzen ließ:

*°Kampflos aufgeben... Hao hat dir viel beigebracht, Anna°*

Und sie schämte sich für diese Schwäche. Ihr Leben lang war sie stark gewesen, konnte sich selbst verteidigen, sich wehren und nun lag sie hier, unter ihrem schlimmsten Feind und konnte nichts weiter tun, als warten. Darauf warten, dass er das Interesse an ihr verlieren würde oder darauf warten, dass er es so schnell wie möglicher hinter sich brachte.

Wie hatte sich so vieles in so kurzer Zeit ändern können?

Ihre Angst wuchs zunehmend als sie nur nebenbei wahrnahm, wie er die Träger ihres Kleides von ihren Schultern schob und mit seiner Zunge über ihr Dekolleté fuhr. Ein starkes Zittern durchfuhr ihren Körper als sie erneut versuchte sich von ihm loszureißen, als sie versuchte wenigstens ihre Hände zu befreien. Es gelang ihr nicht. Sie war viel zu schwach. Eine Tatsache, die dem Schamanen natürlich nicht entging. Er kicherte dunkel, amüsiert gegen Annas Haut, ließ sie erneut erzittern.

“Nicht stark genug, was?”

Hao ließ seine Hand an ihren Seiten hinabfahren und Anna biss sich feste in die Unterlippen, bis sie Blut schmecken konnte nur um nicht erneut aufschluchzen zu müssen.

„Die Schmerzen werden auszuhalten sein. Versprochen, mein Engel“

, zischte er ehe seine Lippen sich erneut gegen ihre pressten, hart und grob. Seine Zunge strich über die Lippen des Mädchen, leckten das Blut begierig auf, bevor seine Zunge in ihren Mund eindrang, jeden Millimeter ihrer Mundhöhle durchstöberte, dem Mädchen nicht einmal die Zeit ließ zu begreifen, sie hatte keine Chance auf diesen unfreiwilligen Kuss auch nur zu reagieren. Hao beendete den Kuss so plötzlich wie er ihn begonnen hatte, glitt über ihre Wange erneut hinab zu ihrem Hals, weiter zu ihrem Schlüsselbein. Er hauchte ihr leichte Küsse auf die Haut und plötzlich schrie Anna auf, verkrampfte sich zunehmend als sie spürte, wie er hart und gnadenlos zubiss. So brutal, dass einige Tropfen Blut aus der Wunde hinab auf das weiße Lacken flossen. Stumme zeugen dieses schrecklichen Aktes.

Anna schluchzte laut auf, versuchte diesen Schmerz zu unterdrücken während sie seine freie Hand an ihrem Oberschenkel spürte, die ihr Kleid leicht hoch schob.

Erneut begann sie zu zappeln, schluchzte auf, flehte ihn an und sie hasste es. Sie hasste sich. Sie wollte nicht so verletzbar, so hilflos unter Hao liegen. Sie wollte das alles nicht mehr durchmachen müssen.

„Hör auf...“

Sie biss sich erneut auf ihre Unterlippe als Hao sich von ihr löste und sie ihm in seine braunen Augen sehen musste, vor denen sie sich immer mehr fürchtete.

„Hao... bitte...“, flehte sie erneut leise „...bitte nicht...“

Sie schluchzte erneut auf als sie in seinen Augen sah, wie ihre Worte ihn deutlich unbeeindruckt ließen. Er beugte sich erneut vor, leckte ihr über ihre Ohrmuschel ehe sie seine Stimme vernahm:

„Mach ruhig weiter, Anna“ Sie konnte den Spott in seiner Stimme geradezu heraushören „Ich liebe es, wenn du mich so anflehst

Wenig später musste sie ihm erneut in sein Lächelndes Gesicht sehen. Er sah ihr einen Moment in die Augen, schien ihre Angst regelrecht aufzusaugen ehe er sich erneut hinunterbeugte, seine Lippen erneut an ihren Hals brachte und nahe an ihrem Ohr hauchte:

„Allein dieser Gesichtsausdruck versüßt mir die Nacht“

Er ließ erneut dieses dunkle Lachen erklingen und ihre Hände, die noch immer von ihm festgehalten wurden, krallten sich verzweifelt in das Bettlaken um den Schmerz zu unterdrücken, der sich in ihrem Körper ausgebreitet hatte. Um dieses Zittern, das von ihren Körper Besitz ergriffen hatte zu ignorieren, um die Tatsache zu ignorieren, dass sie nichts tun oder sagen konnte um ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

*°Es wird der Tag kommen...Dann kannst selbst du das Unvermeidliche nicht mehr hinauszögern...°*

Erneut Rens Worte und sie wusste, dass dieser Tag, dieser Moment, bereits vor langer Zeit gewesen ist. Sie hatte ihn noch nie von seinem Vorhaben abbringen können. Noch nie war es ihr gelungen, sich ihm erfolgreich zu widersetzen und sie wusste, dass sie in Zukunft auf nichts Besseres hoffen konnte. Doch in diesem Moment kam ihr der Gedanke, weshalb sie nun in dieser Lage war. Ren. Sie wollte Hao davon abhalten ihm etwas anzutun und sie hatte es geschafft. Sie hat gewonnen und somit ihre Niederlage unterzeichnet, so würde es immer sein. Und plötzlich war der Wunsch nach Freiheit in ihr wieder abgeklungen. Der Wunsch nach Freiheit und der Wunsch nach Leben.

"Du wehrst dich ja gar nicht mehr"

, stellte Hao fest, ließ ihre Handgelenke los als er sich nun mit beiden Händen ihrem Körper widmete und sie tat nichts, weder wehrte sie sich, noch flehte sie ihn an. lediglich ihr leises Schluchzen und Wimmern begleitete gelegentlich die Stummen Tränen auf ihren Wangen.

"Gibst du etwa schon auf, Anna?"

Sie antwortete nicht, hatte keine Kraft mehr dazu. Keinen Mut mehr, um sich ihm weiterhin zu widersetzen. Sie sah keine Notwendigkeit, keinen Sinn mehr darin. Er würde sich nur das nehmen, was er schon unzählige male davor genommen hatte. Es war nichts neues mehr für sie, sie wusste, wie es abzulaufen hatte. Doch warum fühlte es sich diesmal anders an? Schlimmer. Warum setzte der Schmerz schon so früh ein?

°...Für etwas, dass nicht mehr existiert...°

Etwas... Dass nicht mehr existierte. Ihre Freundschaft, ihre liebe, ihr früheres Ich.

°Wenn du jetzt durch diese Tür gehst... Dann gab es für mich niemals diese Freundschaft...°

Langsam, ohne Hao zu beachten wanderte eine ihrer Hände an ihre Stirn. Ihre Finger berührten das Pflaster, das die Wunde bedeckte, die ihr der Tao zugefügt hatte.

Sie wusste genau, warum es diesmal anders war und es trieb ihr noch mehr Tränen in die Augen. Leise schluchzte sie auf und legte ihre Hände auf ihr Gesicht. Es war anders, weil ihr Dasein plötzlich seinen Sinn verloren hatte. Sie war nur bei Hao weil sie ihre Freunde, ihre Liebe beschützen wollte, doch das alles existierte nicht mehr. Keine Freundschaft, keine Liebe. Ren hatte ihr den Grund für das alles, den Grund weshalb sie nun unter Hao lag, den Grund zum kämpfen und den Grund zum leben einfach entrissen und sie fühlte sich als hätte man ihr den Boden unter den Beinen weggerissen.

Sie schluchzte erneut leise auf, wischte sich die Tränen von den Wangen und ließ ihre Hände wieder schlaff neben ihrem Kopf liegen während sie mit leeren Augen an die weiße Decke sah.

Hao hielt kurz inne und beobachtete sie aufmerksam. Es war ihm aufgefallen, der Ausdruck in ihren Augen hatte sich verändert und der Asakura wusste, dass dies der Zeitpunkt war an dem wieder etwas mehr in ihrem Innern zerbrach. Es war zwar noch nicht alles aber Hao konnte amüsiert dabei zusehen, wie der Großteil in ihr zugrunde ging.

Mit einem breiten grinsen fuhr er einfach ungerührt fort, beobachtete sie jedoch weiterhin.

Sie wandte erneut ihren Kopf zur Seite als ihre Augen erneut auf den Blick Haos trafen. Sie wollte ihm nicht auch noch dabei ins Gesicht geschweige denn in die Augen sehen müssen. Diesem Mann, der ihr alles genommen hatte.

Bilder ihrer Freunde kamen ihr in den Sinn. Wie sie lachten und sich unbeschwert unterhielten. Bilder einer Zeit, die längst vergangen war. Bilder einer Zeit, die ihr auf brutalste Weise einfach entrissen wurde. Und dieser Mann war schuld! Dieser Mann, der über sie gebeugte war und ihre Tränen zu ignorieren schien während er diese schrecklichen Dinge tat. Dieser Mann, dessen Gelüsten sie schutzlos ausgeliefert war. dieser Mann, der ihr Leben in diesem Moment mit nur einer Handbewegung hätte beenden können...

**TBC**

So, ihr habt es geschafft :D

Das nächste Kapitel ist bereits fertig daher wird es auch nicht lange dauern, bis ich es uploade. Aber bis dahin lasst mich wissen wie ihr dieses schockierende Kapitel haltet :D

**\*Euch eine leckere Schokoladentorte hinstell\*** Yammi ^.^v

**Eine kleine Bitte:** Lasst mich bitte erneut wissen, ob ihr über neue Kapitel per PN benachrichtigt werden wollt. Falls euer interesse an der FF nicht mehr vorhanden sein sollte, möchte ich euch nicht mit PNs stören, die euch gar nicht interessieren. Hoffe mal, dass es nicht allzuviele sind, die abgesprungen sind :D

## Kapitel 7: Damaged

Seid begrüßt, meine lieben :D

Es tut mir mal wieder leid \*mich schäm\* aber leider war ich dermaßen unzufrieden mit dem Kapitel, dass ich es überarbeiten wollte nur dafür hat mir leider die Zeit gefehlt

-- Aber jetzt hab ich es auch mal endlich fertig :D

Also noch einmal: SORRY für die Verspätung!!

### Zu meinen lieben Kommi- Schreibern :D :

@ **Shaundy**: Ja, der Ren, hatte dann wohl nie wirklich eine Chance. Ich meine, vielleicht hätte er es geschafft von dir gemocht zu werden, wenn da nicht Hao wäre, der ihn dann wieder alt aussehen lässt :P

Freut mich mal wieder, dass es dir gefallen hat :D Selbst die Stellen, die ich kritisch betrachtet habe xD

Ja, ich fand es ziemlich wichtig, dass wenigstens einer versucht beide Seiten der Geschichte zu betrachten. und das ist dann wohl Run :) Mal sehen, ob es ihr gelingt :D

An den Stellen mit Hao tüftle ich immer so lange rum, weil ich ihn auf jeden Fall nicht verschandeln will. In diesem Kapitel auch wieder -- Deshalb freut es mich unglaublich, dass dir diese Stelle so gefallen hat. Danke schön :D \*dich knuddel\*

Die Verletzung wird ganz sicher nicht ungesühnt bleiben, wie man Hao wohl "ansehen" konnte. In diesem Kapitel findest du schon einmal einen kleinen Vorgeschmack :) Hab mir übrigens etwas von deinem Hass gegen Ren ausgeliehen für dieses Kapitel :D Lass mich wissen, ob es gereicht hat :D

Jep, ganz deiner Meinung. Daran ist rein gar nichts witzig und genau darum ging es mir. Einige meiner Leser haben mich gefragt, ob Anna und Hao nicht doch noch zusammen kommen könnten und ich versprach ihnen die Beziehung zwischen den beiden so klar wie möglich zu stellen und das habe ich mit diesem Kapitel tun wollen. Außerdem war es auch noch ein Wunsch. Hat mir total leid getan aber leider hat es sein müssen :-/ Arme Anna --

Ohh ja, in deine Seele habe ich bereits einen kleinen Einblick bekommen xD Die ist super, also schön weiter auf der Schiene fahren ^.^v

Nochmal: DANKE,DANKE,DANKE! Das ist immer wieder eine Aufmunterung um weiterzuschreiben und die brauche ich manchmal echt :) Danke schön :D \*dich nochmal feste drück\*

Ich kann dir Insider Informationen zukommen lassen, dann weißt du vor allen anderen um was es im nächsten Kapitel geht aber die Spannung werde ich dir nicht nehmen wollen :P

@ **KamiMinerva**: Vielen lieben dank, für diesen netten Kommi \*dich drück\* :D Freue

mich, dass dir das Kapitel so gefallen hat :D Und ehrlich gesagt frage ich mich auch ob sie gerettet wird, denn ich weiß es momentan auch noch nicht xD Auch wenn ich die Geschichte schreibe, bin ich mir noch nicht darüber im klaren, wie das enden soll und ob es überhaupt enden soll. Aber bis dahin ist es noch lange genug. Auf dem Weg dahin werde ich mir schon was einfallen lassen :D

Danke, danke \*mir den Keks schnapp\* Hoffe auch dieses Kapitel wird dir gefallen :D \*dir einen Kuchen da lass\*

So, jetzt wünsche ich jedem einzelnen von euch VIEL SPAß beim lesen :)

## Kapitel 7: Zerstört

Annas erster Fluchtversuch war ein Versehen gewesen, ein Missverständnis, nichts weiter. Eines Tages, sie konnte nicht einmal sagen wann genau es gewesen war, war sie eine Stunde früher als üblich aufgestanden.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie keine Ahnung davon gehabt, dass Hao jeden Morgen das Haus verließ um das Training seiner Gefolgsleute zu bewachen. Und so kam es, dass sie an einem Morgen in dem riesigen Haus, in dem Hao sie kurz nach ihrer Entführung verfrachtet hatte, vollkommen alleine erwacht war.

Sie war aus dem Bett gestiegen und hatte sich zum ersten Mal in dem großen Haus umsehen wollen. Leise war sie durch die Flure geschlichen, lugte in die Zimmer, wenn die Türen nicht verschlossen waren und fuhr mit ihrer Erkundung fort, wenn sie es waren. Sie stieg die riesige Treppe hinab, passierte die Vordertür ohne sich auch nur die Mühe zu machen, nachzuschauen ob diese abgeschlossen war. Sie durchschritt den großen Vorraum, betrat das Wohnzimmer, durchquerte auch diesen und betrat wenig später die Küche. Dann, nach einiger Zeit fand Anna eine Tür im Erdgeschoss des Hauses. Sie wusste nicht, was sie an dieser Tür so angezogen hatte, doch sie trat auf sie zu und öffnete sie, als sie bemerkte, dass diese nicht abgeschlossen war. Sie erkannte, dass es der Hinterausgang des Hauses war und eigentlich hätte sie die Tür sofort wieder schließen sollen als Haos warnenden Worte in ihrem Kopf erklangen, die ihr unter allen Umständen verboten das Haus zu verlassen. Doch als sie den schmalen, gekieselten Weg sah, packte sie die Neugier. Sie wollte wissen, wohin dieser Weg führte, also vergas sie alle Konsequenzen und folgte ihrer Neugier um wenig später vor einem riesigen Garten anzukommen, der hinter einem kleinen Zaun gelegen hatte. Sie hatte den leise quietschenden Zaun geöffnet und war überrascht eingetreten. Sie war bereits einige Wochen bei Hao gewesen und dennoch war ihr nie aufgefallen, dass sich hinter dem Haus ein derartig schöner Ort befand. Wenn sie ehrlich war, hätte sie es auch niemals für möglich gehalten, dass etwas so schönes in der Nähe von Hao existieren konnte.

Anna war weiter in den Garten eingetreten, hatte sich neben den kleinen Teich gestellt und die Fische beobachtet, die unbeschwert ihre Runden geschwommen waren. Die Vögel in den Bäumen um sie herum hatten gezwitschert, hüpfen von Ast

zu Ast, flogen davon nur um zwitschernd zurückzukommen. Ein kleines Eichhörnchen war geflohen, als Anna näher an das kleine Tier herangetreten war und suchte Zuflucht auf einem der Bäume.

Anna hatte ihre Augen geschlossen, hatte ihren Kopf in den Nacken gelegt und die warmen Strahlen der Sonne auf ihrer Haut genossen. Zu lange hatte sie dieses Gefühl bereits missen müssen. Zu lange hatte sie den Wind nicht mehr spüren können, der leicht durch ihre Haare gefahren war. Alles, was sie in den vergangenen Wochen hatte sehen können, hatte sehen dürfen, war Hao und die schrecklichen Dinge, die er ihr angetan hatte. Anna hätte es bis zu diesem Zeitpunkt niemals für möglich gehalten, doch sie konnte sich beim Klang der Natur um sich herum sogar kurz entspannen. Konnte sich in eine Zeit zurückversetzen, in der alles noch in Ordnung gewesen war. Und wenn Anna heute ihre Augen schloss, um das zu vergessen, was Hao ihr antat, dachte sie stets an diesen Ort zurück, der so wunderschön gewesen war, das sie ihn niemals hatten vergessen können. Dies war ihr einziger Lichtblick für kurze Zeit gewesen. Der einzige Ort an den sie flüchten konnte, der einzige Ort, der all ihre Probleme auf einen Streich, wenigstens für einen kurzen Moment, lösbar erscheinen ließ.

Doch dieser Moment des Friedens war bereits nach kurzer Zeit durch den leisen Klang von Schritten durchbrochen wurde, die hinter ihr erklangen waren. Die Schritte waren näher gekommen und Anna hat bereits gewusst, wem diese Schritte zuzuordnen waren, bevor sie sich umgedreht hatte. Und ebenso hatte sie gewusst, dass er wütend gewesen war.

Anna hatte ihre Augen geöffnet, sich umgewandt und ihn im nächsten Moment, wie befürchtet, auf sich zukommen sehen. Sein Gesicht war emotionslos, lediglich seine Augen hatten diesen Ausdruck, den sie noch oft hatte sehen müssen. In ihnen brannte diese Flamme, die ihr klar machen musste, dass sie ein Problem hatte, obwohl sie keine einzige Sekunde auch nur beabsichtigt hatte zu flüchten. Und als er vor ihr zum stehen gekommen war, sie mit diesem Blick angesehen hatte, der ihr das Blut in den Adern hatte gefrieren lassen, hatte sie es augenblicklich bereut, keinen Fluchtversuch gestartet zu haben.

Hao hatte sie noch einen Moment angesehen, hatte sie gemustert bevor er sie zurück ins Haus geführt hatte. Sie hatte nicht einmal die Chance bekommen ihm zu erklären, was sie außerhalb des Hauses gemacht hatte. Dies war das erste Mal gewesen an dem sie für einen Fluchtversuch von ihm bestraft worden war. Und wenn sie an diese Bestrafung zurückdachte, begannen die Narben, die sie auf ihrem Rücken davongetragen hatte, erneut zu schmerzen. Der Schmerz, den er ihr zugefügt hatte brannte auch nach so langer Zeit noch immer bis tief in ihre Knochen.

Annas zweiter Fluchtversuch dagegen, war mit voller Absicht gewesen. Den Entschluss hatte sie zwei Monate später im Badezimmer gefasst, als sie eines Nachts in den Spiegel gesehen hatte und wie schon so oft mit verschwommener Sicht das bleiche Gespenst mit dem gehetzten Blick darin erblickte.

Hao hatte sich in keinsten Weise zurückgehalten, hatte ihr unzählige Wunden zugefügt, die unmenschlich aus ihrer blassen Haut heraus gestochen waren. Ihre Augen waren rot und verquollen vom weinen gewesen. Sie hatte ihre zitternden Hände an ihr linkes Auge gehoben, das bereits begonnen hatte lila anzuschwellen, ihre Sicht bereits behindert hatte. Damals hatte er ihr gesagt, je mehr sie sich auflehnen und kämpfen würde, desto schlimmer würde es werden. Sie hatte sich gewehrt und das war ihre Bestrafung gewesen. Sie hatte scharf die Luft durch die

Zähne eingezogen als der Schmerz sie durchzuckte. Langsam ließ sie ihre Hände wieder sinken und hatte ihren Hals betrachtet, der von unzähligen Spuren seiner Tat überseht gewesen war, kein Millimeter ihrer Haut hatte keine Spuren von ihm davongetragen. Ihre Unterlippe war aufgeplatzt gewesen, da er ihr brutal in diese gebissen hatte und auch sie selbst hatte in diese gebissen, als sie die Schmerzenslaute hatte unterdrücken wollen.

Anna hatte sich von ihrem bemitleidenswerten Spiegelbild losreißen können, war in die Dusche gestiegen und hatte geduscht, länger als sie es sonst getan hatte und sich, noch während das kochend heiße Wasser über ihren schmerzenden Körper gelaufen war, einen Plan ausgedacht, wie sie aus dem Höllenloch verschwinden konnte.

Anschließend hatte sie sich angezogen und war in einer der Zimmer gegangen, in dem sie ein altes Schwert gesehen hatte. Dieses hatte sie an sich genommen und war leise über den Flur geschlichen, in Richtung Ausgang. Eine Wache hatte sie an mit dem Griff des Schwertes von hinten niedergeschlagen, als diese um einen Ecke gebogen kam. An der anderen Wache hatte sie sich einfach vorbei geschlichen.

Hao war zu diesem Zeitpunkt nicht da gewesen und sie wusste, dass sie weiter rennen sollte, so weit wie möglich, wenn sie nicht erneut leiden wollte. Zu aller erst hatte sie aus diesem Haus raus kommen müssen, dann hätte sie sich ein geeignetes Versteck vor Hao gesucht bevor sie sich einen Weg gesucht hätte ihre Freunde ausfindig zu machen. Der Plan war so simpel gewesen, das er schon fast perfekt gewesen war und dennoch zum scheitern verurteilt.

Ihre unzähligen Verletzungen hatten bei jedem einzelnen ihrer Schritte geschmerzt und dennoch hatte sie an diesem Plan festhalten wollen, hatte sich vom Hinterausgang hinaus in den Garten geschlichen. Sie hatte durch diesen fliehen wollen, da sie der festen Überzeugung gewesen war, das dort keine Wachen positioniert waren. Sie war einfach weiter gerannt in dem wissen, dass ihr Verschwinden nicht auf ewig unbemerkt bleiben würde. In diesem Moment hatte sie sich gefragt, wie wohl Hao auf ihre Flucht reagieren würde. Er wäre sicher unglaublich sauer.

Später, als er sie wieder eingefangen hatte, hatte Anna erfahren, dass sie mit dieser Annahme vollkommen ins Schwarze getroffen hatte. Er war sauer gewesen, wütend, aber nicht nur auf sie sondern auch auf ihre Wachen, die ihr Verschwinden nicht einmal bemerkt hatten. Und noch heute schmerzte ihr Herz, wenn sie daran dachte, was Hao ihnen angetan hatte. Er hatte sie beim lebendigen Leibe verbrannt, sie kaltblütig ermordet und diese Morde gingen auf ihr Konto.

Sie war durch den Garten gelaufen, so schnell sie konnte und während sie lief, war in ihr die Hoffnung aufgekommen, dass Hao doch nicht so stark sein mochte, wie er es ihr immerzu weiß machen wollte. Doch diese Hoffnung war fast augenblicklich verflogen als eine Flamme direkt vor ihr erschienen war. Anna hatte augenblicklich gestoppt, war nach hinten getorkelt und als Hao aus den Flammen auf sie zu getreten war, hatte sie sich bereits aus purem Reflex umgedreht und war erneut los gelaufen, so schnell sie konnte. Weit war sie jedoch nicht gekommen. Sie war gestolpert, zu Boden gegangen und dabei mit dem Kopf an einen Stein gestoßen, der am Rand des Teiches gelegen hatte. Sie hatte schmerzerfüllt aufgestöhnt, hatte sich an die Stirn gefasst, war jedoch am Boden liegen geblieben. Der Schmerz hatte augenblicklich begonnen in ihrem Kopf zu pulsieren, die Wunde an ihrem Auge schien ihr sogar, als sei sie aufgeplatzt. Mit einem unterdrückten Stöhnen hatte sie sich umgedreht, hatte mit verschwommener Sicht zu ihm aufsehen wollen, um nicht vollkommen unvorbereitet dem unterliegen zu müssen, was als nächstes kommen würde.

Er hatte über ihr gestanden, während jede einzelne ihrer Bewegungen unglaubliche Schmerzen durch ihren Körper gejagt hatte, die sie mit unterdrückten Schmerzenslauten hatte hinnehmen müssen. Er war näher an sie herantreten, hatte sie von oben herab gemustert, bevor er einfach ohne ein Wort an ihr vorbei zurück in Richtung des Hauses gegangen war. Und dies war ihre Bestrafung für ihre zweite Flucht gewesen. Er hatte sie einfach dort liegen lassen. Verletzt, verloren und unter Schmerzen in einer der kältesten Nächte, die sie jemals hatte erleben müssen. Doch dies war lediglich die Bestrafung für diesen Moment gewesen. Die wahre Bestrafung hatte sie genau vier Tage später erleiden müssen. Er hatte sie nicht angefasst, hatte sie nicht einmal beachtet. Anna hatte diese Tatsache nichts ausgemacht. Sie hatte nicht mit ihm sprechen müssen, hatte sich keine seiner höhnischen Kommentare anhören müssen, hatte sich nicht länger anhören müssen, was für grausame Dinge in seinem kranken Kopf herumschwirrten. Sie hatte ihn nicht einmal jeden Tag sehen müssen. Er war öfter als sonst beim Training seiner Teams gewesen, hatte ihr jedoch immer mehrere seiner Gefolgsleute da gelassen, die sie rund um die Uhr bewacht hatten. Doch solange Hao nicht in ihrer Nähe war, hatte selbst dies ihr nichts ausgemacht. Viel mehr hatte sie sich fast schon wohlfühlt, hatte die Zeit sogar genossen, in der sie ihn nicht hatte ertragen müssen. Doch erst viel später hatte ihr klar werden müssen, dass sein Verhalten lediglich der Ruhe vor dem Sturm gleichgekommen war. Denn am vierten Tag war seine grausame Art, die er die ganze Zeit über zu unterdrücken versucht hatte, mit einem Mal wie wild aus ihr heraus gestochen und sie hatte spüren können, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis er die Beherrschung verlieren würde. Er hatte sich für ihren ungehorsam rächen wollen. Er hatte sie verletzen wollen und zwar da, wo es am meisten schmerzen würde. Und das hatte er getan. Er hatte sie auf eine Art verletzt, die er mit keiner einzigen seiner Berührungen hätte bewerkstelligen können. Er hatte ihr seine grausamste Art noch einmal vor Augen geführt. Viel schlimmer, als sie es sich jemals zu träumen gewagt hätte und hatte sie dadurch erfolgreich gelehrt, jede einzelne seiner Bewegungen zu fürchten.

Annas Blick lag auf dem Fenster. Die Sonne war bereits untergegangen. Lediglich der Mond stand noch am Himmel und warf sein warmes Licht auf sie und diese Hölle, die sie erlitt, während sie ihren Erinnerungen nach hing und sich fragte, warum sie sich ihm diesmal widersetzt hatte. Damals hatte er bereits all ihre Versuche im Keim erstickt, hatte sie durch seine Bestrafungen gefügig werden lassen und hatte sichergestellt, dass sie sich ihm nie wieder widersetzen würde, da sie wissen musste, was passieren würde, sollte sie es doch wagen. Und sie hatte es gewusst, war sich der Gefahr vollkommen bewusst gewesen. Dennoch, trotz dieser Gewissheit, hatte sie sich ihm erneut widersetzt. Sie hatte gegen eine seiner Regeln verstoßen und die Bestrafung dafür einstecken müssen. Sie hatte es kommen sehen und sie hatte ihn mit Absicht provoziert. So dumm war sie niemals zuvor gewesen.

Ihre Augen lagen noch immer auf dem Mond, als sie sich langsam auf die Seite drehte und dem Mann neben sich dadurch den Rücken zu wandte. Er hatte endlich von ihr abgelassen, hatte wohl genug von ihr und es konnte ihr nur recht sein. Ihr gesamter Körper schmerzte, fühlte sich an, als wenn er in Flammen stehen würde.

In ihrem Kopf begann sie bereits nach einem Vergleich zu suchen. War er diesmal brutaler gewesen als sonst? Hatte er sie mehr verletzt als es bei den anderen Malen der Fall gewesen war? Sie kannte die Antwort bereits: Die Schmerzen, die sie nun erleiden musste waren nichts im Vergleich zu denen, die sie hätte erleiden müssen,

hätte sie ihn nicht aufgehalten.

Sein leises Keuchen drang an ihr Ohr ehe er sich ebenfalls auf die Seite drehte und einen Arm um ihre Taille schlang um sie enger an sich heranzuziehen. Sie zuckte zusammen, wehrte sich jedoch nicht mehr, ließ es einfach über sich ergehen.

"Hab ich dir weh getan?"

, drang seine Stimme an ihr Ohr und sie schloss ihre Augen. Ihre Tränen haben bereits vor einiger Zeit nachgelassen und dennoch brannte es erneut hinter ihren Lidern. Doch sie unterdrückte den Drang. Sie wollte ihm nicht diese Genugtuung lassen, nicht erneut. Er hatte sie bereits genug gedemütigt. Mehr war wirklich nicht nötig. Zumindest sah sie es so doch ihn interessierte diese Tatsache wohl kein bisschen. Er hatte genug von ihrem Körper, ihrer Seele jedoch hatte er allem Anschein nach, noch nicht genug angetan. Es war immer dasselbe, er spielte immer dasselbe Spiel. Wog sie in Sicherheit um sie anschließend noch mehr verletzen zu können und Anna verfluchte sich für diesen Gedanken aber sie musste zugeben, dass er ein wahrer Meister auf seinem Gebiet war. Ein wahrer Manipulator und sie war sein Opfer.

°Yoh...°

,schrie eine Stimme tief in ihrem Innern, ließ ihre Seele schluchzen, wimmern. Niemanden wünschte sie sich in diesem Moment mehr an ihrer Seite als ihn. Ihren Geliebten. Doch wo war er? Wo war sein Atem, der sie sanft berührte? Wo waren seine Hände, die sie zärtlich streichelten? Wo waren seine Küsse, die sie verführten?

Sie spürte Haos heißen Atem auf ihrer Haut, seine fordernden Berührungen, seine Küsse und es kam ihr so vor, als würde er dies alles nur machen, weil er es für richtig hielt. Fast so, als wolle er ihr das Gefühl geben, dass sie mehr war als einfach nur ein Spielzeug. Und sie wusste, das es eine Lüge war. Das, was sie betrieben, war eine Zweckgemeinschaft von der Hao eindeutig mehr profitierte. Nur Anna war es, die litt, denn sie musste mit der Tatsache leben, dass sie bis ans Ende ihres Lebens neben diesem Mann erwachen musste. Er war nicht der Mann, den sie bei sich haben wollte. Es waren nicht seine Berührungen, nicht seine Hände und auch nicht seine Küsse, die sie sich herbeiwünschte. Wo war er, den sie jetzt am meisten brauchte? Wo war der Mann, mit dem sie von Anfang an ihr Leben hatte verbringen wollen?

Leise, unbewusst entfuhr ihren Lippen ein leises Flüstern. Sein Name und es drang an die Ohren Haos, zauberte ihm ein grausames Lächeln auf die Lippen.

„Du denkst an meinen Bruder, während du mit mir schläfst?“ Hao lachte auf „Sieht er denn soviel besser aus als ich?“

Er packte Anna an der Schulter, drehte sie dadurch wieder auf den Rücken und wenig später befand er sich über ihr. Anna hielt ihre Augen weiterhin geschlossen. Sie hatte ihn die vergangenen Stunden ununterbrochen ansehen müssen. Es war genug, sie konnte seinen Anblick nicht länger ertragen. Dieses Gesicht, Yohs Gesicht.

„Öffne deine Augen, Anna“

, zischte er. Sie wusste, dass sie seiner Aufforderung einfach nachkommen sollte, wenn sie nicht unnötig Schmerzen erleiden wollte doch ebenso gut wusste sie, dass es

sie erneut ein Stück zerbrechen würde, wenn sie ihn nun ansehen würde, wenn sie dieses widerwärtige Lächeln auf seinen Lippen erblicken würde.

„Ich werde dich kein zweites Mal auffordern“

Seine Hand ruhte auf ihrem Bauch und plötzlich spürte sie die Wärme, die schmerzhaft Hitze, die von seiner Hand ausging.

Sie schluchzte leise, fast lautlos auf als sie seiner Aufforderung nachkam. Langsam öffnete sie ihre Augen, sah ihm in seine unmenschlichen Augen, die im Schein des Mondlichts noch erschreckender auf sie zu wirken schienen.

„Gut so“

, hauchte er leise bevor sie seine Lippen auf ihren eigenen spüren konnte und wenig später auch seine Zunge in ihrem Mund. Er durchstöberte ihre Mundhöhle. Mit einer Hand umfasste er ihr Kinn, zwang sie so stillzuhalten als sie keine Luft mehr bekam. Es interessierte ihn kein bisschen. Er zwang ihr seinen Willen auf, ließ ihr nicht einmal die Zeit zum begreifen.

Hao löste sich nach einiger Zeit von ihr, grinste sie weiterhin an und sie verfluchte ihn innerlich, verfluchte ihn für seine Existenz, verfluchte ihn, weil er sie nicht schon längst umgebracht hat.

„Was willst du noch, Hao?“

Ihre Stimme klang verzweifelt, leblos, fast wie Fremd in ihren eigenen Ohren. In ihrem Innern kam eine Frage auf, die sie erstarren ließ: Wie weit würde er wohl noch gehen, um zu bekommen, was er wollte? Allein die Frage an sich erschreckte sie bis ins Innerste und als im selben Moment die ebenso erschreckende Antwort auf diese Frage sich in ihren Verstand brannte, spürte sie, wie die Übelkeit in ihr aufkam. Hao kannte keine Grenzen, ihm war nichts heilig. Er würde so weit gehen, wie es nötig war, bis er bekommen würde, was er verlangte. Das hatte sie schon vorher gewusst, es war bei weitem nichts neues für sie und dennoch erschreckte es sie immer wieder aufs neue.

„Kannst du dir das denn nicht denken?“

Sie hatte nicht einmal nachdenken müssen. Die Antwort auf diese Frage wusste sie ebenfalls bereits.

Seine Hand an ihrem Kinn drehte ihren Kopf wieder in seine Richtung, als sie ihren Blick abwenden wollte.

„Ich nehme an, du hast begriffen, dass du dich nicht gegen mich auflehnen kannst?“

, fragte er und sein Blick bohrte sich geradezu in ihren. Sie konnte ohne große Mühe erkennen, dass er eine Antwort von ihr erwartete und so nickte sie leicht, wandte ihren Blick dabei keine Sekunde ab.

„Gut“ Ein zufriedenes Lächeln schlich sich im nächsten Moment auf seine Züge „Jetzt tut es mir fast schon leid“ Mit seinem Daumen strich er ihr über ihre Lippen, die leicht

zu beben begannen „Aber es ist deine Schuld, dass es so weit hatte kommen müssen“

Nur einen Moment später konnte sie erneut seine Lippen auf den ihren spüren. Anna interessierte dies nicht. Viel mehr drehten sich ihre Gedanken um das, was er gesagt hat.

°Es ist meine Schuld...°

, wiederholte sie stumm für sich. Ren hatte dasselbe gesagt, nun sagte Hao es und sie war sich sicher, dass auch Run und Yoh ihr dies sagen würden. Es war ihre Schuld und zwar alles.

„Etwas gutes hatte der Besuch deines Freundes jedoch“

, fuhr Hao fort, als er den Kuss gelöst hatte. Eine seiner Hände strich eine ihrer Haarsträhnen hinter ihr Ohr.

„Endlich hast du begriffen, dass du ohne mich hilflos bist. Ohne mich kannst du nicht überleben. Und dein Freunde können es auch nicht“

In seinen Augen spiegelte sich etwas, das sie nicht zu benennen wagte. Sie wusste, dass er an Ren dachte. Sie wusste, dass er an das dachte, was er ihm antun würde. Sie wusste es und es verängstigte sie, erschreckte sie bis ins Mark.

„Was hast du vor, Hao?“

, fragte Anna und spürte im nächsten Moment erneut seine Hand an ihrem Bauch. Er strich lediglich in Kreisbewegungen darüber und dennoch zuckte Anna stark zusammen. Sie wandte ihren Blick jedoch nicht ab, keine Sekunde. Zu groß war ihre Angst vor ihm.

„Als ob du das nicht wüsstest, mein Engel“

Rens tot, schoss es ihr sofort durch den Kopf und sie wusste, dass sie durchaus im Recht lag. Seine Wut auf Ren war keine Sekunde verblasst, selbst jetzt konnte sie diese Wut noch ganz deutlich spüren und sie wusste, dass er diesem Verlangen früher oder später nachkommen würde.

„Wir haben eine Abmachung-“

„Die besagt, dass ich deinen Freunden nichts tun darf“, unterbrach er sie „An diese Abmachung werde ich mich halten. Deinen Freunden wird nichts passieren“

Anna zog ihre Augenbrauen zusammen. Sie wusste ganz genau worauf er hinaus wollte.

„Ren ist einer meiner Freunde“

Und im nächsten Moment lachte Hao laut auf. Er verspottete sie, das war ihr von

Anfang an klar gewesen und dennoch war es ihr in diesem Moment vollkommen egal.

„Sieht er das genauso?“

, fragte er sie plötzlich und seine Hand wanderte an ihre Stirn, an die Wunde, die der Tao ihr zugefügt hatte, ehe er das Pflaster entfernte, das diese bedeckte.

„Du hast bekommen, was du wolltest...“ , erklang ihre Stimme, leise, heiser. Es fiel ihr immer schwerer sich zusammenzureißen, die Tränen, die Angst und die Panik zu unterdrücken „Du hast von mir bekommen, was du wolltest und du wirst es auch weiterhin bekommen...“ Sie sah ihn weiterhin an, wagte es noch immer nicht sich abzuwenden. „Also bitte... lass ihn in ruhe... Sie alle“

Seine Miene wurde ernst, der Ausdruck in seinen Augen veränderte sich für einen Moment. Anna konnte nicht sagen, was es gewesen war, doch es hielt nur für den Bruchteil einer Sekunde.

„Solange die Person, die du zu beschützen versuchst nicht versucht hat dich zu verletzen, war alles in Ordnung“

, begann er. Er begutachtete die frische Wunde, die Ren ihr zugefügt hatte genau ehe sie spürte, wie er ihr sanft darüber strich, fast als wenn er sie zu trösten versuchte.

„Das hat sich hiermit erledigt, mein Engel“

Sie schloss ihre Augen erneut, atmete tief durch als die Tränen erneut aufkamen. Es war eine Drohung, das verstand sie. Eine Drohung, die er wahr machen würde. Er würde Ren töten, weil dieser sie verletzt hatte.

„Das kannst du nicht machen...“ Sie schüttelte ihren Kopf leicht „... Das lasse ich nicht zu...“

Sie hatte ihre Stimme kräftiger klingen lassen wollen doch dies misslang ihr vollkommen. Sie war viel zu erschöpft, ihr Körper fühlte sich zu schwer an, ihre Seele zu taub, als das sie noch die Kraft aufbringen konnte ihm leere Drohungen an den Kopf zu werfen.

„Aber du kannst rein gar nichts dagegen tun, mein Engel“

Anna wusste ganz genau, dass er recht hatte. Sie konnte nichts gegen ihn ausrichten, rein gar nichts. Gedanklich fragte sie sich wie schon so oft, warum er so regierte. Es konnte ihm egal sein, wer sie verletzte, es konnte ihm egal sein, was Ren getan hat, denn er selbst war der einzige, der sie zerstörte.

„Ihre Leben sind für mich wertlos. Deines dagegen nicht“

, beantwortete er ihr diese Frage, die sie schon seid dem ersten Tag verfolgte. Und Anna konnte nicht sagen, ob sie diese unbewusst ausgesprochen hatte Es war ihr auch egal, sie hatte ihre Antwort bekommen. Sie öffnete ihre Augen, versuchte in seinem

Blick den kleinsten Hauch einer Lüge zu erkennen.

„Wieso?“

„Wieso nicht?“, entgegnete er mit einem leichten Lächeln auf den Lippen “Du bist etwas besonderes, Anna. Ist das so schwer zu glauben?“

„Ich habe nie etwas besonderes sein wollen“

, diese Worte waren ihr unbeabsichtigt über ihre Lippen gekommen. Sie hatte sie niemals aussprechen wollen, zumindest nicht in seiner Gegenwart.

Die Hand an ihrer Stirn fuhr ihr Gesicht hinab, über ihre Wange, ihre Lippen bevor sie weiter hinab über ihr Dekolleté ihre Seite hinabfuhr. Anna wusste, worauf er hinaus wollte und schüttelte ihren Kopf schwach, hob ihre Hände an seine Brust um ihn von sich zu schieben.

„Bitte... Lass mich einfach...“

, flehte sie leise und das Grinsen auf seinen Lippen wurde breiter.

„Dein Körper ist dafür zu schwach, nicht wahr?“

Mit seiner linken Hand packte er sie unvermittelt an ihrem Kinn und presste ihren Kopf zur Seite um ihren blutverschmierten Hals freizulegen. Sie spürte seine Zunge, die ihr über eine der noch immer leicht blutenden Wunden leckte, die er ihr vor kurzem erst zugefügt hatte. Anna zuckte zusammen als der Schmerz erneut einsetzte, ihr Körper begann zu zittern, ihre Atmung beschleunigte sich und sie unterdrückte ein leises wimmern. Sie war sich sicher, dass er ihr Flehen erneut ignorieren würde, er würde sie erneut verletzen, sie brechen. Doch nur wenige Sekunden später erklang seine Stimme erneut nahe an ihrem Ohr:

„Das werden wir nachholen, mein Engel“

Er drehte ihr Gesicht wieder in seine Richtung, hauchte ihr einen weiteren Kuss auf ihre Lippen ehe er sie wieder losließ um sich mit einer fließenden und fast wie beiläufigen Bewegung vom Bett zu erheben. Er verschwand ins Badezimmer, ließ sie alleine zurück und Anna schloss ihre Augen erneut, zog die Decke enger um ihren zitternden Körper. Ihre Hände fanden wie von selbst den Weg in ihre Haare, krallten sich in diese als sie sich erneut ihre verzweifelte Situation vor Augen führte. Sie würde diese Qual nicht mehr länger durchstehen können. Sie hat alle von sich gestoßen, stand nun vollkommen alleine da und Hao schien dies voll und ganz ausnutzen zu wollen. Sie wusste, dass die Art, wie er sie behandelte nun immer schlimmer und schlimmer werden würde. Er würde sich in keinster Weise mehr zurückhalten. Sie bedeckte ihr Gesicht mit ihren Handflächen, presste ihre zitternden Hände gegen ihre Augen und ließ ihren Tränen freien lauf.

Er konnte nicht sagen, wie spät es war oder wie lange er bereits in Gedanken versunken an diesem See gesessen hat. Es interessierte ihn auch nicht sonderlich. Er wollte einfach nur einen klaren Kopf bekommen und ihm war dabei auch vollkommen egal wie lange er dafür brauchen würde. Wenn es sein musste würde er auch noch den nächsten Tag an diesem See verbringen. Er war bereit alles zu tun, um diese Gedanken endlich aus seinem Verstand zu verbannen. Er würde alles tun um zu vergessen. Vergessen was war, vergessen was er getan hat. Erneut flackerte das Bild Annas auf, die vor ihm am Boden lag. Ihre Tränen, ihr Blut. Er hat Anna geschlagen, seine Freundin, die für seine Sicherheit alles aufgegeben hat. Er kannte seine Beweggründe ganz genau und er wollte sich nicht länger etwas vormachen. Er bereute es, keine Frage, doch wenn er ehrlich zu sich war, wusste er, dass er es jederzeit wieder tun würde. Sie war nicht länger die Anna, die er kannte. Sie war der Feind.

Ren schloss seine Augen, versuchte sich auf etwas anderes zu konzentrieren doch es wollte ihm beim besten Willen nicht gelingen. Er versuchte loszulassen, versuchte die Zukunft zu sehen, die Zukunft ohne Anna. Eine Zukunft in der seine Schwester in Gefahr schwebte, eine Zukunft in der Yoh früher oder später an dem Verlust seiner Verlobten zu Grunde gehen würde, eine Zukunft in der Hao ihnen bereits so viel genommen hatte.

Eine Frage kam in ihm auf. Er hatte so lange an diesem Band festgehalten, so lange hatte er gehofft, dass sich alles bessern würde, dass sie zusammen eine Lösung für dieses Dilemma finden würden. Hatte Anna dies auch? Hatte auch sie sich anfangs erhofft, dass alles wieder richten zu können? Hatte sie einen sinnvollen Plan um Hao zu stürzen, als sie sich entschieden hatte zu ihm zu gehen? Hatte sie vielleicht vor, ihn im Schlaf zu töten? Hatte sie es vielleicht sogar versucht und war von Hao erwischt worden?

Ren stellte sich viele dieser Fragen. Er wollte daran glauben, dass Anna von Anfang an einen anderen Plan verfolgt hat. Vielleicht hat sie ihn und alle anderen von sich gestoßen, weil sie niemanden mit sich in Gefahr bringen wollte. So kannte er sie. Sie war eine Kämpferin, eine wahre Führungskraft und er und alle seine Freunde waren ihre Soldaten. Stets war sie es, die Lösungen für alles parat hatte. Standen sie vor einem Problem, einer scheinbar unüberwindbaren Aufgabe, hatte sie bereits einen Plan zurecht gelegt, um dies alles abwenden zu können. Einen Plan um alles wieder gut zu machen, einen Plan um alles wieder wie vorher sein zu lassen. Doch nun waren sie alle führerlos ohne sie. Yoh, Run und er selbst.

Niemals hätte er geglaubt, dass ihr Verlust ihm so zusetzen würde. Nein, viel mehr hatte er immer den Verlust seiner Schwester gefürchtet. Und nun? All die Gefühle vor denen er sich gefürchtet hat, all die Gefühle, die in ihm aufgekommen wären, wäre seiner Schwester jemals etwas zugestoßen, durchfluteten ihn wie ein Tsunami, rissen ihn von den Beinen und verwüsteten sein Inneres so sehr, dass er nicht einmal selbst wusste, wie er denn nun darauf reagieren sollte und er wusste genau weshalb es so war: Anna war in all den Jahren zu einem wertvollen Inhalt seines Lebens geworden. Sie war mit seinen anderen Freunden zu einem Teil seiner Familie geworden und Hao hatte sie ihm entrissen. Der Mann, der sie alle terrorisierte, hatte sie ihm entrissen, sie auf seine Seite gezogen. Hao hatte ihn seiner Schwester beraubt. Er hatte sie nicht getötet, nein, weitaus schlimmer. Ren hatte es in ihren Augen sehen können: Hao hatte Anna ihrer Hoffnung beraubt und damit hatte er auch Ren seiner letzten Hoffnung beraubt.

Sein Blick wanderte für einen Moment über das Ufer. Keine Menschenseele befand sich zu dieser Zeit an diesem Ort. Lediglich Bason saß in einiger Entfernung neben ihm auf dem Sand und sah auf das Wasser hinaus. Sein Schutzgeist hatte sich noch nicht zu dem geäußert, was Ren getan hat und es konnte ihm nur recht sein. Es reichte ihm all das, was Bason ihm gerne sagen würde zu erahnen.

Er warf einen kurzen Blick auf die Uhr an seinem Orakel- Pager. Es war bereits drei Uhr morgens. Er hatte fast den gesamten Tag an diesem See gesessen. Wahrscheinlich war dies auch die einzige Möglichkeit allem für einen Moment entfliehen zu können. Er wollte keine weiteren Fragen von Run beantworten. Er wollte sich nicht anhören wie sehr Yoh Anna liebte. Er wollte nicht darüber nachdenken, was Anna wohl in diesem Moment durchmachen musste...

Ren schloss seine Augen, schüttelte seinen Kopf, er wollte nicht daran denken, redete sich immer wieder ein, dass sie dies gewollt hat. Sie hat sich für dieses Leben entschieden. Es gab keinen Grund dazu, sie zu bemitleiden. Sie wollte sein Mitleid nicht, sie wollte seine Hilfe nicht. Sie hat selbst gesagt, dass es keinen Grund gab sie zu retten. Alles was sie wollte war, dass er sie endlich in Ruhe ließ und sich nicht weiterhin in ihre Angelegenheiten einmischte, in ihren Kampf, wie sie es so schön zu sagen pflegte.

Ihr Kampf, Ren lachte leise auf. Dieser Kampf war von Anfang an nicht ihrer gewesen. Sie war nur in diese Sache mit hineingezogen worden, genauso wie seine Schwester. Sie hatten von Anfang an nichts mit dieser Sache zu tun. Sie haben nicht am Schamanen Kampf teilgenommen. Sie waren lediglich Zuschauer, nichts weiter. Ren hatte oft daran gedacht was wohl gewesen wäre, hätte Yoh und er wie Horo gehandelt. Was wäre passiert, hätten sie Anna und Run von Anfang an aus dieser Sache herausgehalten. Sie hatten sie trotz der Gefahr mit sich kommen lassen. Eine dumme Entscheidung und Ren fragte sich, ob es wohl besser gewesen wäre, hätten sie die beiden Mädchen wieder nachhause geschickt, als sie ihnen nachgereist waren. Vielleicht hätte Hao dann niemals ein Auge auf Anna geworfen, vielleicht wäre Run niemals in die Schusslinie geraten und vielleicht wären er und Yoh dann damals im Sternen Heiligtum gestorben.

Ren dachte erneut an die Begegnung mit Anna zurück. Dachte an ihre kalten, dunklen Augen zurück. Sie hatte sich für Hao entschieden, würde ihm sogar ein Kind gebären. Ein Monster, wie der Vater dieses Balges es war. Ein Monster, wie auch sie es geworden war. Sie sagte, sie würde ihre Freunde schützen, sie alle retten. Sie sagte, dass dies der einzige Weg sei, Hao von ihnen allen fernzuhalten doch sie belog sich selbst und Ren war es leid sie vom Gegenteil überzeugen zu wollen. Sie sollte tun, was sie wollte. Früher oder später, würde sie schon erkennen, was sie sich angetan hat. Sie hat aufgegeben, sie hatte sich von dem Bösen verführen lassen. Sie hatte sich von dem Bösen fesseln lassen und er würde den Teufel tun und dies ebenfalls zulassen. Wichtiger für ihn war nun jedoch die Sicherheit seiner Schwester. Er wusste genau, dass sie mal wieder irgendeine Dummheit begehen würde. Es wäre nur eine Frage der Zeit. Und nun musste er aufmerksam sein um wenigstens seine Schwester beschützen zu können. Falls Hao auf irgendwelche dummen Ideen kommen sollte, würde es sein letzter Fehler sein.

Ren wandte Bason seinen Blick erneut zu und in diesem Moment traf sein Blick auf den seines Schutzgeistes.

„Wollen Sie jetzt mit mir sprechen, Meister?“

, fragte Bason und Ren zögerte ehe er leicht nickte. Früher oder später würde alles ans Licht kommen und Ren wusste, dass er mit jemandem sprechen sollte.

„Ich habe sie geschlagen...“

Rens Stimme schien sich in der kühlen Nachtluft zu verlieren. Es hörte sich so falsch an und dennoch konnte er nicht von sich behaupten sich auch so zu fühlen. Er bereute seinen Wutausbruch, mehr auch nicht. Alles was gesagt wurde, alles was er getan hat, es war ihm vollkommen egal.

„Bereuen Sie es?“

Ren schüttelte den Kopf.

„Kein bisschen“

„Dachte ich mir“

Bason, der gerade erneut zum Sprechen hatte ansetzen wollen, war im Bruchteil einer Sekunde verschwunden und hinter Ren wieder aufgetaucht, der sich keinen Millimeter bewegte. Er wandte dem unerwünschten Besucher nicht einmal seinen Blick zu. Stattdessen wandte er seinen Blick wieder dem Wasser zu.

Hao schritt näher an ihn heran, blieb neben ihm stehen und ließ sich auf dem Platz nieder, auf dem vor kurzem noch Bason gesessen hatte. Auch er sah Ren nicht an, wandte seinen Blick ebenfalls dem Wasser zu.

Bason behielt den Asakura, im Gegensatz zu seinem Meister, im Auge. Hao machte nicht den Anschein als würde er kämpfen wollen und dennoch wusste Bason nur allzu gut, dass er trotzdem nicht aus den Augen zu lassen war. Hao brauchte keine Kampfhaltung, keine Waffe, es genügte ein Blick, eine Muskelzuckung und Ren könnte schneller in Flammen stehen als ihm lieb war.

„Ich hab Anna von Anfang an gesagt, dass gerade du sie verabscheuen wirst, aber du weißt ja wie sie ist. Sie will einfach nicht zuhören“

Auf Haos Lippen schlich sich ein Grinsen.

„Wahrscheinlich hast du sie deshalb deinen Hass spüren lassen“

Der Asakura wandte seinen Blick vom Wasser ab und musterte Ren. Das Grinsen auf seinen Lippen erreichte seine Augen nicht einmal ansatzweise und Bason wurde augenblicklich klar, dass Hao nicht so erfreut über diese Tatsache war, wie er sich gab. Es ließ ihn nicht kalt, was Ren getan hat. Im Gegenteil, es machte ihn wütender als er jemals zugegeben hätte.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass du damit ungestraft davonkommst, oder?“

, fragte Hao und Ren wandte ihm nun ebenfalls seinen Blick zu, sah ihm ungerührt in die Augen.

„Das klingt ja fast wie eine Drohung“

, zischte Ren. Er machte nicht den Anschein doch er war jederzeit bereit für einen Kampf. Sollte Hao zum Angriff ansetzen, war er bereit. Obwohl ihm eigentlich klar sein sollte, dass es Selbstmord wäre. Er würde nicht gegen Hao ankommen.

„Ganz genau, Ren“

, erwiderte Hao. Ren biss die Zähne zusammen, ballte seine Hände zu Fäusten, unterdrückte seine Wut jedoch als eine Frage sich erneut in seinen Verstand drängte.

„Was willst du mit Anna?“

Diese Frage interessierte ihn seit dem ersten Tag an dem Hao Anna mit sich genommen hatte. Hao war stark, er war seinem Ziel näher als jemals zuvor also warum wollte er Anna unbedingt bei sich haben? Warum sollte er eine Frau bei sich haben wollen, dessen Fluchtversuche er immer und immer wieder würde vereiteln müssen?

„Warum interessiert das dich?“

, stellte Hao die Gegenfrage und Ren musste zugeben, dass diese durchaus berechtigt war. Immerhin hatte Ren mehr als nur deutlich klargestellt, dass ihm nichts mehr an Anna lag. Warum wollte er also noch wissen wollen, weshalb sie das alles durchmachen musste? Ren kannte die Antwort auf diese Frage, wollte sie sich jedoch nicht eingestehen.

„Was willst du von ihr?“

, wiederholte er, ignorierte Haos Frage einfach und es schien den Asakura zu amüsieren.

„Wie es aussieht sind wir in eine Sackgasse geraten“

Hao lachte leise auf, wandte seinen Blick erneut dem Wasser zu. Ren musterte sein Profil, konnte nicht umhin die Unterschiede zwischen Hao und Yoh in seinen Gedanken durchzugehen. Er fragte sich immer wieder, wie es sein konnte, dass gerade Yoh solch einen Bruder haben konnte. Ein Bruder, der so anders war, so abgrundtief böse.

„Ich will dir einen kleinen freundschaftlichen Dienst erweisen, Ren“

, begann Hao nach einiger Zeit erneut und Ren zog seine Augenbrauen zusammen, legte seine Stirn in Falten.

„Nur weil du es mit Anna treibst, sind wir keine Freunde“

, erwiderte Ren wütend und Hao lachte erneut leise auf. Er amüsierte sich ungemein und es widerte Ren nur noch mehr an. Er wandte seinen Blick nun ebenfalls wieder dem Wasser zu.

„Sie ist halt nicht deine Schwester, nicht wahr?“

, gab Hao zurück und plötzlich schien die Luft um sie herum kälter zu werden. Ren erhob sich langsam, musterte den Asakura.

„Da hast du vollkommen recht“

Hao lächelte leicht, erhob sich ebenfalls wandte sich ebenfalls seinem gegenüber zu. Seine Provokationen schienen größtenteils an dem Tao abzuprallen. Eine ungewohnte Situation wenn man bedachte, dass Ren nicht für sein ruhiges Gemüt bekannt war.

„Sag, was du sagen willst und verschwinde endlich“

Eigentlich konnte Ren vollkommen egal sein, was Hao ihm zu sagen hatte und dennoch blieb er stehen und wartete ungeduldig denn irgendwas in ihm war neugierig. Irgendetwas in ihm wollte wissen, warum Hao ihn um diese Uhrzeit aufsuchte. Zum Kämpfen war er allem Anschein nach nicht gekommen.

„Wenn du weißt, was gut für dich ist, hältst du dich von jetzt an von ihr fern“

, brachte Hao es ohne weitere Umschweife auf den Punkt und in Ren machte sich erneut die Wut breit. Nicht, weil er mit dieser Forderung nicht einverstanden war, sondern weil Hao sich aufspielte, als wäre er bereits der Herrscher. Er wollte Hao zeigen, dass er nicht alles haben konnte, das er nicht über alles und jeden das sagen hatte. Vielleicht hatte er Anna bekommen, vielleicht war sie zu einer seiner Marionetten geworden doch Ren würde niemals vor ihm niederknien.

„Sonst was?“

, zischte Ren und hinter sich konnte er Bason hören, der ihm zu verstehen gab, dass er jetzt nichts überstürzen sollte. Bason war nicht schwach, ganz im Gegenteil, sein Hauptaugenmerk lag jedoch auf der Gesundheit seines Meisters, die erheblichen Schaden nehmen würde, sollte es zu einem Kampf mit Hao kommen. Hao machte einen Schritt auf Ren zu, setzte bewusst alles daran den Tao zu provozieren.

„Sonst werde ich der Frage auf den Grund gehen, wie dein Gesicht sich überseht mit Wunden so macht“

Ren lachte leise auf, breitete seine Arme mit einem breiten Grinsen auf den Lippen aus und zischte leise:

„Na, dann komm. Versuch's doch“

Hao ließ sich nicht aus der Reserve locken. Sein Gesicht zeigte keinerlei

Gefühlsregung als er erneut einen Schritt auf den Tao zuing. Er wusste nur zu gut, wie er seinen Gegenüber provozieren konnte, Hao hat ihn oft genug beobachten können. Doch ebenso gut wusste er, dass der Tao nicht schwach war. Zwar bei weitem nicht stark genug um es mit ihm aufzunehmen doch stark genug um ihm Probleme zu bereiten.

„Du kannst von großem Glück reden, dass dein Leben ihr so viel bedeutet. Wenn dem nicht so wäre, hätte ich dich schon lange in Stücke gerissen“

Ren zog seine Augenbrauen zusammen, ließ seine Arme wieder sinken und zischte:

„Sie bedeutet dir so viel, dass du mich am leben lässt, weil sie es so will?“

Es klang mehr wie eine Feststellung als eine Frage und dies schien Hao nur noch mehr zu amüsieren.

„Du musst mich aber gut kennen, wenn du das mit einer solchen Sicherheit sagen kannst“, entgegnete Hao und lachte laut auf „Versuch nicht, mich zu analysieren, Ren. Ich bin nicht so einfach gestrickt wie du und deine Freunde. Nur weil ich ihre Wünsche erfülle, bedeutet das nicht, das sie mir etwas bedeutet“

Auf Haos Lippen lag ein grausames Grinsen, das Ren wütend werden ließ.

„Wieso tust du es dann nicht? Wieso zerfetzt du mich nicht?“

„Weil ich nicht will, dass sie endgültig zerbricht, deshalb“

Nun lachte Ren auf, schüttelte den Kopf.

„Dafür, dass sie dir so wenig bedeutet, machst du dir ja sehr große Sorgen um sie“

„Ich muss mir sorgen um sie machen, Ren. Wo bliebe denn der Spaß, sollte sie zerbrechen?“

Hao lächelte und in Ren stieg die Wut.

„Spaß?“, zischte Ren „Hat Anna denn gelacht, als du sie vergewaltigt hast?“

Haos Lächeln wurde breiter. Er wusste, dass er Ren genau da hatte, wo er ihn haben wollte. Der Tao war wütend und auf dem besten Weg einen Fehler zu begehen.

„Es kommt ganz darauf an, welche Vergewaltigung du genau meinst“

, erwiderte Hao und die Augen des Tao weiteten sich für den Bruchteil einer Sekunde geschockt, bevor er er einen Schritt auf den Asakura zu machte, von seinem Schutzgeist jedoch erneut aufgehalten wurde. Das Lächeln auf Haos Lippen wandelte sich in ein Grinsen.

„Du hast doch heute mit ihr gesprochen“, stellte Hao mit demselben belustigten

Grinsen fest „Hat sie dir nicht erzählt, wie sehr es ihr gefällt? Hat sie dir noch nicht von all den Dingen erzählt, die wir gemacht haben?“

„Halt die Klappe“

, zischte Ren doch Hao hob lediglich eine seiner Augenbrauen und fuhr ungerührt fort:

„Hast du eigentlich gewusst, dass Anna auch gehorchen kann? Mit der Richtigen Umgangs weise, erfüllt sie einem jeden Wunsch“ Er lachte erneut auf „Du hättest sehen müssen, wie sie mich berührt hat, Ren“

Im nächsten Moment machte Ren sich zum Angriff bereit, doch noch ehe er sein Schwert hatte ziehen können, war Hao bereits hinter ihm, hatte ihn mit unglaublicher Kraft an den Armen gepackt und diese hinter Rens Rücken verschränkt.

„Ich dachte immer sie wäre eine von der ruhigen Sorte“, fuhr Hao fort „Aber sie kann richtig laut sein. Sie schreit, wimmert und stöhnt – es ist richtig...“ Er machte eine Pause, schien nach dem richtigen Wort zu suchen „...erregend“

„Ich werde dich töten, du verdammter Bastard!“

Ren wehrte sich, versuchte sich loszureißen, doch Hao zog die Arme des Taos nur fester zurück, verdrehte sie noch mehr bis Ren schmerzverzerrt das Gesicht verzog. Ein weiteres keuchen drang an Rens Ohr und als er seinen Kopf zur Seite wandte sah er seinen Schutzgeist in den klauen des Spirit of Fire.

„Weshalb?“, fragte Hao „Weil ich es mit Anna treibe?“, wiederholte Hao Rens Worte und lachte laut auf „Wo warst du denn, als ich sie mit mir genommen habe? Wenn ich mich recht erinnere lagst du blutend am Boden, nicht wahr? Oder davor. Hat sie dir erzählt, was vorher passiert ist? Hat sie dir erzählt, wie sie ihre Jungfräulichkeit an mich verloren hat?“ Haos Griff verfestigte sich erneut „Ich hätte niemals gedacht, dass Anna so prude sein kann. Wusstest du, dass sie mit dem Sex bis zu der Ehe warten wollte? Sie hat nie mit meinem Bruder geschlafen. Ist das nicht süß?“

Unvermittelt ließ Hao den Tao los und verpasste ihm einen Tritt, der ihn zu Boden beförderte. Ren wollte sich gerade wieder aufrappeln als ein unglaubliches Gewicht sich auf seinen Rücken presste und ihm die Luft aus den Lungen stieß. Sein Rücken begann augenblicklich zu brennen, eine Flamme schien sich in diesen zu fressen bevor der Schmerz verebbte, das Gewicht jedoch blieb und als Hao vor ihn trat wurde ihm klar, woher dieser Schmerz rührte: Spirit of Fire presste ihn mit einem seiner gigantischen Füße zu Boden, hinderte ihn dadurch an jeglicher Bewegung.

„Dies hab ich ihr wohl abgenommen, als ich sie entführte während du und die anderen nur wenige Zimmer entfernt waren. Yoh lag sogar gleich neben ihr im Bett. Ich nahm sie mit mir, nahm mir ihre Jungfräulichkeit und legte sie mit den Spuren unseres Abenteuers zurück zu meinem Bruder ins Bett. Und niemand hat etwas davon mitbekommen“

Hao lachte erneut leise auf als er leicht vor Ren in die Hocke ging um ihm in die Augen

sehen zu können.

„Und die arme Anna dachte, es sei ein einfacher Alptraum gewesen“

Ren versuchte aufzustehen, versuchte unter dem Schutzgeist wegzukommen um auf Hao los zugehen. Er erinnerte sich an die Wunden, die Anna von diesem *Abenteurer* davongetragen hatte. Erinnerte sich an den gehetzten Ausdruck in ihren Augen als Run sie auf die Wunden angesprochen hatte. Er erinnerte sich an die Tränen, die sie vergossen hat, als er mit ihr gesprochen hat. Sie hatte niemandem von dem erzählt, was passiert war, nicht einmal Yoh. Ren erinnerte sich daran, wie Yoh ihm erzählt hat, dass sie unverständliches Zeug geredet hat, dass sie sich immer und immer wieder bei ihm entschuldigt hat und das sie gesagt hätte, dass sie es nicht gewollt hat aber nie hatte sie ihnen erzählt, was genau passiert war. Nichts von all dem. Sie alle haben es lediglich geahnt, befürchtet und nun hat er die Gewissheit bekommen. Aus dem Mund des Mannes, der für all das verantwortlich war.

„Den Ausdruck in deinen Augen nach zu Urteilen ist das alles wohl neu für dich. Da habt ihr so lange geredet und dennoch hat sie dir nicht einmal von dem spaßigen Teil erzählt. Was für eine Schande“ Der Ausdruck in seinen Augen wurde spöttischer „Aber vielleicht hat sie dir auch davon erzählt und du warst einfach viel zu sehr damit beschäftigt, dich selbst zu bemitleiden, du armer Junge“

Hao schüttelte seinen Kopf leicht, fast bedauernd bevor er sich in einem Schneidersitz auf Kopfhöhe neben ihm im Sand niederließ.

„Aber wir haben ja genug Zeit um das alles nachzuholen“

Das Grinsen auf seinen Lippen wurde immer breiter als er kurz auf seinem Orakel Pager auf die Uhr sah und dann wieder Ren seinen Blick zu wandte

„Ich denke nicht, dass dich so schnell jemand vermissen wird“

Hao machte eine gespielt nachdenkliche Geste bevor er sein Kinn auf seinen Händen abstützte und seine Ellenbogen auf seinen Knien.

„Wo fangen wir denn am besten an?“ Er schien zu überlegen „Von unserem Baby hat sie dir aber erzählt, oder?“

„Wenn du deinen Bastard meinst, ja, von dem weiß ich bereits“

, knurrte Ren ihm regelrecht entgegen und Hao lächelte und nickte zufrieden.

„Gut, dann kann ich dir gleich von der Zeugung des kleinen Rackers erzählen. Fangen wir am besten bei der ersten Nacht an“

Ren versuchte erneut loszukommen doch er hätte es nicht einmal versuchen müssen, das Ergebnis war dasselbe wie zuvor.

„So gekämpft wie in dieser Nacht hat sie nie wieder. Es hat richtig Spaß gemacht“

„Halt endlich deine verdammte Klappe!“

, zischte Ren doch wie bereits zu erwarten war interessierte dies Hao kein bisschen. Wie zuvor schenkte er Ren nur ein breites Lächeln bevor er einfach fortfuhr als wenn sie eine ganz normale Unterhaltung über das Wetter führten.

„Als ich sie mit mir genommen habe hat sie erst mal sehr viel geweint, weißt du? Den ganzen Weg über bis zu meinem Versteck hat sie nicht eine Sekunde lang aufgehört zu weinen. Das arme Ding hat mir fast das Herz gebrochen“

Er hielt sich eine Hand an sein Herz und verzehrte sein Gesicht als wenn er unglaubliche Schmerzen erlitt bevor er wieder zu grinsen begann.

„Als wir angekommen sind und ich ihr unser Schlafzimmer zeigte begann sie dann auch noch zu zittern. Kannst du dir das vorstellen? Die starke Anna zitterte beim Anblick des Bettes und drohte, dass ich sie nicht anfassen solle“ Hao überlegte kurz „Ich weiß gar nicht mehr womit sie mir gedroht hat. Wahrscheinlich mich umzubringen oder sonst etwas. Aber das tut nichts zur Sache“ Er machte eine wegwerfende Bewegung und grinste ihn erneut an „Denn lustig wurde es erst als ich ihr die Kleider vom Leib gerissen habe“

Ren wollte seine Arme heben, sich die Ohren zuhalten doch Spirit of Fire presste auch diese mit seinem enormen Gewicht zu Boden und so war Ren gezwungen alles mitanzuhören. All die schrecklichen Dinge, die Anna widerfahren waren. Hao stoppte nicht, erzählte ihm alles bis ins kleinste Detail. Erzählte ihm, was er mit Anna gemacht hat, auf welcher widerwärtigen Weise er die Blondhaarige verletzt und gedemütigt hat. Erzählte ihm von den Tränen, die Anna vergossen hatte, von dem Schmerz, von all dem Blut.

„Irgendwann, als der nächste Morgen anbrach, hat sie sich dann einfach nicht mehr gewehrt“ Hao klang fast enttäuscht „Wahrscheinlich ist sie zu geschwächt gewesen. Aber geschrien hat sie“ Hao lachte erneut auf „Das hättest du hören müssen“, kicherte er „Zuerst hat sie nach meinem Bruder gerufen. Sie hat mich angebettelt, angefleht und als sie begriff, dass ich nicht aufhören würde begann sie nach meinem Bruder zu schreien. Immer und immer wieder. Dir ist sicher bekannt, dass er nicht kam, um sie zu retten“ Das Grinsen auf Haos Lippen schien eine Spur grausamer zu werden „Und dann, nach einigen Stunden schluchzte sie irgendwann nur noch und wimmerte leise. Ich bin kein Unmensch, Ren, ich habe ihr eine kleine Pause zum Luftholen gelassen und als wir dann weitergemacht haben, rate mal welchen Namen sie dann gerufen hat“

Ren hielt zum ersten Mal still und wandte Hao seinen wütenden Blick zu. Fixierte ihn mit von Wut gefüllten Augen und Hao lächelte nur, nickte leicht als wenn Ren ihm eine Antwort gegeben hätte.

„Ja, genau. Deinen“, fuhr Hao erneut fort „Immer und immer wieder hat sie nach dir gerufen. Hat gefleht, dass du sie retten sollst. Hat gebettelt, dass du ihr hilfst, sie befreist, sie beschützt. Deinen Namen hat sie sogar länger gerufen als den meines

Bruders. Wahrscheinlich hat sie in dich die größte Hoffnung gesetzt“ Hao schüttelte den Kopf bedauernd „Ist meine Anna nicht ein naives kleines Stück?“ Er schüttelte noch einige Zeit mit dem Kopf „Irgendwann hat sie dann auch endlich aufgehört zu schreien. Ich fand es ziemlich schade aber naja“ Er zuckte mit den Schultern „Irgendwann gibt auch die stärkste Lunge auf“ Sein Gesicht verzog sich erneut bedauernd „Aber sie hat trotzdem nicht schweigen wollen. Sie hat gestöhnt, geschluchzt, gewimmert und schließlich angefangen zu flüstern, ganz leise. Immer wieder“ Hao senkte seine Stimme, begann zu flüstern „Ren, hilf mir. Hilf mir, Ren. Bitte, hilf mir, Ren“

Immer und immer wieder flüsterte der Asakura diese Worte, lehnte sich sogar nach vorne um sie Ren ins Ohr flüstern zu können und dieser konnte sich nicht helfen, als seine Augen zu schließen als Haos Stimme sich im Winde der Nacht verlor und plötzlich Annas Stimme es war, die ihn immer und immer wieder darum bat sie zu beschützen, sie zu retten.

Nach einiger Zeit richtete Hao sich wieder auf, beobachtete Rens inneren Kampf für einen Moment mit einem Lächeln auf den Lippen bevor er fortfuhr:

„Doch auch du bist nicht gekommen um sie zu beschützen, nicht wahr? Ich hatte so viel Spaß mit ihr während ihr zuhause saßt und eure Wunden geleckert habt. Vielleicht hat sie ihre Hoffnung in die falsche Person gesetzt, oder was meinst du, Ren?“

„Du bist tot“, zischte der Tao, diesmal leiser, dennoch wütend und Hao wusste, dass dieses Gespräch ihn so schnell wohl nicht mehr loslassen würde. Hao lächelte noch immer, denn im Gegensatz zu Ren wusste er, dass dieses Gespräch noch lange kein Ende nehmen würde. Er war noch lange nicht fertig mit dem Tao.

„Wie dem auch sein“ Erneut machte der Asakura eine wegwerfende Bewegung „Was erzähle ich dir denn jetzt?“ Er hob einen Finger in einer nachdenklichen Geste an seine Lippen „Hmm“, machte er „Es gibt so viele Momente in denen wir Spaß hatten aber ich fürchte die Zeit für alle fehlt uns ganz einfach. Deshalb picken wir die besten raus. Nur damit du einen kleinen Einblick bekommst“ Hao nickte fast als wenn er sich selbst zustimmte „Oh ich weiß“, rief Hao fast schon aus „Der Tag an dem wir in der Arena waren“

Ren öffnete seine Augen wieder, sah den Asakura an, dessen Augen einen immer hinterhältigeren Ausdruck annahmen und er wusste genau warum dies so war. Er wusste genau von welchem Tag Hao sprach. Er wusste genau, was an diesem Tag passiert war.

„Dieser Tag hat Anna bis ins tiefste verletzt, musst du wissen“, sagte Hao und nickte leicht mitleidig „Sie wird es mir bis heute nicht verzeihen haben aber glaub mir, gehorchen tut sie seid diesem Tag. Sie hat ab und an mal wieder aus der Reihe getanzt und sich mir widersetzen wollen aber glaub mir, wenn sie nur will, frisst sie mir aus der Hand wie ein kleines Kätzchen“

Er lachte erneut auf und Ren verzog nur das Gesicht, betrachtete Hao angewidert.

„Soll ich dir erzählen, wie gefügig sie war, als wir zuhause ankamen?“ Ren setzte zu

der nächsten Drohung an doch Hao fuhr einfach fort „Es war einfach klasse, Ren. Ich sagte ihr, zieh das Kleid aus und sie zog es ohne Wiederworte aus. Ich sagte, küss mich und sie kam auch diesem Befehl nach“

Hao erzählte Ren noch von weiteren Befehlen, denen sie nachgekommen war und in dem Tao kam immer mehr die Übelkeit auf. Plötzlich sah er all das, was Hao ihm erzählte bildlich und er konnte rein gar nichts dagegen tun. Während Hao noch immer sprach presste Ren seine Augen feste zusammen, wandte sein Gesicht zu Boden und presste seine Stirn in den Sand unter sich in dem verzweifelten Versuch Haos Stimme auszublenzen. Er wollte nicht sehen müssen, wie Hao sie berührte. Er wollte nicht sehen müssen, auf welcher widerwärtigen Weise Hao sie verführte. Er wollte nicht hören, wie Hao nach ihr rief. Er wollte einfach nicht glauben, was Hao ihr für schrecklichen Dinge antat, wollte es nicht hören. Er wollte nicht glauben, dass sie es zuließ. Wollte nicht glauben, dass er wirklich versagt hatte. Versagt mit allem.

„Anna war richtig wild. Bei diesem Mal war ich nicht mal der einzige, der Knutschflecken verteilt hat. Du hättest meinen Hals sehen müssen“, lachte Hao erneut „Und an diesem Tag habe ich festgestellt, dass der beste Sex mit ihr der ist, bei dem sie alles für ihre Freunde tut“ Haos Miene erhellte sich, als wenn er sich gerade an etwas erinnerte „Genauso wie der, den ich mit ihr hatte als sie von eurem kleinen Gespräch zurückkam“

Rens Augen weiteten sich, als er seinen Kopf wieder hob und Hao mit einem Blick ansah, der von der Sorge sprach, die er um sie hatte. Hao nickte leicht mit einem wissenden Lächeln auf den Lippen. Der Tao konnte sich verstellen, wie er wollte. Konnte so oft, wie er wollte sagen, dass er nichts mehr mit Anna zu tun haben wollte. Doch Tatsache war, Ren sorgte sich noch immer um sie.

„Du musst wissen, ich habe ihr eigentlich nichts tun wollen. Du hast sie immerhin bereits genug zugerichtet“

Haos Züge nahmen für den Bruchteil einer Sekunde einen ernsten Ausdruck an, versteinerten sich geradezu ehe Hao seinen Kopf bedauernd schüttelte.

„Du musst wissen, ich habe bereits vor Stunden hier bei dir sein wollen. Ich habe dir die Haut abziehen wollen, musst du wissen.“ Er zuckte erneut mit den Schultern „Entschuldige für die Verspätung aber ich habe mich vorher noch um meine ungezogene Verlobte kümmern müssen“ Er schüttelte den Kopf leicht „Ich war bereits auf dem Weg zu dir, war bereits im Hausflur aber Anna hatte mir unbedingt nachlaufen müssen. Sie hat wissen wollen, was ich vorhabe, wohin ich wollte“ Hao schüttelte bedauernd den Kopf „Du kennst ja die Frauen. Immerzu wollen sie wissen was ihre Männer so treiben“ Er seufzte „Naja ich sagte ihr, dass ich vorhabe zu dir zu gehen und dich umzubringen, so schmerzhaft wie möglich. Das hat ihr anscheinend gar nicht gefallen. Sie hat mich angefleht dich in Ruhe zu lassen, hatte mich festgehalten und mich nicht gehen lassen wollen. Sie hat sogar angeboten alles zu tun, was ich wollte, wenn ich dich nur am Leben lasse“ Hao begann erneut zu grinsen „So ein Angebot würde sicher niemand abschlagen. Nicht einmal du, nicht wahr?“ Hao lachte erneut leise auf „Der Sex war auch sehr gut“ Hao nickte „Sie hat sich anfangs gewehrt, hat wirklich geglaubt mich aufhalten zu können aber das habe ich am

liebsten. Wenn sie versucht sich zu wehren. Wenn ich diese Angst in ihren Augen sehe, diese Panik vor dem kommenden“

Ren sah erneut das Bild Annas. Als sie sich abgewandt hatte und einfach zurück zu Hao gelaufen war. In diesem Moment hatte sie auch diesen Ausdruck in den Augen von dem Hao nun sprach. Ren hatte ihre Angst sehen können, ihre Panik und dennoch hatte er sie nicht aufgehalten. Hatte sie zurück gehen lassen mit der Vorahnung, das etwas schreckliches passieren würde und nun gab Hao ihm die Gewissheit, das etwas schreckliches passiert war, dass er ihr zum wiederholten Male etwas schreckliches angetan hat.

„Ich schwöre dir“, zischte Ren „Wenn das alles hier gelaufen ist, rechne ich mit dir ab“

„Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie gespannt ich darauf bin“, erwiderte Hao mit einem Lächeln „Aber genug des Abschweifens. Kommen wir zurück zu dem eigentlichen Thema: Den unglaublich guten Sex, den ich mit Anna habe“ Hao grinste breiter „Sie hat sich also gewehrt. Nicht einmal lange. Ich habe ihr irgendwann die Hände festgehalten und nach wenigen Minuten stoppte ihre Gegenwehr einfach“

Hao interessierte es nicht, das Ren weiter zu zappeln begann als er ihm erneut von all den intimen Einzelheiten erzählte, die er ihr angetan hatte.

„Und das beste war, dass sie mir ununterbrochen in die Augen gesehen hat. Zumindest bei den Stellungen in denen das möglich war“

Hao lachte erneut auf und sein Lachen schien noch lauter zu werden als er Rens verachtenden Gesichtsausdruck sah. Diesmal schien Hao etwas länger zu brauchen um sich wieder einzukriegen doch nach einiger Zeit gelang ihm auch dies und er fuhr unbeirrt fort:

„Und das alles hat sie nur mitgemacht, damit ich dich nicht töte. Ist sie nicht ein Goldstück? Wahrscheinlich liegt sie jetzt gerade noch immer im Bett und weint. Ich glaube nicht, dass sie sich mit den Schmerzen, die sie jetzt haben muss, ins Badezimmer hat schleppen können“ Hao überlegte kurz doch schüttelte den Kopf „Wenn sie es nicht geschafft haben sollte, kann ich sie ja duschen, sobald ich wieder da bin“ Er grinste erneut dreckig „Wir haben schon einmal zusammen geduscht und glaub mir in keinem anderen Raum haben mir ihre Schreie mehr gefallen als in diesem“ Hao nickte leicht um seine Aussage noch zu unterstreichen „Wir sollten das hier nicht mehr länger hinauszögern zuhause wartet eine Frau auf ihren Verlobten“

„Du bist ein verdammter Bastard“, flüsterte Ren wütend „Das soll deine unglaubliche Kraft sein?!“, schrie Ren nun „Bist du deshalb zurückgekommen? Nur um sie zu quälen?!“

„Ren, du stellst mich ja so dar, als hätte ich es nötig, sie mit Gewalt bei mir zu behalten“

Hao machte einen getroffenen Gesichtsausdruck. Ren erwiderte nichts, sah ihn einfach nur mit seinem wütenden Blick an, der Bände sprach. Hao begann erneut zu

lachen.

„Ich bin ein sehr beliebter Junggeselle gewesen, Ren. Ich hätte jede haben können. Um den Platz an meiner Seite reißen sich eine Menge“

„Warum hast du dir dann nicht eine genommen, die dich auch wollte?“, zischte Ren.

„Wäre das nicht langweilig?“, stellte Hao die Gegenfrage.

„Warum ausgerechnet Anna?“, fragte Ren nun erneut, wütender als zuvor.

Haos Grinsen wurde breiter, schien nun sein gesamtes Gesicht einzunehmen als er antwortete:

„Weil sie niemals langweilig wird“

Und dank Haos Geschichten wusste Ren ganz genau worauf der Asakura vor ihm hinaus wollte. Ren verfluchte ihn, immer und immer wieder und schwor sich ihm den Kopf abzureißen sobald er sich befreit hatte.

„Hattest du eigentlich schon einmal eine Freundin, Ren?“, wechselte Hao unvermittelt das Thema und musterte den Tao skeptisch „Hattest du überhaupt schon einmal Sex?“

Ren antwortete nicht, durchbohrte ihn nur weiterhin mit seinen von Wut getränkten Blicken.

„Wenn du jemals mit einer Frau geschlafen hättest, müsstest du wissen, wie ihr Körper reagiert, wenn sie gefallen an etwas findet. Die Art, wie ihr Körper zu beben beginnt, wie sie sich gegen dich bewegt oder das sanfte Stöhnen, das ihre Lippen verlässt. Du weißt, wie es sich anfühlt, wenn sie anfängt sich unter dir zu wölben, wie sie ihre Hüften gegen deine bewegt während sie deinen Namen ruft. Du weißt, dass sie auf die Art, wie du sie berührst, steht. Vielleicht hat Anna nichts von all dem, was wir getan haben gewollt, Ren, aber sie hat es gemocht“

„Gemocht?!“

, zischte Ren erneut und seine Wut schien jede Grenzen zu sprengen. Wie konnte Hao so etwas sagen? War er wirklich so gestört, dass er glaubte Anna würde darauf stehen verletzt zu werden?

„Sie will nichts von all dem wie kannst du dann sagen, dass sie es gemocht hat?!“ Ren unterdrückte den Drang dem Mann alle Schimpfwörter an den Kopf zu werfen, die ihm auf der Zunge lagen „Hast du ihr mal in die Augen geschaut, du verdammter Bastard?“

„Jede Nacht. Davon habe ich dir doch bereits erzählt, Ren“

Ren ignorierte Haos höhnischen Kommentar einfach und zischte erneut:

„Du sagtest, du willst mich nicht töten, weil es sie zerstören würde? Sie zerbrechen würde? Zu spät, Hao, du hast sie bereits zerstört!“ Ren machte ein Geräusch das einem Knurren gleich kam „Wie kannst du nur mit dir selbst leben? Wie kannst du dich selbst nur ertragen?“ Sein Blick wurde erneut verachtend als er nun Hao zu mustern begann „Ich weiß nicht, warum du immer wieder von den Toten erwachst, denn mehr als den tot verdienst du nicht!“

Hao antwortete für einen Moment nicht, sah den Tao nur mit einem undurchdringlichen Blick an, bevor er seinen Kopf schüttelte und ein Lächeln erneut den Weg auf seine Lippen fand.

„Das ich mir das gerade von dir anhören muss, Ren“ Hao beugte sich leicht zu Ren vor, flüsterte: „Du glaubst wirklich, ich bin es, der sie zerstört? Kennst du das Sprichwort denn nicht? Nur die, die wir am meisten lieben, können uns wirklich verletzen. Rate mal, wessen Schlag sie mehr verletzt hat. Deiner oder meiner?“

Ren antwortete nicht, denn er wusste, dass Hao vollkommen recht hatte. Er hatte es in ihren Augen sehen können, niemand hatte sie so sehr verletzt, wie er es getan hatte.

„So ein großer Mann, gegen ein kleines, schwangeres Mädchen. Findest du das fair?“

Ren hätte fast laut aufgelauscht als Hao diese Worte aussprach. Doch Hao sprach bereits weiter:

„Sie bedeutet dir also nichts mehr“, stellte Hao mit einem sarkastischen Unterton fest „Soll ich dir das nach deinem Ausbruch noch glauben?“

Ren und Hao sahen sich einen Moment lang schweigend an, musterten sich gegenseitig bevor Hao einmal klatschte und anschließend seufzte.

„Kommen wir auf den Punkt“, wechselte Hao erneut das Thema „Nach Annas aufopferungsvollen Hingabe werde ich dich jetzt nicht töten. Es würde ohnehin nur meine Pläne durcheinander bringen“, Hao lächelte Ren erneut an „Dennoch musst du wissen, dass ich nicht erfreut war, als ich sah, was du ihr angetan hast“

Das lächeln auf seinen Lippen blieb doch seine Augen verloren jegliche Ausdruck von Freude und in ihnen blieb die pure Mordlust zurück

„Solltest du auch nur einen Gedanken daran verschwenden ihr erneut etwas antun zu wollen, werde ich dir die Arme brechen müssen, Ren“

Es klang mehr als nur ernst. Hao schien sich sogar zu wünschen, dass Ren ihn zur Weißglut brachte. Das wusste Ren und dennoch konnte er sich einfach nicht dazu durchringen vor Hao Schwäche zu zeigen.

„Ich habe keine Angst vor dir“

Und es entsprach sogar der Wahrheit. Der Asakura widerte Ren nur noch an. Am

liebsten hätte Ren ihm auf der Stelle den Hals umgedreht und das alles einfach enden lassen.

„Die solltest du aber haben“ Hao lächelte noch immer leicht „Wahrscheinlich gehörst du zu denen die erst am eigenen Leib erfahren müssen in was für einer Gefahr sie sich befinden, bevor sie es begreifen und das Weite suchen“

Hao kniete sich hin und packte Rens rechten Arm, den er scheinbar ohne große Mühe unter Spirit Of Fire hat rausbekommen können und presste diesen auf die sandige Erde unter ihnen als Ren augenblicklich begann sich zu wehren.

„Ich denke du brauchst einen kleinen Denkartel“

Haos Griff verfestigte sich und Ren spürte, wie Haos Handflächen sich in seine Haut brannten.

„Sag mir nicht, dass ich dich nicht gewarnt hätte“

Und im nächsten Moment, zerrissen mehrere widerwärtige Knack Geräusch die Luft und Ren schrie laut auf, aus voller Kraft, so laut er nur konnte. Der Schmerz schien in seinem Arm zu explodieren, schoss direkt in seinen Kopf. Erst als Haos Hände wieder von seiner Haut verschwanden hob er seinen Kopf und musterte seinen verletzten Arm nur um im nächsten Moment mitansehen zu müssen, dass dieser in einem unnatürlichen Winkel ab stand.

„Ich könnte dir auch den anderen Arm brechen, aber ich denke du hast es verstanden, nicht wahr?“

Ren antwortete nicht, er biss die Zähne zusammen, unterdrückte jeden weiteren Laut und atmete tief ein und aus um sich beruhigen zu können. Spirit Of Fire übte mehr Druck auf seinen Rücken aus, schien ihn zu einer Antwort bewegen zu wollen doch Ren blieb weiterhin stumm, weigerte sich Hao seine Schmerzen zu zeigen. Und plötzlich begann es erneut an seinem Rücken zu brennen als die Flammen sich erneut in sein Fleisch fraßen.

„Ich habe keine Angst vor dir“, presste Ren nun erneut zwischen seinen fest zusammengepressten Zähnen raus.

„Vielleicht nicht du, aber einer der anderen wird sie bestimmt haben“, erwiderte Hao nun sah sich in dem kleinen Strand um. Nun sah Ren so gut es ihm möglich war auf, die Alarmglocken in seinem Innern begannen zu schrillen.

„Familienstammbäume haben viele Äste. Mütter, Väter, Brüder, Schwestern“, begann Hao zu erklären und schüttelte leicht seinen Kopf „Wenn meiner Verlobten irgendetwas passiert, dann werde ich mich nicht auf dich stürzen, Ren“

Für einen Moment erstarrte Ren und es blieb seinem Feind keinesfalls verborgen. Hao wusste genau, dass er einen Wunden Punkt getroffen hatte. Der Tao rang um seine Selbstbeherrschung. Hao hatte seine Schwester bedroht, seine

Familie, alles in ihm schrie danach den Schamanen zu töten bevor er seine Drohung wahr machen konnte, doch an seiner Lage hatte sich nichts geändert. Er war noch immer so hilflos wie zuvor und es machte ihn noch immer wütend.

„Solltest du meiner Schwester zu nahe kommen...“

, zischte Ren, brach jedoch ab als er erneut das Gewicht und die Flammen von Spirit Of Fire wahrnahm, der schwerer geworden war.

„Ich nehme an, du hast mich verstanden, Ren“ Hao nickte leicht lächelnd „So“, sagte er „Es hat wirklich einen riesen Spaß gemacht aber ich muss mich nun verabschieden. Ich habe noch eine Menge vor“

Damit wandte Hao sich einfach ab, das Bein von Spirit of Fire erhob sich nun von Rens verbrannten Rücken und Spirit Of Fires gigantische Klaue öffnete sich um Bason gleichzeitig aus seinem Griff zu entlassen.

Der Tao drehte sich auf die Seite und packte seinen verletzten Arm ehe er sich in den Sand kniete und Hao mit hasserfülltem blick nachsah.

Der Asakura hob seine Hand ohne sich noch einmal zu dem Tao umzudrehen und winkte zum Abschied. Und Ren wurde erneut klar, dass Hao in ihm nicht einmal eine kleine Bedrohung zu sehen schien. Ren hätte ihm jederzeit trotz seines gebrochenen Armes sein Schwert in den Rücken rammen können und für einen Moment spielte er sogar mit diesem Gedanken doch er verwarf ihn sofort wieder. Er war verletzt, sowohl sein Rücken als auch sein Arm würden ihn beim kämpfen behindern. Er würde Hao nicht besiegen können.

„Meister...“

, riss die Stimme seines Schutzgeistes ihn nach einiger Zeit aus den Gedanken und Ren wandte ihm seinen Blick zu. Bason war neben ihm erschienen und beäugte ihn mit einem Sorgenvollen Blick. Sein Blick lag zuerst auf Rens Rücken. Der Stoff, der diesen bedeckt hatte, war versengt gewesen, die Haut war mit Brandblasen überseht und einzelne Stoffreste hingen in der Wunde. Bason wusste, dass sein Meister unglaubliche schmerzen erleiden musste. Sein Blick wanderte weiter bis zu dem gebrochenen Arm seines Meisters. Ren war schon öfter verletzt gewesen, hatte sich schon einige Male etwas gebrochen, es war nichts neues für Bason aber was sein Hauptaugenmerk auf sich zog, waren die Brandverletzungen. Haos Handflächen hatten ihre Spuren auf Rens Armen hinterlassen.

„Du wirst niemandem hiervon erzählen“

, bat Ren während er sich langsam erhob. Er biss die Zähne zusammen um jegliche Schmerzenslaute unterdrücken zu können, sein Blick lag noch immer auf dem Rücken Haos, der immer weiter in die Ferne rückte.

Bason nickte leicht, schwor seinem Meister niemandem etwas von dem geschehenen zu erzählen.

„Meister?“

, fragte Bason erneut, diesmal leiser, besorgter und Ren nickte zwar leicht, schien aber seinen eigenen Gedanken nachzuhängen.

„Was werden wir tun um-“

„Ich weiß es nicht“, unterbrach Ren ihn im nächsten Moment „Ich weiß es nicht, Bason“

, wiederholte er erneut. In ihm kam erneut der Gedanke auf, dass Anna nicht mehr sein Problem war, dass sie nicht gerettet werden wollte und er war kurz davor Bason mitzuteilen, dass er nicht vorhatte irgendetwas zu unternehmen. Doch im nächsten Moment fluteten die Bilder von dem, was Hao erzählt hatte erneut seine Gedanken, die Bilder brannten sich erneut in seinen Verstand und die Worte blieben ihm im Halse stecken.

Bason setzte erneut zum Sprechen an, doch verstummte fast augenblicklich als Ren seinen Blick von ihm abwandte und zu Boden sah.

Ren schloss seine Augen für einen Moment, versuchte sich zu sammeln. Wie viel Anna hatte mitmachen müssen, hatte er bis zu diesem Zeitpunkt nur erahnen können doch nun hatte Hao ihm alles bis aufs genaueste erzählt, ihm eine bildliche Darstellung von dem gegeben, was Anna durchmachte. Eine bildliche Darstellung von dem, was er geahnt, aber niemals hatte wissen wollen, denn plötzlich kam er sich unglaublich dämlich vor.

Ren öffnete seine Augen und wandte sich in die entgegengesetzte Richtung um.

„Wir brauchen einen Plan, Meister Ren“

, sprach Bason nun doch aus, was er hatte sagen wollen und Ren nickte leicht. Er wusste genau, worauf sein Schutzgeist hinaus wollte: Sie mussten Hao töten und Ren war mit ihm vollkommen einer Meinung. Die Welt würde nie wieder dieselbe sein, solange Hao auf ihr wanderte. Ren würde einen Plan schmieden, um sich zu rächen und um seine Freunde zu beschützen. Er würde Hao töten und diesen ganzen Alptraum enden lassen.

„Wir werden uns etwas überlegen“

, sprach Ren und er spürte förmlich, wie Bason sich entspannte. Bason war glücklich, dass Ren anscheinend wieder zur Vernunft gekommen und dieser mied den Augenkontakt zu seinem Schutzgeist gänzlich denn ihm kamen Annas Worte erneut in den Sinn. Ihre Worte, dass sie Haos Kind der Gewalt behalten wollte, es bekommen wollte. Und ihm wurde augenblicklich klar, dass es nicht enden konnte, wenn Haos Brut das Licht der Welt erblicken würde. Er würde Hao zusammen mit seinem Kind töten müssen.

Ren konnte sich nicht helfen, fühlte sich nach allem unglaublich schuldig, als er sich in Bewegung setzte, seinen verletzten Arm noch immer an seinen Körper presste und bei jedem Schritt wuchs der Entschluss in seinem Innern immer weiter an: Er würde alles tun, um Hao aufzuhalten. Notfalls würde er das Kind auch aus Anna ausschneiden.

**TBC**

So, meine lieben. Mal wieder ein Kapitel überlebt :D

Also, ich war auch schon mal zufriedener mit meinen Kapiteln :D Lasst mich wissen, wie es war und vielen dank fürs lesen :D Es geht bald weiter, versprochen. Hab schon die Idee im Kopf und die ersten paar Sätze fertig also muss ich es nur noch abtippen. Aber falls ihr noch wünsche habt oder Ideen sind die natürlich trotzdem immer willkommen :D

Nochmal vielen lieben dank fürs lesen und bis zum nächsten mal ^.^v

\*Euch Kekse da lass\*